



# **WIKINGER BOTE**

Rudergesellschaft Wiking e.V. Berlin

**Heft 1, April 2026**

Optiker



Schäfers Söhne  
KG

Seit 1931 Qualität in Wilmersdorf

WIR GEBEN  
IHREM GESICHT  
DEN RICHTIGEN  
RAHMEN

Jedes Vereinsmitglied erhält **10% Rabatt** auf den Kaufpreis. Nicht mit anderen Angeboten kombinierbar.

**Optiker Schäfers Söhne KG**

Inh. Jan Baréz

Blissestraße 20a · 10713 Berlin (Wilmersdorf)

T. 030.8226860 · [info@schaefers-soehne.de](mailto:info@schaefers-soehne.de)

[www.schaefers-soehne.de](http://www.schaefers-soehne.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Mitteilungen des Vorstands</b> .....	<b>4</b>
Grußwort des 1. Vorsitzenden .....	4
Brief des Vorstands zum Satzungsantrag .....	6
<b>Grundsätzliches zum Rudersport</b> .....	<b>11</b>
Achter und Abendbier. Was ich vom universitären Rudern gelernt habe .....	11
<b>Regatten, Fahrten und Training</b> .....	<b>15</b>
D'Inverno sul Po 2026 .....	15
Head of the River Amsterdam 2026 .....	24
Heineken Cup Amsterdam 2026 .....	25
Kurt fährt nach Köris .....	29
Wintertrainingslager 2025/2026 der Kinder .....	32
Anrudern 2026 .....	34
<b>Nachrichten aus Verein und Verbänden</b> .....	<b>38</b>
130 Jahre Rudergesellschaft Wiking und Ball des Neuköllner Sports .....	38
Siegesfeier mit Jubilarenehrung am 8. November 2025 .....	40
Internationale Gäste: FISA World Rowing Tour in Berlin .....	43
Monatstreffen der Freunde Neuköllns e.V. ....	45
Jahreshauptversammlung des Landesruderverbandes .....	47
<b>Forum: Frauen als Mitglieder im Wiking?</b> .....	<b>51</b>
Antrag auf Satzungsänderung der Rudergesellschaft Wiking e.V. ....	51
Bericht über die Mitgliederversammlung am 17. Februar 2026 .....	54
Öffnung für Frauen, um den Wiking zukunftsfähig(er) zu machen! .....	58
Ein Gespenst geht um – schon seit vielen Jahren .....	61
Bewahrt die Tradition des Wiking! .....	62
Wiking trotz dem Zeitgeist .....	64
Frauen im Wiking und die Traditionen des Wiking .....	67
Pro und Contra einer Öffnung der RG Wiking für Frauen .....	69
<b>Personen</b> .....	<b>74</b>
Karl Heinz Schulz zum 75. Todestag. Eine biographische Notiz .....	74
Runde Geburtstage .....	80
Liste aller Geburtstage April bis Oktober .....	86
Nachruf auf Werner Robel .....	89
Nachruf auf Wolfgang Marschner .....	90
Nachruf auf Udo Hasse .....	92
Nachruf auf Prof. Dr. Franz Walk .....	93
Nachruf auf Dr. Udo Kämpf .....	95
<b>Kontakt, Vorstand, Trainer, Ehrenrat, Bank, Impressum</b> .....	<b>96</b>
Adresse und Kontakt .....	96
Vorstand .....	96
Trainer .....	97
Ehrenrat .....	97
Bankverbindungen .....	98
Spenden .....	98
Impressum .....	98

## Mitteilungen des Vorstands

### Grußwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Wiker,er,

in der Hand haltet Ihr die erste Ausgabe des Wikerger Boten im Jahr 2026. Und wie sollte es anders sein, es ist wieder viel passiert seit der letzten Ausgabe. Ich musste es mir selber erst einmal vor Augen führen und ich zähle es einfach auf, damit Ihr Euch selber einen Überblick darüber verschaffen könnt.

Im Dezember trafen wir uns zu Weihnachtsfeier in unseren Räumlichkeiten. Die Mischung der Gäste war sehr schön anzusehen und neben Kaffee, Tee und Gebäck sangen wir zusammen mehr oder weniger schief Weihnachtslieder und konnten sogar den Weihnachtsmann begrüßen, der für die Kinder Geschenke dabei hatte. Der arme Weihnachtsmann hatte mit seiner dicken Kleidung und der Wärme im Wiking sichtliche Not und war froh, als er wieder hinaus in die kühle Luft durfte. Es war ein sehr schöner Nachmittag, und wir wurden durch unsere Ökonomie gut versorgt.

Im Januar haben wir unseren traditionellen Wiking Ball gefeiert. Dieser stand unter dem Motto „130 Jahre RG Wiking“ und motivierte schon lange im Vorfeld unseren Matze Herrmann mit seiner ihm eigenen Energie dazu, zu diesem Anlass einen neuen Rennachter für den Wiking zu organisieren und durch viele Spender innerhalb und außerhalb des Wikings zu finanzieren. Der Achter wurde dann während einer Musikkpause des Orchesters und unter Beisein der Gäste auf den Namen „Paul J. Müller“ getauft. Paul Johannes Müller gründete zusammen mit Wilhelm Rettig die VS Vereinigte Spezialmöbel Fabriken. Er war bei der Gründung des Wiking eine wichtige und interessante Persönlichkeit, auch wenn er in der Wahrnehmung eher im Hintergrund blieb. Der Achter wurde von seinem Enkel Thomas Müller getauft, der von dem Ball sichtlich angetan war und dem wir eine erhebliche Spende zu dem neuen Achter verdanken. Der Ball war ein voller Erfolg, es wurde viel getanzt und die Stimmung war ausgelassen und gut. Das Orgateam (Michael Goerke, Udo Dittfurth, Clemens Mücke, Matthias Herrmann, Wolfram Miller) hatte hervorragende Arbeit geleistet.

Der Februar war wirklich dicht gepackt. Wir hatten eine Reihe organisatorischer Aufgaben zu erfüllen, konnten uns aber auch verschiedenen sportlichen Wettkämpfen stellen. Zuerst waren wir mehrfach in Achtern, einem 1x, einem 2x und einem Mix 4x



(in Renngemeinschaft mit dem NRCB) in Turin über die 5.000m auf dem Po vertreten. Bald danach trafen wir uns Mitte Februar in unseren Räumlichkeiten zum alljährlichen Ergometercup. Zahlreiche Meldungen von innerhalb und außerhalb des Wikings ließen die Teilnehmerzahlen nach oben gehen und wir konnten spannende Rennen über verschiedene Distanzen und Alterskategorien sehen. Als besondere Einlage hatten wir die erfolgreichen online-Qualifikationsrennen über die 1min Sprint von Luis Haack und Finn Söllner zur Concept II Ergometer WM.

Carl-Friedrich Ratz gab eine Schulung zur Rudersicherheit, die vor allem durch die Kinder und Jugendlichen gut besucht war und angenommen wurde. Außerdem trafen wir uns an einem Dienstagabend zu einer Mitgliederversammlung als Möglichkeit zum Meinungs austausch bzgl. der Impulse innerhalb des Vereins zur Öffnung des Wikings für Frauen. Hierzu hatte der Vorstand eine ausführliche Zusammenfassung des Abends per E-Mail an alle Mitglieder versandt. Die Zusammenfassung ist auch in dieser Ausgabe der Vollständigkeit halber mit abgedruckt. Ebenfalls konnten wir die Termine für die Firmenregatta des Unternehmensnetzwerkes Neukölln und den Silbernen Riemen samt Wiking Sternfahrt fixieren. Dieses Jahr findet der Silberne Riemen und die Sternfahrt früher als gewohnt am 19. September statt. Als Triebfeder der 130 Jahre Rudergesellschaft Wiking entschieden wir, dieses Jahr der Ausrichter der ersten Regatta der Ruderbundesliga (RBL) in 2026 zu sein und verbinden die RBL mit der Firmenregatta am 13. Juni 2026. Besonders stolz sind wir, dass die Firmenregatta dieses Jahr 20 Jahre feiert. Wir halten Euch hierzu auf dem Laufenden.

Mitte März sind wir dann mit drei 8+ nach Amsterdam zum Heineken Roeivierkamp aufgebrochen. Alle Mannschaften gingen engagiert über die Strecke und die allgemeine Stimmung war sehr gut und die Zufriedenheit über die Rennen war spürbar. Es ist immer wieder toll zu sehen, dass wir es schaffen, mit drei 8+ auf eine Regatta zu fahren.

Als besonders Highlight trafen wir uns am 22. März zum gemeinsamen Anrudern mit unseren Freundinnen vom NRCB. Bevor wir aufs Wasser gingen, taufte wir unseren neuen, von unserem Kameraden Stefan Kötitz und seiner Frau Kathrin gespendeten, Kinder 2x auf den Namen „Slavantas“, benannt nach einem See in Litauen, mit dem die beiden besondere Emotionen verbinden. Mit insgesamt fünf 8+, zwei 4x und einem 2x waren wir auf dem Wasser gut vertreten. Vor dem Eierhäuschen begrüßten wir bei herrlichem Sonnenschein die neue Rudersaison mit einem dreifach-kräftigen Hipp-HippHurra. Zurück im Wiking verpflichteten sowohl wir als auch der NRCB seine Trainingsruderinnen und -ruderer sowie die Betreuerinnen und Betreuer sowie Trainer für die Saison 2026. Die Ökonomie versorgte uns danach mit leckerer Suppe und Getränken.



Ihr werdet zu den meisten der von mir genannten Punkte interessante Berichte in dieser Ausgabe finden.

Leider mussten wir uns in der Zwischenzeit seit der letzten Ausgabe von einigen Kameraden und Freunden für immer verabschieden. So hat uns unser Freund und Vater von Martin und Robert Hasse, Udo Hasse, im Dezember verlassen. Unser Mitglied Wolfgang Marschner verstarb Anfang Januar, unser Kuratoriumsmitglied Prof. Franz Walk Ende Januar. Wir werden sie in Gedanken behalten.

Zum Ende meines Vorwortes möchte ich Euch noch auf die kommende Jahreshauptversammlung hinweisen. Diese findet am 17. April 2026 in den Räumlichkeiten der RG Wiking statt. Die Einladungen hierzu wurden bereits versandt. Wir hoffen auf Eure Anwesenheit und rege Teilnahme, stehen doch dieses Jahr einige wichtige Anträge zur Abstimmung sowie die Wahlen für einige Vorstandsposten an.

Nun wünsche ich Euch und uns allen viel Spaß mit dieser Ausgabe des Wikingers Boten und hoffe, dass wir uns bald wieder zahlreich auf dem Bootsplatz treffen.

Euer TC

(Dirk Thieslack - 1. Vorsitzender der RG Wiking)



## **Brief des Vorstands zum Satzungsantrag**

Liebe Wikingers,

wie ihr alle wisst, fand am 17. Februar 2026 auf Einladung des Vorstands der RG Wiking eine Mitgliederversammlung statt, die dem Meinungsaustausch über die Aufnahme von Frauen im Wiking diente. Diese E-Mail soll Euch über die größten Punkte der Versammlung informieren. Sie war mit ca. 60 anwesenden Wikingern sehr gut besucht. Der Abend wurde hervorragend und neutral durch unser Mitglied Dirk Spender moderiert, wofür wir ihm noch einmal an dieser Stelle danken wollen.

Jedes anwesende Mitglied hatte die Möglichkeit, sich zu „Hemmnissen“ und „Chancen“ einer solchen Änderung zu äußern. Jeder bekam zwei Blätter: ein gelbes und ein

grünes. Auf das gelbe Blatt konnte jeder ein Hemmnis aufschreiben, auf das grüne Blatt eine Chance. Nach und nach traten viele der Anwesenden nach vorn und stellten ihre Überlegungen vor. Die beiden Pinnwände für „Hemmnisse“ und „Chancen“ füllten sich gleichmäßig von oben nach unten. Die Ernsthaftigkeit der Diskussion konnte man daran ablesen, dass so viele Anwesende sowohl Hemmnisse als auch Chancen beschrieben.

Natürlich wurde im Raum auch emotional diskutiert, dennoch war der Abend geprägt durch gegenseitigen Respekt. Und ein aus unserer Sicht sehr wichtiger Aspekt war, dass alle Anwesenden von dem gleichen Gedanken getragen wurden, für unseren Wiking eine gute Zukunft zu gestalten.

Im Folgenden findet ihr eine Übersicht über die Hemmnisse und Chancen, die durch die Wiking erarbeitet wurden. Die Übersicht ist mit Absicht kurz und neutral gehalten und soll keinerlei Gewichtung darstellen. Sollten kleinere Punkte fehlen, so bitten wir um Entschuldigung. Wir denken aber, dass die wesentlichen Aspekte der Anwesenden hier abgebildet sind.

### **Hemmnisse**

- Erhalt und Pflege bestehender und historisch gewachsener Strukturen. „Wer sind wir“ nach der Veränderung? Steht ein Verlust der Flagge und der Trikots zu befürchten?
- Der Wiking war und ist mit seiner Art sehr erfolgreich. Warum muss dieses Konzept verändert werden?
- Prozess des Zusammenwachsens muss gestaltet und reflektiert werden. Der soziale Integrationsprozess ist kompliziert.
- Die Vereinsatmosphäre und Entscheidungsprozesse werden sich eventuell zum Negativen verändern.
- Finanzielle Risiken der Fusion beider Vereine (NRCB und Wiking) sind nicht kalkulierbar. Bauliche Maßnahmen werden notwendig. Dies wird den Wiking auf Jahre belasten.
- Austritte von Mitgliedern aufgrund einer schwindenden Identifikation mit dem veränderten Wiking sind zu befürchten.
- Wer wird die vielen organisatorischen Änderungen anpacken und begleiten? Eine Überlastung des Vorstandes kann erwartet werden.
- Die existierende Konkurrenz unterschiedlicher Vereine hat eine positive (belebende) Wirkung. Diese würde verloren gehen.



- Es gibt viele unbekannte und bisher nicht beantwortete Fragen. Eine Abstimmung zu diesem Zeitpunkt kommt einfach zu früh und kann nicht auf Basis von Informationen getroffen werden.
- Haltung bei den Mitgliedern und im Vorstand des NRCB ist wenig bekannt bis unbekannt.

### **Chancen**

- Durch eine Fusion mit dem NRCB können Doppelstrukturen vermieden und effizienter gestaltet werden. Die gelebte Realität auf dem Bootsplatz wird akzeptiert.
- Es eröffnen sich vermehrte Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten und Synergien
- Bedingt durch eine bessere Außendarstellung wird die gesellschaftliche Akzeptanz steigen. Die Öffnung wirkt auch auf Männer attraktiv, dem Wiking beizutreten.
- Frauen werden den Wiking bereichern. Mitglieder haben es bedauert, dass besonders in ihrer Jugend im Wiking keine Frauen Teil des Vereins waren.
- Der Wiking fügt sich mit der Öffnung in den allgemeinen, gesellschaftlichen Konsens ein. Es ist schwer erklärbar, warum Frauen und Männer auf dem gleichen Gelände in zwei Vereinen sind.
- Durch die breitere Aufstellung im Spitzensport wird der Wiking mehr Startmöglichkeiten und Erfolgchancen haben
- Durch die Unterstützung von Frauen stehen mehr personelle Ressourcen zur Verfügung. Eine Entlastung des Ehrenamts würde folgen.
- Mit dem vermuteten Wachstum des Wikings wird die Mitgliederzahl steigen. Das führe langfristig zu einer Stabilisierung des Vereins vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.
- Die Jugendriege, vertreten durch Enrico, sprach sich mehrheitlich für einen gemischten Verein aus.

Bis zur JHV ist keine weitere Mitgliederversammlung zu diesem Thema geplant.

Wir, der Vorstand, werden auf Basis des gewonnenen Meinungsspektrums einen Antrag zur Jahreshauptversammlung vorbereiten, der darauf zielt, die Frage der Öffnung für Frauen möglichst konsensual zu beantworten. Zur Erinnerung: Die Jahreshauptversammlung wird am 17. April 2026 ab 19 h im Wiking-Bootshaus stattfinden.

Noch ein paar Worte in eigener Sache und zum Umgang mit dieser Thematik:

Der Vorstand wurde vermehrt im Vorfeld und im Nachgang zu der Versammlung durch Mitglieder angeschrieben, die uns teils sehr ausführlich mit viel Aufwand ihre Gedanken zu diesem Thema darlegten. Bitte seht es uns nach, wenn wir nicht über die Kapazitäten verfügen, mit gleicher Intensität Nachrichten zu beantworten oder überhaupt jeder Nachricht zu antworten. Seid aber versichert, dass wir Eure Gedanken aufgenommen haben und beachten werden. Bitte bedenkt auch, dass der gesamte Vorstand hier einen notwendigen, demokratischen Diskurs steuert. Im Nachgang der Versammlung und im Rahmen dieser Diskussion mussten wir leider beobachten, dass einzelne Mitglieder aufgrund ihrer Haltung und Meinung angegangen wurden. Dass es in dieser Thematik zu Emotionen kommt, ist nachvollziehbar, aber gleichzeitig müssen wir diese aushalten, ohne unseren Gegenüber zu diskreditieren. Jede Meinung, auch wenn uns diese gerade nicht gefällt, ist gleich viel wert. Lasst uns die Diskussionen mit Wertschätzung aber auch einer gewissen Gelassenheit führen. Dies war immer unsere Wiking-Art und diese sollten wir uns beibehalten.

In diesem Sinne schauen wir gespannt auf die nächsten Tage und Monate.

Auf unseren Wiking und mit Grüßen von eurem Vorstand,  
TC, Hassi, Tobi und Wolfram.

*Dirk Thieslack, 1. Vorsitzender der RG Wiking. Martin Hasse, Vorsitzender Sport. Dr. Tobias Wischer, Vorsitzender Verwaltung. Dr. Wolfram Miller, Vorsitzender Finanzen. Dieser Brief wurde am 06.03.2026 per E-Mail an alle Mitglieder der RG Wiking versandt.*



Die besten Reisen  
starten in Berlin -  
ab der Grenzallee!



6 Tage  
p.P. im DZ  
ab 869,-

## Sonneninsel Bornholm – das Paradies in der Ostsee

Reisetermine: 09.05. -14.05. | 12.07. -17.07. | 21.09. -26.09. | 10.10. -15.10.2026

Willkommen auf Bornholm, dem sonnigsten Fleckchen Dänemarks!

Dieses bezaubernde Eiland in der Ostsee ist ein wahrer Geheimtipp für Reisende, die das Besondere suchen. Lassen Sie sich von der beeindruckenden Naturkulisse verzaubern: Es erwarten Sie dramatische Felsenküsten, aber auch tiefe Wälder und weiße Sandstrände. Oder flanieren Sie durch malerische Fischerdörfer und genießen Sie regionale Köstlichkeiten in den zahlreichen gemütlichen Cafés und Restaurants.

Eine Reise für Genießer, Naturliebhaber und Fans von skandinavischem Flair.

### Im Reisepreis enthalten:

- Hausabholung Berlin / Potsdam
- Fahrt im Komfortreisebus
- BVB-Sektf Frühstück plus
- 5x Übernachtung/Halbpension im 3\* Balka Strand Hotel
- Fährüberfahrt Sassnitz - Rønne - Sassnitz
- Ausflugsprogramm inklusive: Gudhjem & Hammershus, Svanecke & Åkirkeby, Rønne
- Reiseleitung ab Berlin



Buchungscode:  
**WIKINGER**

Fragen Sie auch  
nach unseren  
Ermäßigungen  
für Gruppen und  
Vereine!

Buchung & Beratung in jedem  
guten Reisebüro oder unter:  
**030 - 68 38 90**

Veranstalter: Freizeitreisen KG · Grenzallee 15 · 12057 Berlin

[www.bvb-touristik.de](http://www.bvb-touristik.de)

## Grundsätzliches zum Rudersport

### Achter und Abendbier. Was ich vom universitären Rudern gelernt habe

*Mirko Rahn*

Als ich vom klassischen Vereinsrudern in Deutschland zum universitären Rudern nach Trondheim gewechselt bin, dachte ich zunächst: Rudern ist Rudern. Boot, Wasser, Rhythmus – das Grundprinzip bleibt gleich. Doch sehr schnell habe ich bereits während meines ersten Auslandsaufenthaltes 2023 gemerkt, dass sich hinter scheinbar ähnlichen Trainingsformen zwei ziemlich unterschiedliche Welten verbergen. An dieser Stelle möchte ich nicht nur meine Erfahrungen mitteilen, sondern auch zum Nachdenken anregen.

Ich komme, wie die meisten von uns, aus dem Vereinsrudern, kennengelernt habe ich dies beim Richtershorner Ruderverein, einem kleinen und sehr familiären Verein am Rande Berlins, bei dem das Bierchen nach dem Training (bei den Erwachsenen), wie der Cooldown nach einer Belastung, ein essenzieller Bestandteil des Trainingsalltages war. Sportlich geprägt wurde ich dagegen hier im Wiking. Ein Verein mit langer Tradition, klaren Strukturen und einem in der Satzung bestimmten, starken Fokus auf Leistung. Trainingseinheiten sind durchgeplant, die Entwicklung ist langfristig angelegt, und wer erfolgreich sein will, muss bereit sein, kontinuierlich Zeit und Disziplin zu investieren. Gemeinschaft entsteht hier über Jahre hinweg, durch gemeinsam erarbeitete Erfolge, aber auch durch Routinen und eine gewisse Verbindlichkeit. Allerdings lernte ich hier eine gewisse Anonymität kennen, gerade zwischen den Generationen. Auch wenn man dies als Jugendlicher noch nicht wirklich bedauert, so halte ich es gerade aus der Sicht der älteren Generation für durchaus Sinnvoll in den Dialog zu gehen, Vereinsleben lebt von Freiwilligkeit; und die bekommt man nicht, wenn „die Alten“/„die Masters“ etc. pp. das schon machen. Andersherum profitieren die Jungen Erwachsenen von interessanten, lehrenden oder lustigen Geschichten.

In Trondheim habe ich dann 2023, nach meiner Zeit im aktiven Leistungssport, mit NTNUI Roing eine ganz andere Perspektive kennengelernt und kann dies nun, nachdem ich zurück kehrte, etwas besser und differenzierter beurteilen. Hier ist vieles unmittelbarer, direkter – und vielleicht auch ein bisschen unkomplizierter. Viele kommen zum Start des Herbstsemesters im August als blutige Anfänger ins Boot, oft ohne jegliche Vorerfahrung aus ganz anderen Sportarten wie Cheerleading, Volleyball, Schwimmen, Ringen, Paddeln, Biathlon und natürlich Langlauf, nur um ein paar

Beispiele zu nennen. Was im Vereinskontext fast undenkbar wäre, ist hier Teil des Systems.

Die Boote werden also gemixt, Anfänger lernen zuerst mit 3-4, später mit 1-2 erfahrenen Ruderern im Achter. Innerhalb einer Woche sitzen sie im Boot und fahren dann im September die erste Interne Achterregatta, „The Battle of Jonsvatnet“. Dies wird immer mit Unterschiedlichem Motto versehen. Im vergangenen Semester war dieses Motto „Norwegische Parteien“; die Grünen blockierten während der Regatta den Steg und forderten neben dem Stopp der Erdgas- und Ölförderung eine Abschaffung der 6:30 Ergoinheiten. Die christlich geprägte Partei begann jedes Ablegen zum nächsten Rennen mit Weihwasser, dem Brechen von Brot und natürlich Wein. Die Erzkonservativen erschienen rauchend auf dem Bootsplatz und hatten sonst nicht wirklich Inhalte. Ich lass das mal unkommentiert so stehen.



*Universitäres Rudern in Norwegen*

Was mich besonders überrascht hat, war die Rolle des Sozialen. Natürlich wird auch hier – je nach Ziel – hart trainiert, aber das Training ist nur ein Teil des Ganzen. Genauso wichtig sind die gemeinsamen Abende, das Quatschen nach den Einheiten, gemeinsame Abendessen oder einfach das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein, die nicht nur über Leistung und Trainingsziel definiert ist. Der Achter wird hier zum sozialen Raum – nicht nur zum sportlichen.

Ein gutes Beispiel war das diesjährige Trainingswochenende im Horten Roklubb, der Heimat großer Namen wie Kjetil Borch und Olaf Tuft. Auf Grund von Schneeschmelze und Eis ist das Rudern in Trondheim vor Ostern noch nicht möglich. Die Teilnahme wird explizit nicht nur von bereits erfahrenen Ruderer erwartet, sondern soll den Anfängern die Möglichkeit bieten, Erfahrung im Boot zu sammeln. Nicht ein einziges Mal habe ich hier einen der Erfahrenen sich darüber beklagen hören, dass er oder sie steuern musste oder in einem Boot mit Anfängern saß. Im Gegenteil; der Trainingsalltag war geprägt vom Austausch und gemeinsamen Lernen.

Im Vergleich dazu wirkt das Vereinsrudern in Deutschland oft zielgerichteter, aber auch enger. Der Fokus auf Leistung bringt Struktur und Qualität, kann aber manchmal dazu führen, dass das „Drumherum“ in den Hintergrund rückt. Gerade im Erwachsenenbereich fehlt gelegentlich die Leichtigkeit und Offenheit, die ich in Trondheim erlebt habe. Das hat für mich auch eine sportpolitische Dimension. In Norwegen ist der studentische Sport viel stärker als eigenständiger Bereich etabliert. Er funktioniert niedrigschwellig, ist offen für viele und schafft es, Menschen überhaupt erst für den Sport zu begeistern. In Deutschland hingegen ist der organisierte Vereinssport das zentrale System – mit all seinen Stärken, aber auch mit gewissen Hürden für Einsteiger.

Was ich aus dieser Erfahrung mitnehme, ist kein „besser“ oder „schlechter“. Im Gegenteil: Beide Systeme haben ihre Berechtigung. Aber ich habe gelernt, wie wichtig die soziale Komponente im Sport ist. Leistung entsteht nicht nur durch Trainingspläne und Techniarbeit, sondern auch durch Motivation, Zusammenhalt und Freude. Nur habe ich im Wiking gelernt, dass sich diese Stimmung nicht einfach drauflegen lässt. Dafür muss eine gewisse intrinsische Motivation vorliegen, die ich gerade in den Wintermonaten wirklich vermisse. Wie geil wäre es denn, wenn wir es schafften, den neuen Ergoraum, nach dem Jugendtraining, mit Erwachsenen zu füllen, die gemeinsam ein paar Intervalle knallen. Das macht dann auch Spaß.

Wenn ich etwas aus Trondheim in den Vereinskontext mitnehmen würde, dann genau das: mehr Raum für Gemeinschaft. Mehr unerzwungene gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Trainings aber auch gemeinsames Training. Koordiniert, aber nicht betreut. Es braucht dafür keine extra Trainer oder Man-power, wir haben doch genug Expertise in den Sportlern selbst. Denn am Ende sind es oft nicht die Bestzeiten, die bleiben – sondern die Geschichten, die man gemeinsam erlebt hat.

Am Ende möchte ich noch aus aktuellem Anlass auf das Thema eingehen, das den Wiking in den vergangenen Wochen sehr bewegt hat und sicher auch im Rahmen der JHV für viele Diskussionen und Reibungen sorgen wird. Die NTNU war lange Zeit eine reine Männerinstitution mit viel Tradition und eigenen Liedern – genau wie wir! – was



man heute fast vergisst, wenn man sieht, wie selbstverständlich gemischt und emanzipiert dort studiert und Sport getrieben wird. Mit einem Frauenanteil von inzwischen mehr als 50 % ist Gleichberechtigung dort gelebter Alltag. Gerade deshalb hat mich der Vergleich nachdenklich gemacht: Auch im Rudern kommen wir aus einer klaren Männerdomäne. Während sich im studentischen Umfeld vieles fast beiläufig geöffnet hat, wirkt der Prozess im klassischen Verein deutlich bewusster, manchmal auch konfliktreicher. Ich nehme das gar nicht wertend wahr, sondern eher als Ausdruck davon, wie stark Tradition wirken kann. Aber vielleicht zeigt der Blick nach Trondheim auch, dass Veränderung möglich ist, ohne das Eigene zu verlieren – sondern im besten Fall, um es weiterzuentwickeln. Denn auch NTNUI entstand Ende der 90er aus Fusion der NTHI und AVHI, der techn. und allg. Hochschule, also den Sportvereinen zweier völlig unterschiedlicher Hochschulkulturen. Dieser Zusammenschluss war kein Selbstläufer, sondern ein ziemlich intensiver Prozess. Trotz allem hatte das Ganze auch diese typisch studentische Leichtigkeit: Bei der entscheidenden Versammlung standen nicht nur seriöse Namen zur Wahl, sondern eben auch Vorschläge wie „SITRON“ – oder mein persönlicher Favorit: „NTHI & The Losers“. Am Ende hat sich mit „NTNUI“ die pragmatische Lösung durchgesetzt. Aber genau dieser Weg dahin sagt für mich viel aus: Identität wird hier nicht einfach übernommen, sondern gemeinsam ausgehandelt und neu miteinander entwickelt. Und die Vereinsfarben bekommt man schon geklärt. Schaut in die Entwicklung der Vereinsflagge – die war auch nicht immer gleich. Zeit, Geschichte zu schreiben.



## Regatten, Fahrten und Training

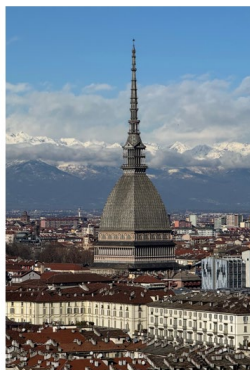
### D'Inverno sul Po 2026

*Jan Szalucki, Stephan Weniger, André Großmann und Natalie Gallien*

Die Regatta „d'Inverno sul Po“ gehört zu den traditionsreichsten Regatten des italienischen Rudersports. Seit den frühen 1980er-Jahren wird sie jedes Jahr im Februar auf dem Po in Turin ausgetragen und markiert für viele Vereine den sportlichen Auftakt der neuen Saison. Die „d'Inverno sul Po“ – übersetzt: im Winter auf dem Fluss Po – ist eine Langstreckenregatta. Die Strecke führt über etwa 5.000 Meter flussabwärts und verläuft mitten durch die historische Flusslandschaft Turins. Der Start befindet sich im Süden der Stadt, das Ziel im Stadtzentrum. Gerudert wird im Zeitfahren, mit Startintervallen von etwa 15 Sekunden. Im Verlauf der Strecke verändern sich die Abstände zwischen den Booten, und mittlerweile kommt es zu spektakulären Überhol-situationen. Da auf fließendem Wasser gerudert wird, sind die Anforderungen für Steuermänner und Steuerfrauen hoch: Der Fluss ist kurvenreich, und es geht durch einige Brücken.

Teilnehmer kommen aus ganz Italien, aber auch aus zahlreichen europäischen Ruderzentren. Auch Ruderer der RG Wiking und Ruderinnen des Neuköllner Ruderclubs Berlin besuchen die „d'Inverno sul Po“. Aufgrund des Termins im Februar findet das Rennen häufig unter kalten Bedingungen statt; niedrige Temperaturen, Regen, gelegentlich auch Nebel, aber auch blauer Himmel und Sonne gehören zu dieser Regatta.

Die besondere Atmosphäre der Regatta wird durch die urbane Kulisse Turins bestimmt. Turin liegt im Piemont am Oberlauf des Po und gehört zu den historisch bedeutendsten Städten Italiens. Die Stadt war im 19. Jahrhundert die erste Hauptstadt des neu gegründeten italienischen Staates und ist bis heute ein politisches und industrielles Zentrum. Der Po prägt das Stadtbild mit



*Turin mit der Mole Antonelliana, dem Wahrzeichen der Stadt, rechts am Abend mit dem Logo der Regatta*



breiten Uferpromenaden und Parkanlagen. Während der „d’Inverno sul Po“ verwandelt sich der Flussabschnitt zwischen den traditionsreichen Ruderclubs wie Armida, Caprera und Esperia in eine lebendige Sportlandschaft: Trainer, Athleten und Zuschauer säumen die Ufer.

## **Die Reise**

Turin im Februar – das klingt nach Sonne, Po und Regatta. Für uns begann die Reise diesmal allerdings deutlich weniger elegant. In Berlin herrschte seit Tagen strenger Frost. Der BER war vereist, Flüge wurden gestrichen und mussten umgebucht werden, und Koffer gingen zwischenzeitlich eigene Wege. Auch die Bahn- und Busfraktion sammelte intensive Erfahrungen mit einer Nacht im Zug ohne Schlafwagen und einer langen, langen Busfahrt nach Italien. Dazu die Angst, dass eine Teilnahme nicht möglich werden wird. Kurz: Die Anreise war unerquicklich, unerquicklich auf sehr unterschiedliche Art – aber immerhin für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Berlin. Das eigentlich Erstaunliche war daher schon vor dem ersten Ruderschlag: Am Ende kamen tatsächlich alle an. Beim gemeinsamen Abendessen am Freitag konnten wir die Geschichten von Chaos, Unbequemlichkeit und Improvisation der Anreise austauschen – und waren damit als Teams schon einmal eng zusammengerückt.

Bevor auf dem Po gerudert werden kann, müssen die Boote von Berlin nach Turin gebracht werden. Matthias Herrmann und Christian Eyring waren wieder einmal die großartigen Fahrer, unterstützt von Jan Szalucki. Die Fahrt geht von Berlin nach Grenz und am folgenden Tag nach Turin – und die Autofahrer hatten keinerlei Wetterprobleme. Dennoch ist es jedes Mal ein Kraftakt, und alle Turin-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bedanken sich herzlich bei den Dreien!

## **Turin aus der Perspektive der Frühstücksruderer**

Vor Ort bekamen wir Frühstücksruderer mit Annett Mügge vom Möllner Ruderclub (früher RaW) eine tolle und professionelle Steuerfrau an Bord, was sich als echter Glücksfall erwies. Dazu kam am Samstag noch eine wichtige Übungsfahrt auf der Strecke. Spätestens danach war klar: Das Boot läuft, nicht zuletzt wegen der ruhigen, aber bestimmten Art der Annett.

Und es lief dann auch im Rennen. Besonders erfreulich war, dass wir alle nicht nur individuell ordentlich gearbeitet, sondern das Boot wirklich als Einheit bewegt haben. Im Training waren wir eher mit einem 28er Streckenschlag unterwegs gewesen, im Rennen aber stand plötzlich eine ganz andere Zahl auf der inneren Anzeige: 32 plus. Das war schneller, aggressiver und anstrengender – aber offenbar genau richtig. Wir sind mutig gefahren, das Boot blieb stabil, und es entstand genau dieses schöne Gefühl, wenn acht Leute gleichzeitig merken, dass es heute etwas trägt.



*Die Frühstücksruderer auf dem Weg zum Start. Von links nach rechts: Annett Mügge (Steuerfrau, Möllner Ruderclub), Wolfram Miller, Carl-Friedrich Ratz, Thomas Kraus (RaW), Uwe Grünberg, Jan Szalucki, Matthias Herrmann, Clemens Tesch-Römer und Uwe Luipold.*

Vor der Armida wurde es dann noch einmal besonders lebendig. Stück für Stück konnten wir uns an das vor uns gestartete Boot heranarbeiten, bis schließlich sogar ein Überholmanöver drin war. Solche Momente sind auf der Langstrecke besonders schön, weil man sie sich nicht mit einem Startsprung holt, sondern Meter für Meter erarbeitet. Und als wir schon dachten, das sei der dramatische Höhepunkt gewesen, kam kurz vor dem Ziel noch von hinten ein Vierer mit beeindruckender Wucht angefliegen. Darin saß mit Luis Haack ein weiterer Wikinger. Zum Glück war das Ziel so nah, dass sie uns nicht mehr vorher einholen konnten.



*Die Frühstücksruderer nach dem Rennen. Von links nach rechts: Thomas Kraus (RaW), Uwe Grünberg, Clemens Tesch-Römer, Annett Mügge (Steuerfrau, Möllner Ruderclub), Carl-Friedrich Ratz, Uwe Luipold, Jan Szaluck, Wolfram Miller und Matthias Herrmann.*

Im Ziel stand für uns schließlich eine Zeit von 18:08,87 Minuten auf den knapp 5000 Meter. Im vereinsinternen Vergleich mussten wir uns damit leider dem zweiten Wiking-Achter geschlagen geben, der mit 17:41,20 Minuten unterwegs war und damit 27,67 Sekunden schneller als wir war. Wir wurden neuntes von 15 Booten, und der zweite Achter mit den Wikingern Christian Eyring, Peter Rohde und Alexander Flüge

kam auf einen hervorragenden fünften Platz. Dennoch waren wir mit unserem Rennen zufrieden, weil wir als Mannschaft hervorragend zusammengearbeitet hatten und das Boot über die Strecke wirklich gut lief. Für eine Mannschaft, die unter solch abenteuerlichen Vorzeichen überhaupt erst zusammenfinden musste und nur wenige gemeinsame Trainingseinheiten hatte, war das ein Ergebnis, mit dem wir sehr zufrieden sein können. Turin hat damit wieder einmal geliefert: sportlich, mannschaftlich und kulinarisch. Denn natürlich gehörten auch in diesem Jahr nicht nur die Regatta und das Rudern dazu, sondern ebenso sehr die Stadt, das gute Essen – und die ausgesprochen konsequente Nutzung der Möglichkeiten, einen Aperol Spritz zu trinken.

### **D'inverno sul Po Turin 2026 aus Sicht der „Jung“-Masters**

Dem grauen Berlin entfliehen und italienische Frühlingsluft schnuppern, das dachten wir uns auch in diesem Jahr. Für Teile des Teams gestaltete sich die Anreise diesmal besonders spannend. Wer noch einen Urlaub an die Regatta dranhängen wollte, hat sich einen Flug gebucht. Es hätte so einfach sein können, doch das Wetter wollte nicht so ganz mitspielen: Blitzeis am Flughafen BER machten Starts von dort unmöglich. Und so kam es, dass für André Großmann und Konrad Wende (RU Arkona) die Anreise zu einer kleinen Odyssee wurde. Mit einer Zugfahrt nach München und von dort aus weiter mit dem Flugzeug bzw. mit dem Nachtzug konnten die beiden Turin dennoch pünktlich erreichen. Gunnar Tretzsch, der mittlerweile in Zürich lebt, hat die Regatta mit vier Stunden Fahrt eh fast vor der Haustür und kam mit dem eigenen Auto. Die restliche Mannschaft mit Stephan Weniger, Daniel Schmedes (RC Havel Brandenburg), Moritz Röhrich (RaW), Leonard Fauck (Richtershörner RV), Christian Schulze und Corinna Dammasch (RU Arkona) reiste in Stephans Bus an. Die (straßengebundene) Hin- und Rückfahrt war das vierte Jahr in Folge problemlos und entspannt. Bei der ersten Pause wurde noch ein Karten- und Würfelspiel gekauft und somit vergingen für die Mitfahrer die zwölf Stunden Fahrt doch verhältnismäßig schnell. Unser langjähriges Standardhotel Alpi Resort, das in der Vergangenheit oft von Gert-Peter Nießen organisiert wurde, erreichten wir noch im Hellen.

Mit 3.500 Ruderern aus ganz Europa ist Turin eine beeindruckende Langstreckenregatta über 5.000 m und eine perfekte Gelegenheit, den Erfolg des Wintertrainings zu testen. Am Samstag früh war André zunächst mit einem zweiten Platz im Mixed-Achter Masters B (in Rengemeinschaft mit dem Ruderverein Berlin von 1878 und Rudergesellschaft München 1972) erfolgreich. Im Senior-Männereiner konnte sich Gunnar einen starken vierten Platz erkämpfen.



*André Großmann (vierter von links, Foto: [www.canottaggio.org](http://www.canottaggio.org))*



*Gunnar Tretzsch (Foto: [www.canottaggio.org](http://www.canottaggio.org))*



*Stephan Weniger, Babett Plönzke, Sonja Piecha und Christian Schulze (Foto: [www.canottaggio.org](http://www.canottaggio.org))*



*Christian Schulze, Stephan Weniger, Leonard Fauck, Moritz Röhrich, Daniel Schmedes, André Großmann, Gunnar Tretzsch, Konrad Wende, Stf. Corinna Dammasch (Foto: [www.canottaqgio.org](http://www.canottaqgio.org))*

Am späten Nachmittag hatten wir noch Zeit, unseren Achter einzufahren. In der Dämmerung, auf dem Po und rundherum die beleuchtete Stadt, ist schon ein sehr schönes Rudererlebnis. Nach einem reichlichen und leckeren Pastaessen kehrten wir noch gegenüber von unserem Hotel in unsere Standardkneipe „Al Bona“ ein und wurden vom Wirt sehr erfreut begrüßt. Auch wenn die Wiking-Flagge, die Christian dem Wirt schon einmal überreicht hatte, noch nicht hängt.



*v. l. n. r. Daniel Schmedes, Christian Schulze, André Großmann, Konrad Wende, Leonard Fauck, Moritz Röhrich, Gunnar Tretzsch, Stephan Weniger, auf den Armen: Corinna Dammasch (Foto: Katrin Schwenke, RVB v. 1878)*

Der Sonntag: Achterfahren auf dem Po. Gut vorbereitet, ausgeruht und voller Siegeswillen gingen wir angetrieben von unserer tollen Steuerfrau Corinna auf die Strecke.

Der Achter lief sauber und machte großen Spaß. Mit einem beherzten Endspurt erungen wir einen guten zweiten Platz und waren sehr zufrieden.

Den Erfolg feierten wir zunächst gebührend in unserem Appartement. Vermutlich aufgrund der parallel in Mailand und Cortina stattfindenden Olympischen Winterspiele war abends in Turin leider kein Club mehr zu finden, in dem wir wie sonst noch etwas ausgiebiger feiern konnten. Also wurde von einigen Teammitgliedern die späte Stunde genutzt, um beim einen oder anderen Getränk die stille Stadt zu erkunden.

Zusammenfassend können wir doch sagen, dass Turin erneut ein überaus gelungener Start in die Regattasaison 2026 darstellte. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen dieser tollen Veranstaltung beigetragen haben und freuen uns auf viele weitere, wundervolle Erlebnisse in den kommenden Wochen und Monaten.

### **Turin und die Teilnehmerinnen vom NRCB & Co**

Es war die zweite Teilnahme des NRCB an der Winterregatta in Turin. Die Vorfreude auf diese Regatta war nach den Wintermonaten bei allen Teilnehmenden groß. Die Anreise nach Italien gestaltete sich – wie beschrieben – allerdings als große Herausforderung. Dennoch: Irgendwann trudelten alle am Zielort ein. Fantastico! Wir haben zu fünft in einer Ferienwohnung als Wohngemeinschaft übernachtet, wo wir abends beim Aperitivo die Tage ausklingen ließen. Eine grandiose gemeinsame Zeit! Letztes Jahr kam inmitten der Regatta die Idee auf, auch mal im Mix-Achter an den Start zu gehen. Gesagt-geplant-gegan! Mit Peter Rohde und Christian Eyring (RG Wiking), Olaf Schröter und Dietmar Goerz (RaW) und unserem Steuermann Elias Lukowiak (HRV Böllberg) sowie mit Silke Schneider, Susanne Klages, Tanja Sieg und mir (Natalie Gallien), (NRCB) meldeten wir für Samstag unser Boot. Da aufgrund des anhaltenden Winters Winters kein gemeinsames Training möglich war, gingen wir am Samstag nach kurzer Rennbesprechung direkt auf die Strecke.

Das „Highlight“ der Regatta ist immer wieder der Weg mit den Booten auf der Schulter vom Lageplatz zum Wasser, ganz speziell mit einem Achter. Ein schmaler steiler Abgang und zweimal um die Ecke – natürlich mit Gegenverkehr – machen das Tragen, mal auf den Schultern, mal über Kopf, wirklich zum kräftezehrenden Abenteuer...



*Das „Highlight“: Auf dem Weg vom Lageplatz zum Wasser: Hier das Boot der Frühstücksrunderer. Wolfgang Miller ganz entspannt!*

Von 14 gestarteten Booten konnten wir uns im Mittelfeld auf Platz 7 einordnen und waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Unsere Kräfte holten wir uns anschließend mit ein oder zwei Caffè Corretto in einem Café mit Blick auf den Po zurück.



*Turin 2026: Amina Grunewald, Maria Gork, Andrea Wollf, Susanne Klages, Babett Plöntzke, Natalie Gallien, Tanja Sieg und Sonja Piecha*

Abends trafen wir uns in großer Runde mit RuderInnen aus unterschiedlichsten Vereinen und ließen den Abend bei einem 3-Gänge-Menü und Getränken ausklingen. Delizioso! Am Sonntag ging dann das reine Frauenboot mit Babett Plöntzke und Sonja Piecha (TRG), Andrea Wollf (RCT), Maria Gork (Ägir), Tanja Sieg, Susanne Klages, Silke Schneider und mir (Natalie Gallien), (NRCB) und unserer Steuerfrau Amina Grunewald (RaW) an den Start. Wir fanden uns auf dem 8. Platz von insgesamt 15 Booten wieder. Viele waren zufrieden und hatten ihren Spaß, andere hatten sich eine bessere Platzierung als im letzten Jahr erhofft und werden das gemeinsame Training nicht fortführen. Uns anderen aber hat das Rennen großen Spaß gemacht und unser Motto lautet einfach: „weiter-immer-weiter“! Wir genossen den leichten Vorfrühling in Italien noch bis Montag. Turin ist einfach immer wieder eine Reise wert!



AM 16. MAI 2026 BARKASSENFAHRT:

# WO STANDEN DIE ALTEN BERLINER RUDERVEREINE AN DER SPREE?

EINE GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG  
DES BRC UND DER RG WIKING.



Die Barkassenfahrt ist wie folgt geplant:  
Abfahrt 10 Uhr: S Bahnhof Friedrichstraße.  
Über Jannowitzbrücke, Oberbaumbrücke  
(altes BRC-Bootshaus), Treptow Abtei / Insel der Jugend  
(BRV v.1876), Niederschöneweide (RG Wiking).  
Ende der Fahrt ca. 14 Uhr: Bootshaus RG Wiking mit  
anschließendem Umtrunk.

Organisation und Moderation:  
Uwe Graf, Matthias Zander,  
Matthias Herrmann  
Teilnehmerbeitrag: 35 Euro  
Veranstalter:  
Berliner Ruder-Club  
RG Wiking Berlin

## Head of the River Amsterdam 2026

*Lukasz Ostrowski und Rainer Wittenhagen*

Wie jedes Jahr fand Anfang März der „Amstel Head“ mit etwa 4000 Teilnehmern und 475 gemeldeten Booten, unter anderem auch dem „Deutschland-Achter“, statt. Für unseren Wiking starteten Lukasz Ostrowski, Rainer Wittenhagen und Holger Dettmann-Deutschland in einem Renngemeinschaftsachter in der Altersklasse G (Durchschnittsalter mindestens 65 Jahre). Mit 31 weiteren Achtern gingen wir über die 7500 m lange Distanz in dem Rennen „OMF-J“ als zweiter Achter an den Start. Bei teils starkem Gegenwind gelang es uns diesen Platz mit einer Schlagfrequenz von 32 zu halten, wobei drei Achter der Altersklasse F (Durchschnittsalter mindestens 60 Jahre) und ein Achter in der Altersklasse G schneller waren, was aber im Ergebnis bedeutete, dass wir in unserer Altersklasse den 2. Platz belegten. Da unserer Achter über weite Strecken gut „lief“, waren wir, wie es bei dem obligatorischen Bier nach dem Rennen zum Ausdruck kam, mit diesem Ergebnis recht zufrieden. Im nächsten Jahr wollen wir dann noch etwas „draufzulegen“ und in der Altersklasse G einen Sieg einfahren....



Von links: Andreas Ludwig (SC Berlin Köpenick) Lukasz Ostrowski, Holger Wetjen (RC Favorite Hammonia), Heiko Schulz (SC Berlin Köpenick), Mathias Schumann (Bonner RG), Michael Humbeck (Osnabrücker RV), Ines Deutschland (RV Empor), Holger Dettmann-Deutschland, Rainer Wittenhagen



## Heineken Cup Amsterdam 2026

*Arne Seeling und Rudi Reinhardt*

Jedem begeisterten Ruderer läuft das Wasser im Munde zusammen, wenn Mitte März ca. 3.600 Ruderinnen und Ruderer beim Heineken Roievierkamp um den Sieg kämpfen. Internationale Mannschaften, hervorragende Bedingungen und schließlich die einzigartige Kulisse der Amstel-Arena lockten uns also nach Amsterdam. Mit drei Achtern und zwei Renngemeinschaften waren wir beeindruckend vertreten. Die Schlagmänner unserer drei Achter verkörperten die drei in den Achtern vertretenen Generationen: Wiking I mit Bert Bankmann, Wiking II mit Edvin Novak sowie Wiking III mit Tobias Wischer.

Um mit vollen Reserven in den ersten Renntag (Samstag) zu starten, stärkte sich die gesamte Delegation des Wiking am Freitagabend in der Osteria an der Strecke. 2.500m sollten schließlich tags darauf mit wetterhartem Schlag und Frequenzen um die 34 Schläge pro Minute absolviert werden. Wiking II konnte hier im internen Vergleich zunächst die schnellste Zeit vorlegen gefolgt von Wiking I und Wiking III bei den Masters D. Es folgte sodann das Highlight im Rennplan – die 250m Sprints direkt vor dem Bootshaus der Amsterdamer Studenten Rudervereinigung "NEREUS" mit zahllosen Zuschauern und infernalischem Jubel der ruderbegeisterten Zuschauer. Auch hier bestätigten sich die zuvor erruderten Abstände zwischen unseren drei Achtern. Beim Anlegen dann die große Überraschung: Im Boot von Wiking II sammelten sich literweise Wasser an der Trennstelle. Eine Mutter hatte sich gelöst und der Mannschaft wertvolle Sekunden gekostet.

Der zehrende erste Renntag wurde schließlich mit dem offiziellen Dinner im Bootshaus "De Hoop" von den drei Achtern besiegelt (siehe Foto auf Seite 28).

Renntag 2 wartete mit zwei Rennen über 5000m und 750m auf. Wieder trieben die Schlagmänner ihre Mannschaften an die Grenze des Ertragbaren. Aus der Ferne in allen drei Boote gut erkennbar - der wetterharte Schlag der Wikinger aus Neukölln.

Dank mannschaftlicher Geschlossenheit konnte der junge Achter (Wiking I) die Rangordnung des Vortages nun korrigieren und schob sich deutlich an Wiking II heran. Der finale Kampf sollte demnach auf 750m zeigen, welches Boot im Gesamtergebnis den Bugball vor haben würden. Schließlich zeigten die jungen Männer um Schlagmann Bert Bankmann abermals Herz und Mut und fuhren im Bord-an-Bord Duell auf den letzten Metern an Wiking II heran und lagen schließlich im Ziel mit 2 Sekunden vorn.

*[weiter auf Seite 28]*

# Heineken-Cup Amsterdam 2026



*Vom Bug zum Heck: Xavier Seidel,  
Christopher Rekow, Raiko Gawron,  
Justus Richter, Anton Schnabel, Erik  
Meister, Philipp Rietdorf, Bert Bank-  
mann, Stf. Edda Potrafke*



Vom Bug zum Heck: Christoph Grzimek, Thorsten Koppelman, Stephan Weniger, Thomas Graap, Kai Weber, Martin Hasse, Dirk Thieslack, Tobias Wischer, Stf. Susanne Klages



Abschließendes Fazit: Ganz hervorragender Start in die Wettkampfsaison 2026. Ein ganz besonderer Dank an den Kameraden Dr. Tobias Wischer, der das Auftreten des Wikings in dieser Mannschaftsstärke maßgeblich ermöglicht hat!



*Hinten, von links nach rechts: Erik Meister, Martin Hasse, Christoph Grzimek, Christopher Rekow, Rudolf Reinhard, André Kjulbassanoff, Stephan Weniger, Thorsten Koppelman, Thomas Graap, Tobias Wischer, Solveig Grebe, Dirk Thieslack, Susanne Klages, Kai Weber, Kay Winkert, Arne Selig, Marcel Gallien, Edvin Novak. Vorne von links nach rechts: Felix Nack, Raiko Gawron, Edda Potraffke, Philipp Rietdorf, Xavier Seidel, Anton Schnabel, Bert Bankmann, Justus Richter, Lukas Oldach*

Auch unser Rainer Wittenhangen ruderte sehr erfolgreich in Amsterdam. Hier ein Bericht aus seiner Sicht: „Mit einer Rengemeinschaft startete ich in der Division MM8+ als Masterachter der Altersklasse G. Obwohl wir das erste Rennen über die 2.500 Meterdistanz mit einer Schlagfrequenz von 32 nur auf den 3. Platz fuhren (wir stellten nach dem Rennen fest, dass wir eine 34. Frequenz hätten fahren müssen) konnten wir anschließend mit sehr starken Leistungen über 250 und 5.000 Meter dann überzeugen. Mit 0,7 Punkten bei 155,08 Punkten schafften wir es dann aber nicht mehr, an dem Detroitter Achter und dem Boot aus Boston vorbeizuziehen. Sehr zufrieden mit unseren beiden guten Rennen, stellten wir anschließen bei dem obligatorischen Bier (natürlich Heineken) noch fest, dass wir insgesamt von 79 Masterachter den 47. Platz belegten und viele jüngere Masterachter hinter uns ließen. Nächstes Jahr dann!“



## Kurt fährt nach Köris

Christoph Grzimek

Am 3. Advent 2025 trafen sich nachfolgende Individuen...



*Echte Ruderer. Gar nicht so leicht, mitten im Advent Recken zu finden, die mit der Aussicht, einen langen Tag im Schneetreiben zu verschwinden, morgens um 8 im Verein aufschlagen.*

...schon früh im Verein, um geschmeidig die 52 km vom Britzer Hafen in Berlin-Neukölln raus zum Ruderverein Sparta in Klein Köris unter die Rollsitze zu nehmen.

Die Idee hinter diesem Ritt: Kurt Groth, der erste „Gelbe“ Achter der RG Wiking aus den frühen neunziger Jahren, bekommt eine neue Heimat in dem vom Ruderkameraden André Kjulbassanov gemeinsam mit Sparta gestarteten Schülerruderprojekt der dortigen Gesamtschule. Was liegt also näher, als das Schiff kurzerhand hinzurudern!

Sparta hat eine genau hundertjährige Geschichte als Sommerfrische und Außenstelle des Berliner Arbeiterrudervereins Vorwärts. Wer es nicht kennt - es ist einfach zu finden. Die Dahme rauf und in Prieros rechts ab - schon ist man da und kann sich in malerischer Lage am Südufer des Klein Köriser Sees unter einem der riesigen Bäume in den Schatten legen, während drinnen jemand Kaffee kocht. In dem nach wie vor in

Benutzung befindlichen Gästebuch finden sich Einträge wie jener aus dem Jahre 1943 (man rufe sich ins Bewußtsein, daß das noch nicht lange her ist):

„Wir schliefen sehr schön warm/bis zu dem Bombenalarm/doch auch davon ließen wir uns nicht weiter stören/das Schießen ist hier draußen von fern ja nur zu hören.“

Am dritten Advent war es jedoch nicht weit her mit dem Herumliegen. Pünktlich zur Weihnachtsfeier galt es, wieder im Wiking aufzuschlagen...

Der Autor hatte das Glück, steuern zu dürfen, weil er kurz zuvor das Pech hatte, vom Dach zu fallen, und daher glaubhaft vorübergehende Ruderunfähigkeit vorschützen konnte. Frostbeulen waren nicht zu erwarten: die auf dem Lichtbild erkennbare Lammfelljacke vom Army Supply war aus dem Besitz von Rosinenbomber-Legende Jack O. Bennett auf ihn gekommen und einmal für winterliche ground checks in Island vorgesehen gewesen...

Die Ruderer hatten das Glück, Bedingungen vorzufinden, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte. Milde 9 Grad und spiegelglattes Wasser sogar am Heiligen Gral der Berliner Rudergeschichte in Grünau. Das bedeutete selbstredend einen Gedenksport für die dortigen Großtaten der RG Wiking...



*Schlagmann Hasse haut in die Tasten.*

Wie man auf dem Lichtbild erkennen kann, war für das Projekt auch rechtzeitig erstklassiges Riemenmaterial vom Hänger gefallen, das mit den mittlerweile doch etwas elastischeren Spanten glänzend harmonierte. Wer rudern kann (!) und das Projekt

großzügig unterstützt, wird in Klein Köris jederzeit willkommen sein, es mit dem Boot ausgiebig zu nutzen...

Unsere zügige Fuhre bog gleich hinter dem Großen Rohrwall bei Rotation (besser Trinken, besser Essen, besser Rudern!) ein, um dort dampfenden Tee einzunehmen, erzählte noch einen Schmöckwitz und sah sich kurze Zeit später vor einer ziemlichen Spundwand in der Schleuse „KW“ wieder. Das Mutterland des Wasserwanderns, und dann so etwas? Die Crew turnte elegant über den Bugplatz an Land, wuchtete das Langschiff nach oben, bestellte aus den eigenen Reihen Schülerlotsen für die Landstraße und war nach weiterem tiefen Blick in die Thermosflaschen und Kuchentüten den Windungen der Dahme ausgeliefert, die sich nun erkennbar hinzuziehen begannen. Die Eingeborenen auf den Palmen märkischen Krüppelkiefern staunten nicht schlecht ob dieses fliegenden Langschiffs, und der Steuermann log nach Kräften, wie weit es noch sei. Erfolgreich, wie sich zeigte, denn das Boot wurde immer schneller...

Womöglich lag das aber auch am Duft von Kartoffelsuppe, und Kaffee, die Oma Grzimek auf der holzbefeuerten Kochmaschine vorbereitet und der sich verlockend auf die Schmöldegewässer gelegt hatte. Ein letzter Spurt für die Kritiker unter der Straßenbrücke, und Klein Köris hat seinen ersten Rennachter!

Kurt paßt dort gerade so in die Halle, und einige der altgedienten Klinkerzweier, die ihm Platz machen, werden in der guten Stube für wohlige Wärme sorgen. In der es sich die Crew denn auch weidlich schmecken ließ. Die Distanz wurde in einer reinen Ruderzeit von gut viereinhalb Stunden zurückgelegt. Nach so einer Einheit die Beine mit beiden Händen über die Sitzbank heben zu müssen, ist keine Schande!

Großen Dank an alle Mitrunderer und den Kameraden Kötitz, dessen kleiner Omnibus alle pünktlich zur Bescherung wieder beim Wiking eintreffen ließ.

Möge dem Kurt in Klein Köris noch eine erfolgreiche Zukunft blühen! Dem Vernehmen nach gibt es an der Schule absehbar auch Klassenstufen, in denen es dann schon in die Nähe ernsthaften Rennruderns gehen kann. Möge es den jungen Sportlern zum Besten dienen! Denn, wie wir wissen: das Allerschönste, was ein Mensch tun kann, ist... "Heizen"!

Wir wünschen dem Projekt jedenfalls allen erdenklichen Segen und freuen uns, die Ergebnisse in einigen Jahren auf den Regattastrecken der Welt zu bewundern!



## Wintertrainingslager 2025/2026 der Kinder

*Sophia Raabe*

In den Winterferien fand für einen Teil unserer Nachwuchsruderer und -ruderinnen ein mehrtägiges Trainingslager mit Übernachtung statt. Auch wenn wir leider nicht aufs Wasser konnten, war es für viele von uns eine sehr intensive Woche.

Durch die Kälte war das Wasser eingefroren, deshalb trainierten wir komplett an Land. Morgens starteten wir meist mit einer Ergometer-Belastung, danach folgten ungefähr 30 Minuten Radfahren und noch eine Runde Gymnastik, was wir alle vielleicht ein bisschen öfter machen sollten. Nachmittags folgten weitere Ergo-Einheiten, Fahrrad-Intervalle sowie Kraft- und Stabilisationstraining. Einige von uns fuhren zum ersten Mal auf dem Ergometer mit Slides, was am Anfang ungewohnt, aber auch ziemlich cool war.



*Teilnehmer\*innen des Wintertrainingslagers 2025/2026 der Kinder: Jakob, Aaron, Daniel, Nikolai, Samuel, Teo, Sophia, Marlene, Enrico, Jared (von links nach rechts).*

Die Stimmung war die ganze Woche über sehr gut. Unsere Trainer motivierten uns während der Einheiten und hielten uns bei Laune. Auch abseits des Trainings hatten wir viel Spaß. In den Pausen und am Abend saßen wir oft zusammen und haben zum Beispiel ein Ruder-Kahoot gespielt. Wir haben viel gelacht und neue Insider sind entstanden. Ein Highlight der Woche war der gemeinsame Besuch eines Escape-Rooms. Dort konnten wir als Gruppe Teamwork üben und hatten viel Spaß dabei.

Am letzten Tag stand die Abschlussbelastung auf dem Ergometer an. Nach der intensiven Woche waren die Beine eher schwer. Am Nachmittag gab es dann noch einmal eine Runde Kraft und Stabi.

Rückblickend war das Trainingslager trotz fehlender Wasserzeit eine sehr wertvolle Erfahrung. Wir haben sportlich viel gearbeitet, sind als Gruppe enger zu-

sammengewachsen und haben viele gemeinsame Erinnerungen gesammelt. Wir haben uns alle weiterentwickelt und schauen zuversichtlich auf die Saison.



*Impressionen aus dem Wintertrainingslager 2025/2026 der Kinder*



**Peter Schönitz**  
**Elektroanlagen**  
für Industrie und Haushalt  
Elektroinstallateurmeister  
staatl. gepr. Elektronik-Techniker  
Boschweg 3 12057 Berlin - Neukölln  
Tel. 030 / 682 51 14  
Fax 030 / 682 77 600

BELEUCHTUNG SCHALTER ZUGANGSKONTROLLSYSTEME  
STECKDOSEN HAUSTECHNIK REPARATUR GERÄTE  
REPARATUR TELEFON SCHALTER STÖRUNGS  
SCHALTER EDV-ANLAGEN HAUSTECHNIK  
STECKDOSEN HAUSTECHNIK HAUSTECHNIK  
HAUSTECHNIK HAUSTECHNIK HAUSTECHNIK  
GERÄTE-REPARATUR STÖRUNGSUCHE  
AUTOMATISIERUNG ZUGANGSKONTROLLSYSTEME  
ERLEUCHTUNG HAUSTECHNIK  
ELEKTROPRÜFUNG STÖRUNGS  
STECKDOSEN STEUERUNG  
KLINGEL BELEUCHTUNG  
PRÜFUNDEN HAUSTECHNIK  
MASCHINEN

## Anrudern 2026

*Clemens Tesch-Römer*

Am Sonntag, den 22. März 2026 wurde angerudert. Es war eine Veranstaltung der beiden Neuköllner Rudervereinen, Rudergesellschaft Wiking und Neuköllner Ruderclub Berlin (NRCB). Mitglieder beider Vereine trafen sich zum gemeinsamen Anrudern mit Trainingsverpflichtung. Um halb zehn war der Bootsplatz bereits gut gefüllt, und es trafen immer mehr Ruderer und Ruderinnen ein.



*Anrudern 2026: Taufe des Renndoppelzweiers „Šlavantas“. Am Boot Friederike Zimmermann, Mendel Baráth, Dirk Thieslack und Martin Hasse (von links)*

Pünktlich um 10 h begrüßte Dirk Thieslack, 1. Vorstand der RG Wiking, die Anwesenden. Dann übergab er das Wort an Martin Hasse, der einen neuen Rennzweier auf den Namen „Šlavantas“ taufte. Da Stefan und Kathrin Kötiz, die beiden Spender des Bootes nicht anwesend sein konnten, verlas Martin Hasse einen Brief, in dem die Hintergründe der Spende und des litauischen Namens erläutert wurde.



*Impressionen vom Anrudern 2026*



*Taufe des Renndoppelzweiers  
„Šlavantas“*



*Anrudern 2026: Vor der Jungfernfahrt des Renndoppelzweiers „Šlavantas“. Von links: Martin Hasse, Friederike Zimmermann, Mendel Baráth und Dirk Thieslack*

Zur Jungfernfahrt stiegen Friederike Zimmermann (NRCB) und Mendel Baráth (RG Wiking) in den Renndoppelzweier und ruderten begleitet von „Bravo!“ und „Vorsicht“-Rufen einmal über den Britzer Hafen.

Tobias Wischer teilte dann die Teams ein: Insgesamt fünf Achter, ein Vierer und zwei Zweier. Es war beeindruckend! Am Eierhäuschen hielt Dirk Thieslack eine kurze Rede, wünschte für die Rudersaison 2026 alles Gute – und die versammelten Ruderer und Ruderinnen tönnten beim Hip-Hip laut übers Wasser. Zurück ging es zügig, zum Teil mit hohen Schlagzahlen.

Nach dem Rudern trafen wir uns zur Trainingsverpflichtung im Saal der RG Wiking. Dort verpflichteten die Sportvorstände der RG Wiking, Martin Hasse, und des NRCB, Carla Paetow die Trainingsleute beider Vereine. Alle Trainer und die Trainerin wurden ebenfalls nach vorn gebeten. Alle beteiligten – Trainingsleute und Trainerteam – wurden mit großem Hallo applaudiert. Hoffentlich Ansporn für die anstrengende Zeit, die vor ihnen liegt.



*Anrudern 2026: Dirk Thieslack, 1. Vorsitzender der RG Wiking spricht zur neuen Rudersaison*

Abschließend ging es ans gemeinsame Erbsensuppenessen, zum Teil auf der schon sonnig-warmen (aber doch auch windig-kühlen Veranda), zum Teil im Saal mit dem Achter unter der Decke. Ein wunderbarer Beginn der Rudersaison 2026!



*Taufe des Renndoppelweiers „Šlavantas“*

## Nachrichten aus Verein und Verbänden

### 130 Jahre Rudergesellschaft Wiking und Ball des Neuköllner Sports

*Matthias Herrmann*

Wieder einmal ist es den Wikingern aus Berlin-Neukölln gelungen ein großartiges Fest anlässlich ihres 130. Bestehens zu feiern. 190 gut gelaunte Gäste waren in den Estrel Saal des gleichnamigen Hotels gekommen, um bis in den folgenden Morgen zu feiern.

Der Abend begann um 19.30 mit einem Sektempfang in der großzügigen Lobby des Festsaaes. Sofort wurde die Gelegenheit zum Foto durch das Atelier Kirsch rege genutzt. Der Keyboarder Aleksandr Kutnevic sorgte durch seine Melodien für eine entspannte Atmosphäre, wobei der Eyecatcher des Saales sicherlich der auf seine Taufe wartende neue Renn-Achter war, der in der Woche zuvor von der Werft Empacher aus Eberbach am Neckar nach Berlin-Neukölln umgezogen war. Als sich um 20.00 die Türen zum Ballsaal öffneten, wussten alle Gäste anhand der zahlreich ausgelegte Saalpläne, wo sich der eigene Abendplatz befand. Alle Tische waren edel eingedeckt, geschmückt durch wundervolle Blumenschalen in den Wiking-Farben Grün-weiß-rot.

Nach einer kurzen Einführung in den Ablauf des Abends durch Wolfram Miller spielte das Orchester Christoph Sanft zum ersten Tanz, einem langsamen Walzer, der wieder einmal von Barbara und Wolfgang Krafft getanzt wurde. Sofort füllte sich die große Tanzfläche mit zahlreichen Mitstreitern. Gegen 20.45 ergriff der erste Vorsitzende Dirk Thieslack das Wort, um alle Ballgäste zu begrüßen, wobei er einige besonders hervorhob. Da-



Impressionen vom Ball

runter den Abgeordneten des Bundestages, Herrn Hakan Demir, Gerrit Kringel als den stellvertretenden Bezirksbürgermeister von Neukölln, den Vorsitzenden der CDU-Fraktion in der BVV Neukölln, Herrn Markus Oegel, aus dem Vorstand des Vereins der Freunde Neukölln Elfie Manteuffel und Bertil Wever, Herrn Thomas Müller, Gesellschafter der Vereinigte Spezialmöbelfabriken, Herrn Helmut Empacher, geschäftsf. Gesellschafter der Bootswerft Empacher, Hana und Roman Czapara als Berliner Botschafter des Rudersports in Bydgoszcz/Polen, Michael Hehlke als Vertreter der Richard-Motte-Schröder-Jugendstiftung und nicht zuletzt Ehrenwikinger Lutz Weiler.

Auch zahlreiche anwesende Toprunderer wurden namentlich begrüßt. Dirk Thieslack stimmte seine Gäste auf den Abend ein und bekannte sich zur Tradition des Balles als Stiftungsfest und zum Rennrudern. Außerdem dankte er den Ballmachern Michael Goerke, Wolfram Müller, Clemens Mücke und Udo Dittfurth für die Gestaltung des Festes und allen Unterstützern, hier erwähnte er auch die Tombolapreis-Spender. Ferner wies er auf die Eröffnung des Buffetts für die Zeit nach der Bootstaufe hin.



Der Vorsitzende Sport, Martin Hasse, bat die Neuköllner Erfolgsrunderinnen und Ruderer des Jahres 2025 nach vorn und überreichte Ewa Grzimek, Malin von der Aue, Xavier Seidel und Edvin Novak unter dem Beifall der Ballgäste jeweils einen Blumenstrauß.

*Ehrungen der Erfolgsrunderinnen und -runderer des Jahres 2025. Umrahmt von den Laudatoren Martin Hasse (ganz links) und Dirk Thieslack (ganz rechts): Edvin Novak, Ewa Grzimek, Malin von der Aue und Xavier Seidel (von links nach rechts)*



*Bootstaufe auf dem Ball*

Kurz nach 21.00 h folgte die bereits von vielen erwartete Taufe des neuen Wikinger Topschiffes, einem gelben Rennachter. Matthias Herrmann gab eine Einführung in die Namensfindung. Dabei begrüßte er Herrn Thomas Müller, der als ehemaliger geschäftsführender Gesellschafter der Vereinigten Spezialmöbelfabriken die Taufe vornahm und das Boot unter großem Beifall auf den Namen seines Großvaters und Mitbegründers des Wiking, P. Johannes Müller taufte. Dabei zerschellte das Sektglas unter dem wuchtigen Schlag auf den Bugnummernhalter in Tausende kleiner Scherben.

Nun konnte man endlich das vom Estrel gekonnte Kalt-warme Buffett stürmen, dessen kulinarischer Mittelpunkt ein zarter Honig-

Schinken-Braten war. Christoph Sanft mit seinen Sängern und Musikern und Aleksandr am Keyboard spielten abwechselnd fleißig bis 1.00 h, unterbrochen von der Einlage des Mitmachkurses der Tanzschule Werk 36. Insgesamt wurde fleißig getanzt wohl auch deshalb, weil nicht nur Foxtrott und Cha-Cha-Cha gespielt wurden. Und ach, da war natürlich gegen 23.00 noch der Verkauf der Tombola Lose, die dermaßen schnell vergriffen waren, dass auch alsbald die Ausgabe der 100 Gewinne erfolgen konnte. Gut angekommen ist in diesem Jahr, dass die sechs Hauptgewinne, darunter eine einwöchige Reise an die Ostsee und ein hochwertiges Fernglas, ihren Gewinnern vom Vorstand auf der Tanzfläche übergeben wurden.

Als es in den nächsten Tag ging, waren sich alle Ballbesucher einig, es war ein wundervoller Abend für alle Gäste und ein würdevoller Abend für den Rudersport und seinen Jubilar, die 130 Jahre junge Rudergesellschaft Wiking e.V. aus Berlin-Neukölln.



## Siegesfeier mit Jubilarenehrung am 8. November 2025

*Matthias Herrmann*

Eine gut besuchte Feier, bei der auch einige Ehrengäste und zahlreiche Auswärtige anwesend waren, erlebten wir am Sonnabend, den 8. November 2025. Gleich zu Beginn begrüßte unser 1. Vorsitzender Dirk Thieslack einige Ehrengäste. So waren unserer Einladung der Vizepräsident des LSB, Karsten Finger, der LRV-Vorsitzende Thomas Haun, der Geschäftsführer des LRV, Axel Müller, sein Vorgänger Michael Hehlke, der Chef der Juri des SRVB, Klaus-Dieter König sowie unser Ehrenwiking Jörg Brandt gefolgt.

Der Reigen der Ehrungen wurde mit der Verleihung der Silbernen Nadel an Vladimir Vukelic durch Martin Hasse eröffnet. „Vuke“ wie er von seinen Freunden genannt wird, trat unserem Verein im Jahr 2000 bei, obwohl er eigentlich Kind des Ruderkлубs am Wannsee ist. So ist er nunmehr seit 25 Jahren auch Wiking. Vuke war Mitglied der erfolgreichen Trainings-



Dirk Thieslack, Vladimir Vukelic und Martin Hasse (von links) auf der Siegesfeier

mannschaft von Christoph Reif und Matthias Herrmann und ruderte damals mit Martin Hasse, Carsten Borchard, dem leider verstorbenen Jörn Kerkhoff, Jan Bredemeyer, Ralf-Jürgen van Daack, Dirk Meusel und Hendrik Hirschfelder sowie den Steuerleuten Kaska und Scheer etc. zusammen. Im Jahr 1998 wurde er mit dem Lgw. Achter in Köln Weltmeister und erreichte im Jahr 2000 in Zagreb noch einmal den vierten Platz. Beim „Head of the River“ startete er über Jahre hinweg im Wiking-Achter und war mit dabei, als unser Team im Jahr 2003 legendärer Vierter von 420 Booten wurde.



Dirk Thieslack, Andreas Schneider und Martin Hasse (von links) auf der Siegesfeier

Auch unserem Ressortleiter Haus und Grundstück, Andreas Schneider, verließ der Vorstand die Silberne Nadel für seine besonderen Leistungen beim Bau der Ergometerhalle. Andi ist ja stets vielfältig engagiert. Aber beim Anbau und der Fertigstellung dieser großen Halle erbrachte er sein Meisterstück! So war der Beifall groß und Andi durchaus gerührt und überrascht.

Traditionell vor dem Essen erfolgt die Ehrung der Jungs, die als Wikinger beim Bundeswettbewerb für Kinderruderer die Farben der Berliner Ruderjugend vertreten. Immerhin waren wir erneut mit zwei

Booten dort vertreten und Joaquin Mello aus dem Jungen Doppelzweier 13 u. 14 Jahre (Mendel Barath war verhindert) und Teodor Alfonso dos Reis (vertrat Berlin im Jungen Einer 13 Jahre) nahmen ihre Ehrungen durch Daniel Haack und Enrico Zimmermann mit Freude entgegen. Nach dem Singen des Eisbeinliedes in der Klavier-Begleitung durch Jared Strauch ging es endlich zum Essen. Hier ist die Ökonomie zu belobigen, hatte sie doch noch niemals zuvor ein derartiges gesetztes Essen vorbereitet.

Frischgestärkt kam es dann zu den Ehrungen unserer zum Training verpflichteten Ruderer sowie weiterer Sieger. Aber zunächst trällerten wir das berühmte Lied „Ergo bibamus“. Dann



Daniel Haack, Joaquin Mello, Alfonso dos Reis, Enrico Zimmermann (von links)

kamen die B-Junioren, A-Junioren und der Männerruderer zur Ehrung. Hier stach natürlich zum einen Doppel U-23 Meister Xavier Seidel und der Deutsche Meister Edvin Novak hervor. Beide hatten auswärtige Mannschaftskameraden ihrer erfolgreichen Siegerboot mit nach Berlin gebracht. So erfreuten wir uns am Besuch der mit Xavi erfolgreichen Safa Cuny vom RC Allemannia und Johann Kämpfer vom Essen-Werderer RC sowie den zusammen mit Edvin erfolgreichen Ruderern Johannes Ursprung (Frankfurter RG-Germania) und Jochen Agne (ARC Würzburg), der bereits 2018 zusammen mit Max Röger Weltmeister geworden war.



*Dirk Thieslack,  
Andreas Schneider,  
Stefan Kötitz,  
Matthias Herrmann  
und Martin Hasse  
(von links) auf der  
Siegesfeier*

Der Sportvorsitzende Martin Hasse bedankte sich natürlich auch bei allen Trainern und Betreuern und Helfern der Trainingsriege für ihre wichtige und gar nicht selbstverständliche Arbeit. Stefan Kötitz bedankte sich daraufhin in einer sehr leidenschaftlichen Ansprache und gab bekannt, dass seine Frau und er dem Wiking einen Jugendzweier spenden wollten, der aber von Ruderinnen und Ruderern von NRCB und RG Wiking zu rudern sei.

Nachdem dann auch die Bronzeschale für die Sieger des Goldenen Riemens (Christopher Rekow und Raiko Gawron) sowie der Pokal für den Clubmeister (Mirko Rahn) übergeben war, beendete der stehende Gesang des Vereinsliedes und ein dreifach donnerndes Hipp hipp, hurra den offiziellen Teil des Abends. Bei lockeren Gesprächen und einigen Durstlöschern dauerte dieser aber noch lange an und ging erst weit nach Mitternacht zu Ende. Ein großer Dank gilt allen Organisatoren und Spendern dieses wunderbaren Abends!



*Mirko Rahn, Xavier Seidel, Johann Kämpfer,  
Safa Cuny (von links nach rechts)*



## Internationale Gäste: FISA World Rowing Tour in Berlin

*Matthias Herrmann*

Es war die 61. Ausgabe der FISA World Rowing Tour seit 1972, und wie zu hören war, leider deren letzte. Ebenso wie 1972 führte die Tour vom 25. Mai bis 1. Juni 2025 wieder über Berliner Gewässer, diesmal aber eben durch ganz Berlin bis hin nach Potsdam. Gekommen waren rund 50 Ruderinnen und Ruderer aus drei Kontinenten und zwölf Nationen, um in vier Kirchbooten an der Wanderfahrt des Weltverbandes Rudern (FISA) teilzunehmen, die natürlich vom LRV Berlin und deren wie immer großartig engagierten Breitensportpräsidentin Angela Haupt und dem Geschäftsführer des Verbandes Axel Müller-Asensio ausgerichtet wurde.



*Axel Müller-Asensio, Geschäftsführer Landesruderverband Berlin, mit Matthias Herrmann mit beim Welcome Abend in der RG Wiking*

Der Eröffnungsabend fand bei uns im Wiking statt, und man kann sagen, dass die angesetzte Zeit wie im Fluge verging. Unsere Ökonomie unter Jil Hecht war gut aufgelegt, so dass sich bei allen Teilnehmern gute Stimmung einstellte. Zum Auftakt begrüßte Thomas Haun, der Präsident des Landesruderverbandes Berlin, alle Gäste zweisprachig mit launigen Worten. Weitere Ansprachen folgten vom Fahrtenleiter der Veranstaltung, Thomas Haarhoff vom LRV Schleswig-Holstein sowie Matthias Herrmann, der die Anwesenden im Namen aller Wikinger begrüßte und für die kommenden Tage Kaiserwetter und einen guten Verlauf wünschte. Im Anschluss daran war das Interesse an unserem Bootshaus sehr groß. Wolfram Miller und Matthias Herrmann hatten bei einigen Führungen zahlreiche Fragen zu Haus und Hof, Bootspark, Anbau und Wiking-Geschichte zu beantworten.



*Kirchboote auf der Wanderfahrt des Weltverbandes Rudern (FISA) im Sommer 2025*

Die Fahrt selbst begann in Friedrichshagen und führte über Schmöckwitz, Treptow, Haselhorst, Hennigsdorf, Tegel, Pichelsdorf, Gatow und Wannsee über Dahme, Spree, die innerstädtischen Kanäle und die Havel bis nach Potsdam zum Seekrug. Im Laufe der Tour wurde bei verschiedenen Vereinen angelegt, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour die Vielfalt der Berliner Ruder-Bootshäuser erleben konnten. Der Abschlussabend fand beim Berliner RC im Beisein von DRV-Ehrenpräsident Prof. Dr. Wolfgang Maennig statt.

Dem LRV kann man zum Verlauf dieser Fahrt, trotz des in dieser Woche eher ungünstigen Wetters, herzlich gratulieren. Angela Haupt, Axel Müller und auch Ingrid Ehwalt als Vorsitzende des Ausschusses Veranstaltungen und Wettbewerbe haben sich richtig

reingehängt und sind mit einem Kanon von internationaler Zustimmung belohnt worden. Auf den Berliner Gewässern und in unseren Bootshäusern fand in dieser ein tolles Fest internationaler Wanderruderinnen und -runderern statt.



## Monatstreffen der Freunde Neuköllns e.V.

*Eberhard Schoop*

Das erste Monatstreffen der Freunde Neuköllns e.V. fand am 09.01.2026 in den Räumen der Seniorenfreizeitstätte Buckow statt. Anwesend waren: Elfriede Manteuffel, Bertil Wewer, Werner Schmidt, Bernd Feinbube, Christian Kölling, Eberhard Schoop. Begonnen wurde die Zusammenkunft mit einem Rückblick auf die Aktivitäten im Jahr 2025. Neben den zahlreichen Veranstaltungen sind besonders hervorzuheben:

- 80 Jahre Kriegsende
- Die Städtepartnerschaften
- 650 Jahre Britz
- 100 Jahre Hufeisensiedlung
- Weihnachtsmarkt am Richardplatz
- Besuch des Bürgermeisters aus Bat Yam (Israel) Die Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Bat Yam besteht seit dem 21.09.1978.
- Treffen mit PRAG 5 (Prag 5 ist ein Verwaltungsbezirk (Městská část Praha 5) der tschechischen Hauptstadt Prag. Er hat rund 83.000 Einwohner. Prag 5 erstreckt sich vom alten Ortsteil Smíchov am linken Moldauufer (südlich des Hradschin) mit der Staropramen-Brauerei bis zum Ortsteil Barrandov mit den Filmstudios an der Stadtgrenze.

Von Seiten der Vereinsführung wurde erwähnt, dass für die Veranstaltung „650 Jahre Britz“ nicht genügend Teilnehmer von den Vereinen gemeldet wurden. Hier hätten die Vereine in Britz eine gute Plattform vorgefunden, um sich zu präsentieren.

Für das Jahr 2026 sind bisher verschiedene Termine geplant:

- Einladung zum „Pferdemarkt Leonberg“
- Treffen mit der Partnerstadt Anderlecht – Fußballmannschaft
- Boulogne-Billancourt bei Paris (Frankreich) ist seit dem 17. Juni 1955 Partnerstadt von Berlin-Neukölln.



- Reise nach Horni Cemna im Juni 2026
- Geplante Termine für die Zeitreisen (Besichtigungen, Rundgänge durch Neukölln, mit Führung in Gruppen von ca. 15-25 Personen) Weiterhin ist ein neues Projekt an der Buschkrugallee geplant. Es geht hier um den Erhalt von denkmalgeschützten Bauten.

Das nächste Treffen ist für den Februar 2026 geplant. Eine Einladung erfolgt terminnah.



## Immer einen Schlag voraus mit uns als Steuermann.

Wir machen Tempo für Sie und betreuen alle Berliner Ruderfreunde persönlich in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

### **Billepp-Assekuranz**

Bezirksdirektion der  
ERGO Beratung und Vertrieb AG

Lichtenrader Damm 47  
12305 Berlin  
Tel 030 7420000  
michael.billepp@ergo.de  
www.michael-billepp.ergo.de

**ERGO**

## Jahreshauptversammlung des Landesruderverbandes

*Matthias Herrmann*

Am 12. März 2026 fand in den Räumen des Landesleistungszentrums am Hohenzollernkanal die Jahreshauptversammlung des Landesruderverbandes statt. Da in diesem Jahr keine Wahlen anstanden, konnte man annehmen, dass die Versammlung eher kürzer werden würde. Dass diese Erwartung sich dann aber nicht erfüllte, lag aber an der Fülle der Themen, die Präsident Thomas Haun später in seinem Jahresbericht erwähnte.

Aber der Reihe nach. Immerhin waren 31 Vereine mit 267 Stimmen erschienen um ihre Farben bei der LRV HV zu vertreten. So war der große Aufenthaltsraum im RZ sehr gut gefüllt. Der Wiking wurde von seinem Vorsitzenden Finanzen, Wolfram Müller vertreten. Weitere anwesende Wikinger waren Matthias Grüneberg als Ressortleiter Pararudern und Matthias Herrmann als Kassenprüfer. Erfreulich war wie in den Vorjahren, dass die Küchenleitung des RZ für wohlschmeckende Speisen und Getränke gesorgt hatte.

Nach der Begrüßung aller Anwesenden durch Thomas Haun hielt LSB-Präsident und Ruderkamerad Thomas Härtel ein Grußwort. Dabei dankte er dem LRV mit seinen Mitgliedern für sein Engagement bei der erfolgreichen Sammlung von Unterschriften für die Volksinitiative „die Spiele für Berlin“ und gab einen Ausblick auf das weitere Vorgehen. Der LSB strebt ja neben der notwendigen Sanierung vieler Sportstätten vor allem an, dass der Fokus der Berliner Bewerbung zu Olympia 2036-2044 auf der Jugend liegen soll, als Katalysator für ein tägliches Sportangebot für Kinder und Jugendliche, insbesondere in Schulen. Darüber hinaus lobte er die Vielfalt der zahlreichen Aktivitäten des LRV im vergangenen Jahr vom Spitzen- bis zum Breitensport (z.B. World Rowing Tour, DRV- Wanderruderer-Treffen 2025). Ferner betonte er, dass neben der Erweiterung des Bundesstützpunktes am Hohenzollernkanal die Regattastrecke Grünau für internationale Veranstaltungen erhalten und ausgebaut werden solle. Für seine Worte erhielt Thomas Härtel recht viel Beifall.

Härtel überreichte dann die Ehrennadel des Landessportbundes in Silber an Christine Brüggemann von der Ruder-Vereinigung Preußen- Saffonia e.V. für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Jugendwartin, Sportwartin und 2. Vorsitzende. Anschließend gedachte man mit einer Schweigeminute den von uns gegangenen aus allen Berliner Vereinen, darunter leider auch Lothar Dietzel, Gert-Peter Niessen, Werner Robel und Udo Hasse.

Ehe Thomas Haun zur Vorlage seines Jahresberichtes kam, erfolgten noch zwei nachträgliche Ehrungen für 100-jährige Vereinsjubiläen an den Eisenbahn-Sportverein

Schmöckwitz e.V. und Pro Sport Berlin 24 e.V. Thomas Haun überreichte beiden Vereinsvertretern die LRV-Jubiläumsgabe.

Nun folgte Präsident Thomas Haun mit seinem sehr umfangreichen Jahresbericht, bei dem er sehr viele Themen ansprach. Einer der Schwerpunkte hierbei war, der sich durch die schleppende Bearbeitung auf der Bezirksebene Charlottenburg-Wilmersdorf verzögernde Ausbau des im RZ geplanten Übernachtungsbaus. Hier ist die Zuständigkeit des Ausbaus durch Verzicht des Bezirkes nun endlich an die Senatsinnenverwaltung übertragen worden. Weitere Themen im Bericht des Vorsitzenden seien hier nur kurz genannt:

- Breitensport und Mitgliederentwicklung, großartige Veranstaltungen, aber die Mitgliederzahl ist leicht zurückgegangen.
- Wiederbelebung der Regattastrecke Grünau: Geplant sind eine neue Videowand, der originalgetreue Wiederaufbau des Zielturms mit moderner Technik und eine neue Beschallungsanlage. Ebenso wurde eine Lösung gefunden, ein 8-Bahnen-System zu installieren, was die Strecke für internationale Regatten qualifiziert. Das Wasserschiffahrtsamt (WSA) und die Wasserschutzpolizei (WSP) hätten die Sperrung der Bundeswasserstraße für maximal zwei große Veranstaltungen pro Jahr zugesagt. Das erste große Ziel ist, im Jahr 2028 den Coupe de la Jeunesse auszurichten. Die Finanzierung der Investitionen soll über die „Sportmilliarde“ des Bundes erfolgen!
- Nachwuchs- und Hochleistungssport: Es gäbe mit Kornel Malysch wieder einen Vizepräsidenten Leistungssport, einen neu zusammengesetzten Beirat sowie auch eine neu besetzte Bundestützpunktleitung. In 2025 wurde das Team-Berlin gegründet, um Talente aus kleineren Vereinen die Teilnahme an nationalen und internationalen Regatten im Großboot zu ermöglichen, ohne den Verein wechseln zu müssen. Auch der Bereich Coastal Rowing Beach Sprint, eine neue olympische Disziplin sei nun in Berlin stationiert und werde von Bundestrainer Adrian Bretting und Hendrik Bohnekamp betreut.
- Der Landes- und Bundesstützpunkt: Platze aus allen Nähten.
- Lehrgangswesen: Paul Habermann habe neben seiner Funktion als Landestrainer auch die Leitung des Lehrgangswesen übernommen. Regattawesen: Hier sprach Thomas Haun Dank an Jörg Ingenhütt und sein Team aus.
- Safe-Sport-Code: Der Landesruderverband wird einen "Safe-Sport-Code" herausgeben. Der LSB werde der erste Ansprechpartner für den LRV sein, während der LRV dies für die Mitglieder bleibe.

- Erasmus+ Programm: Es wurde ein Antrag über 200.000 € für das Jahr 2027 von Oliver Palme erarbeitet und in der EU-Kommission eingereicht.

Der bisherige Vizepräsident Finanzen und Verwaltung Hagen Rothe war aus privaten Gründen nicht anwesend. Außerdem hatte er schriftlich bekundet, das Amt nieder zu legen. So musste LRV-Geschäftsführer Axel Müller die Bilanzzahlen für 2025 erläutern: Die Gesamteinnahmen und -Ausgaben betragen rund 490.000 €, wobei knapp 130 € als Jahresüberschuss verbucht werden konnten. Der Kassenprüfer beantragte hier-nach die Entlastung, welche von der Versammlung dann auch einstimmig vorgenommen wurde. Auch dem Haushaltsplan inkl. der weiterhin zu belassenden Beiträge wurde nahezu einstimmig zugestimmt. Erfreulich ist, dass sich für die Nachfolge im Amt des Finanz- und Verwaltungspräsidenten im LRV unser Kamerad Martin Borchardt beworben hat.

Thomas Haun gab dann bekannt, dass der LRV in Absprache mit dem BRC eine Feier im Ruderzentrum anlässlich 150 Jahre Rudern in Berlin feiern werde. Diesbezüglich fände am 11. Juli eine LRV-Sternfahrt zum RZ mit einem großen Sommerfest statt, welches ein "Street-Food-Dorf" und eine Ausstellung zur Rudergeschichte in Berlin beinhalten solle. Die Regatta „Quer durch Berlin“ müsse bedingt durch Baumaßnahmen auf der Stadtspreeweg mit geänderter Strecke stattfinden. Die Strecke solle vom RC Tegel zum RZ führen.

Unter dem Punkt Verschiedenes wies Matthias Herrmann auf die geänderten Termine für die Wiking-Sternfahrt und den Silbernen Riemen am 19. und 20. September hin und er lud dazu ein, am 13. Juni anl. der 1. Bundesligaregatta als Zuschauer in die Ziegrastraße nach Neukölln an das Estrel zu kommen. Mit dem Ruderergruß wurde die Veranstaltung nach rund zweieinhalb Stunden beendet.





[www.bg-ideal.de](http://www.bg-ideal.de)

# BAUGENOSSENSCHAFT **IDEAL**



Bezahlbare Mieten



Guter Service  
Gepflegte Wohnanlagen

Soziales Engagement

**Kontakt:**  
Britzer Damm 55  
12347 Berlin  
Tel.: 030 - 60 99 01 - 0



*... mehr als ideales wohnen*

## Forum: Frauen als Mitglieder im Wiking?

Aktuell wird in der Rudergesellschaft Wiking über die Frage diskutiert, ob die Verfassung geändert werden soll, so dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen Mitglieder in der Rudergesellschaft Wiking werden können. Diese Diskussion wird schon seit längerem geführt. Im Januar 2026 wurde ein Antrag auf Satzungsänderung der Rudergesellschaft eingereicht, mit dem Ziel, dass auch Frauen Mitglieder in der Rudergesellschaft Wiking werden können. Über diesen Antrag wird auf der Jahreshauptversammlung am 17. April 2026 entschieden. Am 17. Februar 2026 fand auf Einladung des Vorstands der RG Wiking eine Mitgliederversammlung statt, die dem Meinungsaustausch über diese Frage diente.

Im Folgenden wird der aktuelle Diskussionsstand dokumentiert. Zunächst findet sich der Antrag zur Satzungsänderung, den Klaus Korselt gestellt hat. Es folgt ein Bericht über die bereits erwähnte Mitgliederversammlung vom 17. Februar 2025. Daran schließen sich fünf Beiträge an, in denen Pro- und Contra-Argumente für eine Satzungsänderung dargelegt werden (in alphabetischer Reihenfolge: Beiträge von Jochen Bethkenhagen, Heike Deutschmann, Armin Seitz, Werner Stahr und Clemens Tesch-Römer). Den Abschluss bildet ein Beitrag von Edvin Novak, in dem Pro- und Contra-Argumente abwägend diskutiert werden. Bitte beachtet auch den „Brief des Vorstandes zur Satzungsänderung“ (S. 6-9) sowie den Beitrag „Achter und Abendbier. Was ich vom universitären Rudern gelernt habe“ von Mirko Rahn, in dem es am Ende auch um das Thema des Forums geht (S. 11-14).

CTR



### **Antrag auf Satzungsänderung der Rudergesellschaft Wiking e.V.**

*Klaus Korselt*

Ich beantrage in die Tagesordnung zur Jahreshauptversammlung 2026 den Punkt „Satzungsänderung“ aufzunehmen. Ich stelle folgenden Antrag:

Der Absatz 1 des § 6, Erwerb der Mitgliedschaft, der Rudergesellschaft Wiking e.V. lautet in der derzeit gültigen Fassung wie folgt:

(1) Mitglied kann jede natürliche unbescholtene männliche Person werden. Das Mitglied soll das 10. Lebensjahr vollendet haben und den Bestimmungen des Deutschen Ruderverbandes über die Mitgliedschaft entsprechen. Der Aufnahmeantrag Minderjähriger bedarf der Unterschriften der gesetzlichen Vertreter. Juristische Personen und Personengesellschaften können lediglich „sonstige Mitglieder“ werden.

Ich stelle den Antrag das Wort „männliche“ im § 6 Abs. 1 zu streichen und die Absätze 2 bis 4 unverändert zu lassen. Der volle Wortlaut des § 6 würde dann wie folgt lauten:

(1) Mitglied kann jede natürliche unbescholtene Person werden. Das Mitglied soll das 10. Lebensjahr vollendet haben und den Bestimmungen des Deutschen Ruderverbandes über die Mitgliedschaft entsprechen. Der Aufnahmeantrag Minderjähriger bedarf der Unterschriften der gesetzlichen Vertreter. Juristische Personen und Personengesellschaften können lediglich „sonstige Mitglieder“ werden.

(2) Über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der engere Vorstand. Bei Anträgen von Personengesellschaften und juristischen Personen auf Gruppenmitgliedschaft entscheidet der Gesamtvorstand. Der Gesamtvorstand ist berechtigt, eine Benutzungsregelung für die Gruppenmitgliedschaft und die Gruppenmitglieder zu erlassen.

(3) Gegen die Ablehnung eines Aufnahmeantrages, die keiner Begründung bedarf, kann der Antragsteller die Mitgliederversammlung anrufen. Die Mitgliederversammlung entscheidet nach Anhörung des engeren Vorstandes. Die Entscheidung bedarf keiner Begründung.

(4) Die in dem Aufnahmeantrag enthaltenen Daten dürfen für Vereins- und Verbandszwecke gespeichert und verwertet werden.

## Begründung

Die Rudergesellschaft Wiking e. V. gehörte sowohl im letzten Jahrhundert als auch in den vergangenen beiden Jahrzehnten zu den bedeutenden Vereinen im Deutschen Ruderverband. Um diese Position zu wahren und in die Zukunft zu transferieren, ist eine Anpassung an die gesellschaftlichen Veränderungen notwendig. Eine Öffnung des Vereins für weibliche Mitglieder ist daher unausweichlich.

Weitere Argumente für eine Aufnahme weiblicher Mitglieder:

(a) Durch die Verstärkung der Trainingsriege mit Mädchen und Frauen wird die RG Wiking bessere Leistungssportergebnisse erzielen und ihre Position als leistungssportlicher Ruderverein festigen.

(b) Zurzeit werden bereits die auf dem Vereinsgelände trainierenden Mädchen und Frauen durch die Trainer/Übungsleiter der RG Wiking gemeinsam mit unseren Wiking-Trainingsleuten trainiert und betreut. Überwiegend werden dafür auch die materiellen Ressourcen (Boote, Kraftraum, Umkleiden) durch die RG Wiking bereitgestellt. Mit Ausnahme der Frauen, die über eine Firmenmitgliedschaft am Rudersport teilnehmen, sind die Mädchen und Frauen Mitglieder des NRCB. Dem NRCB ist es, auf Grund seiner Mitgliederzahl und -struktur nicht möglich, diese personellen Ressourcen und materiellen Voraussetzungen selbst zu übernehmen bzw. bereitzustellen.

(c) Auch wenn die „Mixed“-Rennen auf den letzten Weltmeisterschaften nur ein Test waren, so wird sich m. E. dieses Format dauerhaft etablieren. Punkt 2.6.2.1 der Wettkampffregeln des DRV untersagt Renngemeinschaften in den Leistungsklassen III und II. Die Bestimmungen für das Jungen- und Mädchenrudern der Deutschen Ruderjugend gelten für die Gruppe, die im laufenden Kalenderjahr höchstens 14 Jahre alt werden. Auch hier sind Renngemeinschaften nicht zugelassen (Punkt 1.7.1, Buchstabe c), sodass durch unterschiedliche Vereinszugehörigkeit von Jungen und Mädchen keine „Mixed“ Rennen gemeldet werden können.

(d) Abgesehen von der rudersportlichen Seite wird die RG Wiking durch eine Zunahme von neuen Mitgliedern eine breitere Basis an Personen zur aktiven Mitarbeit im Verein bekommen.

(e) Rudern ist in Deutschland eine Randsportart. Wir stehen mit unserem Sport einer übermächtigen Konkurrenz, den Spielsportarten, gegenüber. Berlin-Neukölln ist unser Haupteinzugsgebiet für Jugendliche zwischen 6-15 Jahren. Da ausländische Jugendliche i. d. R. eben jene Spielsportarten bevorzugen, sind sie für den Rudersport von geringer Bedeutung. Nach den Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg lebten am 30.06.2025 in Berlin-Neukölln in dieser Altersgruppe 22.300 deutsche Jugendliche, davon waren 11.000 weibliche Jugendliche, d. h. wir verzichten derzeit auf fast die Hälfte unseres Potentials zur Gewinnung von Mitgliedern für die RG Wiking.

Die Aufnahme weiblicher Mitglieder ist daher für die RG Wiking ein notwendiger, aber von dem Bestehen des NRCB völlig unabhängiger Schritt.



## **Bericht über die Mitgliederversammlung am 17. Februar 2026**

*Clemens Tesch-Römer*

Alle, die das Bootshaus am Britzer Hafen während des Ruderbetriebs besuchen, erleben ein lebendiges, unterstützendes, freundliches und fröhliches Miteinander von Männern und Frauen, Mädchen und Jungen. Es ist kaum zu erkennen, dass es zwei Vereine an der Haarlemer Straße 45E gibt. Die Rudergesellschaft Wiking ist seit 130 Jahren Heimat rudernder Männer, im Neuköllner Ruderclub Berlin (NRCB) sind seit 11 Jahren rudernde Frauen organisiert. Die Zusammenarbeit ist über eine Kooperationsvereinbarung formalisiert. Beide Vereine sehen sich als Teil der Rennrudergemeinschaft, bieten aber auch allgemeines Rudern ohne Wettkampfcharakter an. Gerudert und trainiert wird gemeinsam: Mitglieder beider Vereine sind in den Trainingsgruppen vertreten. In den Regatten der letzten Jahre wurden viele Erfolge erzielt, die Frauen waren dabei etwas erfolgreicher als die Männer.

### **Antrag für die Aufnahme von Frauen**

In der RG Wiking diskutieren Mitglieder seit geraumer Zeit, wie sich der Wiking mit Blick auf die mögliche Mitgliedschaft von Frauen in Zukunft ausrichten soll: Beibehaltung des Status quo, also weitere Zusammenarbeit mit dem NRCB – oder Öffnung des Wiking für Frauen? Anfang des Jahres wurde von einem Mitglied der RG Wiking ein Antrag auf Satzungsänderung gestellt. Der Antrag lautete, im § 6 Abs. 1 der Satzung der RG Wiking das Wort „männliche“ zu streichen und den Rest des § 6 unverändert zu lassen. Es würde dann heißen:

Mitglied kann jede natürliche unbescholtene Person werden. Das Mitglied soll das 10. Lebensjahr vollendet haben und den Bestimmungen des Deutschen Ruderverbandes über die Mitgliedschaft entsprechen. Der Aufnahmeantrag Minderjähriger bedarf der Unterschriften der gesetzlichen Vertreter. Juristische Personen und Personengesellschaften können lediglich „Sonstige Mitglieder“ werden.

Am 17. Februar 2026 fand auf Einladung des Vorstands der RG Wiking eine Mitgliederversammlung statt, die dem Meinungsaustausch über diesen Antrag diente. Es waren etwa 60 Mitglieder der RG Wiking anwesend. Der Abend war gut strukturiert und hervorragend moderiert. Jedes anwesende Mitglied hatte die Möglichkeit, sich zu „Hemmnissen“ und „Chancen“ einer solchen Änderung zu äußern.

Jedes anwesende Mitglied erhielt zwei Blätter: ein gelbes und ein grünes. Auf das gelbe Blatt konnte jeder das aus seiner Sicht wichtigste Hemmnis aufschreiben, auf das grüne Blatt die aus seiner Sicht wichtigste Chance. Wie es so ist: Auf einigen

Zetteln fanden sich zwei oder sogar drei Einträge. Nach und nach traten fast alle der Anwesenden nach vorn und stellten ihre Überlegungen vor. Die allermeisten Mitglieder hielten gelbe und grüne Zettel in der Hand, die sie nacheinander vorstellten. Die beiden Pinnwände für „Hemmnisse“ und „Chancen“ füllten sich gleichmäßig von oben nach unten. Die Ernsthaftigkeit der Diskussion konnte man daran ablesen, dass so viele Anwesende sowohl Hemmnisse als auch Chancen beschrieben.

Im Folgenden möchte ich eine Zusammenfassung der Hemmnisse und Chancen sowie der lebhaften Diskussion geben. Die Bündelung von Argumenten stammt von mir, und ich hoffe sehr, kein Argument vergessen oder falsch dargestellt zu haben.

## **Hemmnisse**

### *1. Identitätsverlust*

Es wurde die Befürchtung geäußert, dass eine Satzungsänderung mit dem Ziel, auch Frauen in den Verein aufzunehmen, zu einem Verlust von Tradition und Identität des Wiking führen könnte. Das historische Profil der RG Wiking könnte beschädigt und das bisherige Vereinsbild stark verändert werden. Als wichtiger Teil der Tradition des Wiking wurden Flagge, Einteiler und Ruderblätter genannt. Es wurden emotionale Widerstände gegen Veränderungen und Befürchtungen vor zu schneller Umstellung zum Ausdruck gebracht. Eine Spaltung der Mitgliedschaft in der RG wurde befürchtet. Schließlich wurde darauf hingewiesen, dass die Öffnung des Vereins zu Mitgliederverlust führen könnte.

### *2. Umsetzung einer Satzungsänderung*

Satzungsänderungen und ihre Umsetzung machen Arbeit. Es wurde darauf hingewiesen, dass ein Integrationsprozess kompliziert sei, und es wurde danach gefragt, wer die Anschlussarbeiten nach einer Satzungsänderung übernehmen würde. In einem gemischten Verein würde es zu Veränderungen von Entscheidungsstrukturen, Atmosphäre und Führungskultur kommen. Diese müssten gut vorbereitet werden, um erfolgreich zu sein.

### *3. Finanzen*

Eine Öffnung der RG Wiking für Frauen mache bauliche Anpassungen erforderlich (Sanitäranlagen, Umkleiden, Bau einer neuen Bootshalle etc.). Hier gäbe es finanzielle Risiken mit Blick auf Investitionen und laufende Kosten. In der Diskussion wurde das Verhältnis von Erlösen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden hingewiesen: Ein großer Teil des Haushalts der RG Wiking bestehe aus Spenden, und diese Spenden könnten wegbrechen, wenn sich die Ausrichtung und die Identität der RG Wiking änderten.

#### **4. Verhältnis zum NRCB**

Die Öffnung der RG Wiking für Frauen betrifft die Zusammenarbeit mit dem NRCB in ihrem Kern. Es wurde die Sorge geäußert, was das zukünftige Verhältnis zum NRCB angehe (etwa mit Blick auf Konkurrenzsituation, Grundstücksnutzung, Zusammenarbeit im Training). Eine Öffnung des Wiking sollte nicht als unfreundlicher Akt gegenüber dem NRCB verstanden werden, und das Gespräch mit dem NRCB sollte in jedem Fall gesucht werden.

#### **5. Keine Hemmnisse**

Einige der anwesenden Wikinger gaben ihre gelben Zettel leer ab oder hatten das Wort „keine“ darauf geschrieben. In der Vorstellung betonten sie, dass es aus ihrer Sicht keine Hemmnisse bei der Öffnung der RG Wiking für Frauen gäbe.

### **Chancen**

#### **1. Zukunft der RG Wiking**

Eine Öffnung der RG Wiking für Frauen würde die Zukunftsfähigkeit des Vereins sichern, in sportlicher, gesellschaftlicher und finanzieller Hinsicht. Die Öffnung des Vereins würde zu einer größeren und breitere Mitgliederbasis mit stärkerer Diversität führen und die bisherige Diskriminierung von Frauen beenden. Die Attraktivität der RG Wiking würde sich erhöhen, das Vereinsbild würde damit interessanter für Jüngere. Schließlich wurde betont, dass es bereits ein Miteinander von Frauen und Männern gäbe und dass es nun darauf ankäme, die gelebte Wirklichkeit in die Satzung zu implementieren. Sogar ein lateinisches Sprichwort findet sich: „Tempora mutantur, nos et mutamur in illis“ (die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen): Der Wiking bleibe nur der Wiking, wenn er Frauen aufnehme.

#### **2. Nachwuchs, Training und Wettkämpfe**

Die Öffnung des Wiking für Frauen würde die Nachwuchsgewinnung im Rennrudern stärken und die Jugendarbeit einfacher machen (inkl. Mixed-Angebote). Seien auch Frauen im Wiking, würde es mehr sportliche Möglichkeiten geben: Größere Leistungsdichte, mehr Starts, höhere Erfolgs- und Medaillenchancen.

#### **3. Gemeinschaft**

Die Aufnahme von Frauen würde insgesamt zu einem Mehr an Spaß und an Motivation führen und zudem eine positive Außenwirkung haben. Insgesamt könnte eine Erhöhung des Gemeinschaftsgefühls und der Integration von Frauen und Männer erwartet werden, wenn es ein gemeinsames Vereinsleben gäbe.

#### 4. Finanzen und Effizienz

Folge auf eine Öffnung der RG Wiking für Frauen eine Erhöhung der Mitgliederzahl, so würde sich auch die finanzielle Basis des Vereins durch erhöhte Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen verbessern. Ein gemischter Verein könnte zudem erhöhte Chancen auf Fördermittel haben. Schließlich wurde darauf verwiesen, dass es in Zukunft möglicherweise zu einer Vermeidung von Doppelstrukturen und effizienterer Organisation kommen könnte.

#### **Ausblick**

Zum Abschluss sollen die zukünftigen Generationen der Rennruderer und Rennruderinnen zu Wort kommen. Auf einer Versammlung des Kinder- und Jugendbereichs, die im Januar 2026 stattgefunden hatte und an der fast alle Kinder und Jugendlichen des Wiking und des NRCB beteiligt gewesen waren, wurde das Thema der Öffnung des Wiking diskutiert. Die beteiligten Jungwikingler (U18 der RG Wiking) sprachen sich dort einstimmig dafür aus, dass Frauen und Männer, Jungen und Mädchen in einem Verein zusammen rudern, trainieren und Wettkämpfe bestreiten sollen. Das stärkste Argument der Kinder war, dass sie nicht im Mixed-Bereich gemeldet werden können, weil im Kinderbereich Mixed-Boote nur mit Mitgliedern eines Vereins zugelassen werden. Reine Männer- oder Frauenvereine können Mixed-Boote im Kinderbereich also gar nicht melden. Daher haben die Jungen der RG Wiking nicht alle Startmöglichkeiten, die es theoretisch gibt, um an Rennen teilzunehmen und möglicherweise Siege zu erringen.

Eine erste Entscheidung steht bevor. Am 17. April 2026 wird es auf der Jahreshauptversammlung zu einer Abstimmung über den Antrag geben, das Wort „männlich“ aus der Wiking-Satzung zu streichen und Frauen zuzulassen. Die Entscheidung ist offen. Einerlei, wie die Abstimmung ausgeht: Der Prozess der Diskussion hat nun begonnen. Der Wiking hat in der Vergangenheit bewiesen, wie pragmatisch, findig und anpassungsfähig er ist. Ich bin nicht bange für die Zukunft der RG Wiking.

Anmerkung: Ich bedanke mich bei Dirk Spender, Jörg Krueger-Marondel, Achim Goehrke-von Stockert und Michael Goehrke für die kritische Durchsicht meiner Zusammenfassung, bei Enrico Zimmermann für die verbesserte Darstellung der Diskussion im Kinder- und Jugendbereich sowie bei Uwe Luipold für Hinweise zur Verständlichkeit des Textes aus der Perspektive von Personen, die nicht an der Mitgliederversammlung teilgenommen haben.





## Öffnung für Frauen, um den Wiking zukunftsfähig(er) zu machen!

*Jochen Bethkenhagen*

In diesem Jahr kann der Wiking stolz auf sein 130jähriges Bestehen zurückblicken (gut die Hälfte dieser Zeit ist der Verfasser dessen Mitglied – uff!). Gegründet wurde der Wiking zu einer Zeit, zu der sich die Frage nach einer möglichen Mitgliedschaft von Frauen gar nicht stellte. Frauen hatten im Kaiserreich kein Wahlrecht, erst 1934 wurden sie in den DRV aufgenommen, bis 1978 durften sie ohne Zustimmung ihres Ehemanns nicht einmal berufstätig sein.

Die Welt hat sich gewandelt: Gleichberechtigung der Geschlechter, wechselseitiger Respekt gehören zu den Grundelementen unserer Gesellschaftsordnung. Was vor 130 Jahren legitim war, ist es heute nicht mehr. Angestoßen durch den von Klaus Korselt für die nächste Jahreshauptversammlung eingebrachten Antrag auf Abschaffung der Beschränkung der Mitgliedschaft auf Männer stellt sich aktuell die Frage, ob der Wiking in der Tradition des Kaiserreichs verbleiben oder sich dem veränderten Wertesystem öffnen will. Dabei geht es um die Frage, ob der Wiking mit dem Verzicht auf eine Begrenzung auf männliche Mitglieder zukunftsfähig(er) gemacht werden kann. Ich plädiere dafür, uns für die am Rudersport interessierten Frauen zu öffnen. Nur so können wir die

- wirtschaftlichen,
- sportlichen und
- gesellschaftlichen

Potenziale unseres Vereins auf mittlere Frist stärken. Und um diese Potenziale muss es uns primär gehen. Hervorheben möchte ich, dass sich der Jugendvertreter auf der jüngsten Mitgliederversammlung ausdrücklich für eine Öffnung des Wiking ausgesprochen hat. Ebenso votierten in einem Gespräch mit Tobias Wischer Ende des vergangenen Jahres die anwesenden Altherrenruderer (ü 70) von Altis Mannschaft. Eine generationenübergreifende gemeinsame Position in dieser Frage.

### ***Anziehungskraft des Wiking***

Die Tatsache, dass der Wiking ein reiner Männerruderverein ist, hat seine Anziehungskraft in der Vergangenheit nicht gestärkt. Auf meine Frage auf der außergewöhnlich gut besuchten Mitgliederversammlung im Februar des Jahres (siehe den Bericht von Clemens Tesch-Römer in dieser Ausgabe), wer denn in den Wiking eingetreten sei, weil dieser ein reiner Männerruderverein ist, hat sich nicht eine Hand gehoben. Eher dürfte diese Regelung Familienväter von einer Mitgliedschaft im Wiking abhalten, können sie doch mit ihren weiblichen Familienmitgliedern in nahezu

allen anderen Berliner Rudervereinen gemeinsam und kostengünstiger (aufgrund von rabattierten Familienbeiträgen) ihre Freizeit verbringen. Auch der Hinweis auf ein hohes Spendenaufkommen für diesen Wiking erscheint mir nicht überzeugend. Warum sollte es Spender geben, die nur einem reinen Männerverein finanzielle Hilfestellung geben? Eher vermute ich, dass sich die Spendenbasis für einen gemischten Verein vergrößert.

### ***Finanzielle Aussichten des Wiking***

Der Wiking verfügt – dank des Mutes und der Tatkraft der Vorstände der vergangenen Jahrzehnte – über ein großes Vereinsvermögen: Ein tolles Bootshaus sowie einen ansehnlichen Bootspark, und er kann auf gute sportliche Erfolge zurückblicken.

Aber in den kritischen Blick genommen werden muss auch: Das Beitragsaufkommen weist in realer Betrachtung einen deutlich rückläufigen Trend auf: Ein Vergleich der auf den JHV für die Jahre 2023 und 2024 vorgelegten Zahlen für die Position „Beiträge, Ersatzzahlungen, Umlage“ (rd. 94 bzw. 89 T Euro, bei einer jeweils 20%igen Umlage) mit den für die Jahre 2012 und 2013 (90 bzw. 96 T Euro) zeigt allein schon bei nominaler Betrachtung trotz enthaltener Beitragserhöhung ein rückläufiges Bild. Berücksichtigt man dann aber auch noch die in dieser Zeit eingetretenen Preissteigerungen um rund ein Drittel, dann zeigt sich in realer Betrachtung ein deutliches – wenn nicht sogar dramatisches – Warnsignal.

Allein vor diesem finanziellen Hintergrund stellt sich die Frage, ob wir mit einer Begrenzung des Vereins auf männliche Mitglieder noch zukunftsfest sein werden. Meines Erachtens – und dafür werbe ich – können wir es uns nicht mehr leisten, auf 50% der Bevölkerung als potenzielle Mitglieder zu verzichten!

### ***Gemeinsame Zukunft mit dem NRCB***

Für eine Öffnung spricht auch die Tatsache, dass wir mit dem vor rund zehn Jahren gegründeten NRCB nicht vor unserer Haustür, sondern hier bei uns im Haus ein „Potential“ haben, das uns diesen Schritt in eine stabilere Zukunft spürbar erleichtern würde. Diese Situation ist relativ neu und eine große Chance, die wir im beiderseitigen Interesse nutzen sollten.

Die Gründung und Existenz des NRCB hat der Wiking bis heute aus guten Gründen ideell und finanziell unterstützt (und das nicht ganz uneigennützig, Stichwort: Infrastrukturalisierung der Förderfähigkeit reiner Männervereine durch die Politik!). Liest man den gemeinsamen Kooperationsvertrag, so fallen hinsichtlich der finanziellen Regelungen zwei Dinge auf:

1. Für die Nutzung des Wiking-Geländes einschließlich des Bootshauses werden nur ausgewählte regelmäßige Kosten gemäß einem Mitgliederzahlschlüssel aufgeteilt. Dazu werden zwar unter anderem die Rundfunkgebühren genannt, nicht aber die Abschreibungen („Werteverzehr“) für unsere Außenanlagen und unser Gebäude (rd. 20.000,- Euro p.a.). Auch gibt es keine Beteiligungsverpflichtungen für das zu leistende „Wiking-Engagement“ oder für Baumaßnahmen, wie den „Ergometeranbau“, der sich m.E. vor allem durch die um die Frauen vergrößerte Trainingsriege rechtfertigen lässt.
2. Die Paragraphen 2 bis 5 sehen den Abschluss separater Zahlungsvereinbarungen für die Nutzung von Bootspark/Bootslagerplätze, Bootsanhängern, Grundstückspacht (einschl. Steg) sowie für den gemeinsamen Trainingsbetrieb vor. Über diesbezügliche Vereinbarungen ist meines Erachtens bisher nichts bekannt gegeben bzw. ausgewiesen worden.

Mit anderen Worten: Die finanziellen Regelungen sind für den NRCB sehr günstig. So können sie aber von Seiten des Wikings – auch vor dem Hintergrund des rückläufigen Beitragsaufkommens – nicht länger aufrechterhalten werden. Die für den NRCB großzügigen Regelungen können meines Erachtens nur als eine Anschub- und nicht als eine Dauersubventionierung gedacht sein.

### **Ausblick**

Der sportlich guten Zusammenarbeit sollte jetzt eine ehrliche Analyse der besten Nutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten beider Vereine folgen. Weiter an der Verfestigung paralleler Strukturen zu arbeiten, macht keinen Sinn.

Angesichts der ungleichen Vermögenssituation von NRCB und Wiking bietet der Kooperationsvertrag schon einen Anhaltspunkt, wo die Reise hingehen könnte. Der Vertrag sieht nämlich ausdrücklich eine Kündigungsmöglichkeit (mit 15 Monatsfrist) vor, wenn einer der beiden Partner seine „Eingeschlechtlichkeit“ aufgeben sollte. Aufgrund der Vermögensverhältnisse (und der Tradition) kann das nur der Wiking machen. Mit der dann logischerweise anstehenden Kündigung des Kooperationsvertrags sollten zugleich mit dem NRCB Gespräche aufgenommen werden, um herauszufinden, wie die Interessen der Frauen in dem „erweiterten“ Wiking am besten vertreten werden können. Dabei sind dann sicher Empathie und Kompromissbereitschaft von Seiten des Wiking gefragt.

Aus meiner Sicht führt uns ein „weiter so“ in eine Sackgasse. Jetzt ist die Zeit reif, einen neuen Weg einzuschlagen, um den Wiking zukunftsfähig(er) zu machen – auch dank der Kooperationschancen, die der NRCB bieten könnte. Seien wir mutig! Packen wir es an.

## Ein Gespenst geht um – schon seit vielen Jahren

*Heike Deutschmann*

Ein Gespenst geht um, schon seit vielen Jahren – und ganz aktuell ist es immer häufiger zu sehen. Manche sind von diesem Gespenst fasziniert, anderen bereitet es Sorgen. Es geht um den Antrag zur Satzungsänderung, konkret: den Wunsch, die RG Wiking auch für Frauen zu öffnen.

Seit Dezember 2025 komme ich aus familiären Gründen weniger zum Rudern als bisher, aber dennoch habe ich in den vergangenen Wochen einige Gespräche geführt und erfahren, welche Sorgen mit dieser Satzungsänderung verbunden sind. So habe ich von der Befürchtung gehört, dass die integrative Kraft des Wiking überfordert werden könnte, dass Millioneninvestitionen erforderlich seien für Frauenboote und für neue, solide Bootshallen und dass in dem Maße, wie die Frauen eintreten, langjährige verdiente Mitglieder austreten und die notwendigen Investitionen von einer bestenfalls gleichbleibenden Anzahl an Mitgliedern nicht finanziert werden könnten.

Das sind Szenarien, die man mitdenken kann und sollte, die aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht das eigentliche Thema sind. Der Inhalt des Antrags lautet: die Satzung dahingehend zu ändern, dass Frauen Vollmitglieder werden können. Er bedeutet meiner Meinung nach nicht, dass im gleichen Atemzug eine Fusion mit dem NRCB vollzogen werden muss und dass 80 Frauen mit einem Schlag in die RG Wiking eintreten wollen. Der NRCB hat trotz einiger Schwierigkeiten in kurzer Zeit viel erreicht und eine eigene Identität, die vermutlich nicht alle Mädchen und Frauen aufgeben wollen, zumal einige NRCB-Mädchen auch richtig erfolgreich sind und waren. Diese Fusion wäre – sofern von beiden Seiten gewünscht – aus meiner Sicht der zweite Schritt, der dann noch einmal weitere Gespräche und Vereinbarungen erfordert und der vermutlich wirklich gut vorbereitet werden muss.

Eine Fusion verändert einen Verein, das kann ich nicht leugnen, denn ich habe es selbst erlebt. Die Fusion der RU Arkona, bei der ich 12 Jahre lang Mitglied war, mit Siemens fiel in die Zeit, in der mit zwei kleinen Kindern und (m)einem jobbedingt häufig abwesenden Mann kaum noch an Rudern zu denken war und die Mitgliedschaft irgendwann gefühlt nur noch im Ableisten von Arbeitsstunden bestand. Unsere Clique hatte sich in den Jahren unserer seltenen Anwesenheit größtenteils aufgelöst. Im Jahr 2010 entschieden mein Mann und ich uns zum Austritt aus dem Verein, der sich inzwischen etwas anders als früher, aber sehr erfolgreich und aktiv neu aufgestellt hat.

Seit 2007 oder 2008, ich kann es gar nicht genau sagen, da der Übergang fließend war, rudere ich schon dienstags bei den Firmenruderern mit, meist angeleitet vom heutigen 1. Vorsitzenden. Das Dienstagstraining war aufgrund der Nähe zum Arbeitsort für



mich viel leichter zeitlich zu managen als die Fahrt von Mitte nach Spandau und ermöglichte mir, wieder aktiv zu rudern.

Seit knapp 20 Jahre nutze ich also die „Gesetzeslücke“, wie ich sie immer nenne, habe kein Stimmrecht, kann aber bei der RG Wiking rudern und tue das gerne. Wenn möglich, dann beteilige ich mich an Vereinsaktivitäten und bin als BIOTRONIK-Firmenmitglied seit Jahren zuverlässig dabei, wenn Ruder-Neulinge ausgebildet werden sollten, von denen der männliche Teil Mitglied im Wiking werden durfte.

Wenn ich in Gesprächen erzähle, dass ich in einem Verein rudere, der laut Satzung ein reiner Männerverein ist, dann ist die Reaktion – egal ob Mann oder Frau – meistens: „Was, so etwas gibt es noch!?“

Ich sag’s mal so: irgendwann müsst Ihr da durch, liebe Wikinger. Die Frage ist, ob etwas einfacher oder besser wird, wenn Ihr weiter wartet.

Wer es noch nicht gemerkt hat: das Gespenst Heike ist bereits seit 17 bis 18 Jahren unter euch. Und auch einige andere weiblichen Firmenmitgliedsgespenster schweben ebenfalls seit mehr oder weniger langer Zeit weitgehend unbemerkt durch die heiligen Bootshallen. Diese Gespenster wollen nicht nur die Vorteile mitnehmen, sondern auch ihren Beitrag leisten – auch den finanziellen. Wir wünschen ein „normales“ Mitspracherecht, wir machen mit und wir fordern keine sofortigen Investitionen, die den Wiking überfordern würden. Vielleicht können diese Gespenster sogar zu guten Geistern werden.



## **Bewahrt die Tradition des Wiking!**

*Amin Seitz*

Ich möchte an dieser Stelle zum Thema den traditionellen Ansatz verteidigen. Es geht dabei doch nicht darum, ob wir uns aufgrund des Zeitgeistes öffnen sollen oder nicht, oder ob der Wiking aufgrund der Männerrestriktion frauenfeindlich erscheint. Es geht um das Miteinander, und ich habe den Eindruck, dass Männlein und Weiblein auf dem Platz gut miteinander zurechtkommen.

Es gibt das berechtigte Argument, dass man sich gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen muss. Stimmt, aber haben wir mit den beiden Vereinen nicht schon ein Modell, das dem pragmatisch entspricht? Wir arbeiten zusammen, wir haben die gleiche Heimat im Bootshaus, wir nutzen das gleiche Equipment, wir siegen und verlieren auf den gleichen Regatten.

Oft kommt die Argumentation, dass wir als Männerverein keine öffentlichen Förderungen mehr erhalten würden. Ich habe allerdings bisher nicht gehört, dass das jemals ein wirkliches Thema gewesen wäre. Der Wiking leistet hervorragende Jugendarbeit und das sowohl für die Jungs als auch für die Mädchen. Taten sind das Argument, nicht Formalien.

Ich höre auch, dass sich die Frauen manchmal nicht anerkannt fühlen. Es ist immer einfach zu sagen, „ich fühle mich nicht willkommen, Ihr müsst was machen“ aber ich denke nicht, dass sich das mit einer Mitgliedschaft schlagartig ändern würde. Wollen wir durch eine Öffnung der Mitgliedschaft Akzeptanz quasi einklagbar machen? Nein, Akzeptanz muss gegenseitig wachsen und sich nach und nach natürlich entwickeln. Ich denke, da sind wir auf gutem Wege. Es dauert halt. Lasst uns daran arbeiten und nicht einfach unsere lange Tradition aufgeben.

Es geht nicht um die Formalie, ob Frauen bei uns Mitglied werden können oder nicht, sondern es geht um über 125 Jahre Tradition. Das ist ein wertvolles Gut, das wir mit der Entscheidung, die Mitgliedschaft für alle zu öffnen, unwiederbringlich aufgeben würden.

Wir sollten uns von der allgemeinen Gleichmacherei nicht anstecken lassen. Alles wird weichgespült, gegendert und angepasst. Lasst uns doch unsere Kante behalten. Stehen wir dazu.

Ein Gefühl der Beteiligung ergibt sich meiner Meinung nach nicht aus einer Mitgliedschaft, sondern aus gemeinschaftlichem Erleben und gegenseitiger Wertschätzung. Ich denke, darauf sollten sich alle unsere Anstrengungen richten.





## Wiking trotz dem Zeitgeist

### Warum Konkurrenz das Geschäft belebt und Fusionen ruinieren

*Werner Stahr*

Ich liebe den Mainzer Karneval. Als Berliner stehe ich damit ziemlich allein da. Umso stolzer bin ich, dass mir vor Jahren Uli Steinfurth einen Rollsitz in dem Wagen der Weisener Ruderer auf dem Rosenmontagszug reserviert hat – und ich mir so einen Karnevalsorden verdient habe.

Der Mainzer Karneval ist nicht einfach „Witze um jeden Preis“. Er ist eine ernste Angelegenheit. Fast alle Büttreden haben seit über 200 Jahren einen politischen Hintergrund. Waren damals die preußischen Besatzer Zielscheibe des, charmant verpackten Spotts, sind es heute Ereignisse aus Politik und Gesellschaft die humorvoll, aber kritisch aufs Korn genommen werden. Seit einigen Jahren tritt in Mainz der Zeitgeist auf die Bühne. Sein Motto: „Ich bin der Zeitgeist – ich bin das Gestern, das Heute und das Morgen.“ Sein uhrförmiges Rednerpult mahnt an, dass die Zeit für leere Phrasen abgelaufen sein sollte.

Ich will hier aber „net lang von de Määnzer babbeln.“ Mir geht es um den Wiking – und um die vielen leeren Phrasen, die auf der letzten Mitgliederversammlung, passenderweise am Faschingsdienstag, gedroschen wurden. Umso wohltuender war am Ende die klare Zusammenfassung unseres Vorsitzenden.

*Zur Sache.*

Gefordert wurde unter anderem, der Wiking müsse „mit dem Zeitgeist gehen“. Der Verein könne es sich nicht leisten, auf die Hälfte der Berliner Bevölkerung als potenzielle Mitglieder zu verzichten. Frauen würden den Wiking zu einem Verein mit ungeahnten finanziellen Ressourcen machen. Das Beitragsaufkommen würde sprunghaft steigen, sportliche Erfolge würden nur so vom Himmel fallen – und Väter könnten endlich mit ihren Töchtern im selben Verein ins Boot steigen.

Was für ein Schmarren. Frau Bas würde sagen: „Was für ein Bullshit.“

Der Mainzer Zeitgeist würde wohl so sinnieren: Wikings Gestern – Preußens Gloria, Weimar, Drittes Reich, Olympia 1936, vor 75 Jahren das Aufblühen eines zarten Pflänzchens in einer einfachen Baracke am Britzer Zweigkanal. Nicht alles war schön – aber erfolgreich. Heute aber sind wir mit dem, was wir haben, nicht mehr zufrieden: Wir dürfen den Trend nicht verschlafen. Zwei Vereine nebeneinander – völlig unökonomisch, so wie die 60 Rudervereine mit 9.700 Mitgliedern in Berlin ...

Und morgen?

Morgen wird alles besser, wenn wir statt zwei nur noch einen Ruderverein in Neukölln haben und wir in ganz Berlin von 60 Vereinen auf 30 oder noch besser auf 20 „gesund geschrumpft“ sind. Dann hätten wir endlich Tegeler oder Hamburger Verhältnisse: dort sechs Vereine mit 3.500 Mitgliedern – hier dann vielleicht 16.000 Ruderinnen und Ruderer in 40 Vereinen.

Für mich ist das eine Horrorvision.

Alle 60 Berliner Vereine haben ihre Berechtigung. Überall engagieren sich Ehrenamtliche, oft vor allem die Älteren. Sie bringen Zeit, Erfahrung und – trotz mancher Klage – auch die Bereitschaft mit, Verantwortung zu übernehmen.

Die Mischung macht's: jung und alt.

Die meisten Berliner Vereine haben rund 120 Mitglieder. Alle kämpfen. Manche sind professioneller organisiert als andere. Einige besitzen einen modernen Bootspark, bei anderen liegen noch Boote in der Halle, die älter sind als die älteren Mitglieder.

Was hat das mit dem Wiking zu tun?

Seit über 130 Jahren besingen wir den Wikingergeist – einen Geist, der mit dem Zeitgeist wenig zu tun hat. Genau dieser Geist hält den Verein nicht nur am Leben, er macht ihn einzigartig und lässt ihn wachsen.

Der Wiking hat eine klare Ausrichtung. Und genau das ist seine Stärke.

Hier wird ambitioniert gerudert – in allen Altersklassen. Das gehört zu unserer DNA. Freundschaftsrudern macht schließlich besonders Spaß, wenn das eigene Boot mindestens eine Länge vor den Freunden im anderen Boot liegt. Und wenn Frauen vom NRCB mitrudern, wird nicht klein beigegeben. Sie rudern einfach mit. Aber deshalb müssen wir doch nicht gleich den anderen Verein aufsaugen.

Darin unterscheiden wir uns von vielen anderen Berliner Vereinen.

Die gerade vom LRV veröffentlichten Zahlen der letzten zehn Jahre stützen meine These: Nur vier Berliner Vereine sind gewachsen – und sie sind gewachsen, weil sie eine klare Ausrichtung haben (s. Abbildung). Sie sind keine Gemischtläden, in denen alles in beliebiger Qualität angeboten wird. Diese Vereine sind: Berliner Ruder-Club, RG Wiking, FRCW und NRCB. Die anderen Vereine stagnieren oder verlieren Mitglieder. Das trifft auch auf den NRCB zu, denn nach der dynamischen Entwicklung in den Jahren 2019 und 2020 hat sich die Mitgliederinnenzahl seit 2021 bei etwa 55 Ruderinnen stabilisiert.

Viele Vereine sind der Annahme aufgesessen, dass mit der Öffnung für Frauen automatisch die Mitgliederzahlen steigen würden. In der Praxis zeigte sich oft ein anderer Effekt: Der Anteil der Frauen stieg, während der Anteil der Männer im gleichen Maße sank. Ähnliche Entwicklungen gab es bei Fusionen größerer Berliner Vereine.

Die Attraktivität eines Rudervereins entsteht nicht durch die bloße Aufnahme von Frauen oder Männern. Sie entsteht durch ein überzeugendes Angebot für die Mitglieder – und da können auch wir Wiking durchaus noch besser werden.

Beim BRC sind es für junge Ruderer die Perspektiven im Leistungssport. Beim Wiking ist es das ambitionierte Gesamtpaket. Beim FRCW die Besonderheit, dass Frauen nur mit Frauen rudern. Und beim NRCB dürfte die Motivation vieler ähnlich gelagert sein.

Was spricht also gegen eine gute Nachbarschaft?

In Berlin gibt es mehrere Standorte, an denen zwei oder mehr Vereine Tür an Tür existieren. Ich denke etwa an PRCG und Welle-Poseidon am Wannsee. Dort trennt nur eine Hecke das Gelände – mal höher, mal niedriger geschnitten. Die Idee einer Fusion taucht gelegentlich auf – und verschwindet meist genauso schnell wieder. Ähnliches gilt für Spandau, Grünau oder die Müggelspree.

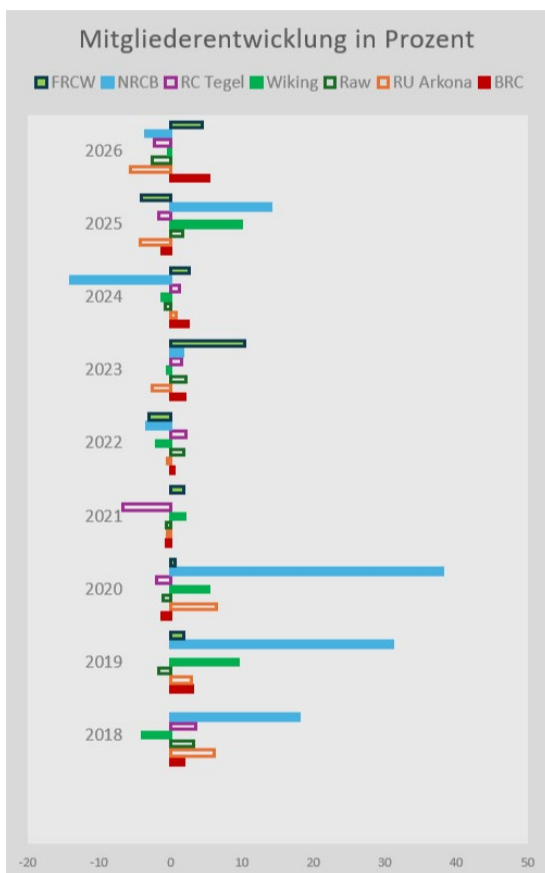


Abbildung: Mitgliederbewegungen der Rudervereine in Berlin in den Jahren 2018 bis 2026. Quelle: Jahresbericht des LRV Berlin von 2025

Alle Vereine haben ihre eigene Geschichte und Philosophie. Alle tragen dazu bei, dass unser Sport lebt.

Natürlich glaubt jede Generation, sie könne alles besser machen. Doch wer hätte vor 75 Jahren gedacht, dass es in Neukölln einmal zwei erfolgreiche Rudervereine geben würde? Zwei sind besser als einer. Drei oder vier wären noch besser. Denn eines zeigt die Geschichte immer wieder: Die Einverleibung von Konkurrenten hat dem Leistungssport selten gutgetan. Einer bleibt am Ende immer auf der Strecke – trotz aller gegenteiligen Versprechen.

Konkurrenz hält fit. Sie belebt das Geschäft.

Und noch einmal komme ich auf den Mainzer Zeitgeist zurück: „Widerstand gegen den Mainstream ist wichtig – auch wenn es gegen den vermeintlichen Zeitgeist verstößt.“



## Frauen im Wiking und die Traditionen des Wiking

*Clemens Tesch-Römer*

Tradition heißt: Heute ist es, wie es gestern war, und auch morgen bleibt es so und hoffentlich für immer. Aber stimmt das? Schaut man genauer hin, dann haben gestern und heute oft gar nicht so viel Ähnlichkeit, trotz einer behaupteten Tradition. Tradition ist eine Erzählung, die wir stets und ständig anpassen, um eine Verbindung zwischen heute und gestern herzustellen.

Die Anpassungsfähigkeit von Traditionen kann man am Beispiel der Rudergesellschaft Wiking gut erkennen, und zwar an drei Linien:

- Profil des Wiking
- Geist des Wiking
- Der Wiking und die Männer

*Profil des Wiking:* Bei seiner Gründung war der Wiking, salopp gesagt, ein „Gemischtwarenladen“. Neben der unbestritten ersten Priorität, Rennrudern, standen Wanderrudern, Feste sowie Hausbau auf dem Programm. In allem war der Wiking



hoch angesehen. Die Erfolge im Rennrudern sind bekannt. Wanderruderfahrten zu Ostern, zu Pfingsten, im Sommer, im Herbst führten Wikinger auf viele Flüsse und Seen. Mit – in der Tagesspresse gelobten – Stiftungsfesten begann das Jahr, dann gab es Fasching, Tanztee und Orchesterdarbietungen. Beinahe jeden Monat eine Feier. Das erste Bootshaus des Wiking war das schönste in ganz Berlin, und es wurde ständig erweitert und gepflegt. Und heute? Das Profil des Wiking ist geschärft: Ambitioniertes Rennrudern steht im Mittelpunkt. Auch Hausbau und -pflege ist weiterhin eine große Stärke des Vereins. Große Feste feiern kann der Wiking immer noch, und auch das allgemeine Rudern wird gepflegt. Doch beides ist im Vergleich zu den frühen Jahren etwas in den Hintergrund getreten: eine stillschweigende Anpassung der Tradition.

*Geist des Wiking:* Ach, der frühe Geist des Wiking! Kühn, widerstandsfähig und hilfreich – so waren die Wikinger früher wohl und so sind sie es auch heute noch. Aber deutschnational und den Nationalsozialismus feiernd, das ist Vergangenheit, und mit dieser Tradition hat der Wiking glücklicherweise gründlich gebrochen. Heute ist der Wiking ein demokratischer Verein, in dem vielfältige Meinungen vertreten sind und Diskussionen fair und respektvoll geführt werden.

*Der Wiking und die Männer:* Am Anfang des Wiking stand das „Herrenrudern“. Damit war allerdings weniger die bewusste Begrenzung der Mitgliedschaft auf Männer gemeint, denn Ende des 19. Jahrhunderts ruderten ohnehin keine Frauen in Vereinen. Herrenrudern meinte das „bürgerliche Rennrudern“, in Abgrenzung zum „proletarischen Wanderrudern“ (auch wenn der Wiking das Wanderrudern ebenfalls gepflegt hat). Als sich dann aber andere Vereine für Frauen öffneten, sperrte sich der Wiking vehement. Rudern, das vertrage sich nicht mit dem Wesen der Frau! Würden die Wikinger der frühen Jahre auf das heutige Treiben am Britzer Hafen schauen und erkennen, dass der Wiking das Frauenrudern fördert, Wikinger in gemischten Booten rudern und gemeinsam mit Frauen Rennen fahren, dann würden die Altvorderen wohl sagen: Das kann doch nicht unser Verein sein – wo bleibt denn da die Tradition?

Dass Frauen rudern können, dass sie meisterhaft rudern können und dass sich manche Wikinger ein Beispiel an Motivation und Ehrgeiz von Ruderinnen nehmen können, ist im Wiking allgemein anerkannt. Und mehr noch: Der Wikinger-Geist hat dazu geführt, dass Frauenrudern unterstützt und gefördert wird. Hinter diesem Engagement des Wiking steht das Bemühen um Gleichstellung von Frauen im Rudern, um ein Ende der Diskriminierung von Frauen.

Es ist aber noch einiges zu tun. An einem Beispiel wird das deutlich: Wenn Väter mit ihren Söhnen im gleichen Verein und im gleichen Trikot rudern und Rennen fahren dürfen, Väter mit ihren Töchtern aber nicht, so ist das diskriminierend. (Von Frauen und ihren Söhnen und Töchtern ganz zu schweigen). Die Öffnung der Rudergesellschaft Wiking für Frauen würde dieser Diskriminierung ein Ende bereiten. Und das wäre gut so. Denn ein Verein, der gemeinnützig ist und von der Allgemeinheit unterstützt wird, sollte allen Gruppen der Gesellschaft offenstehen: Frauen wie Männern. Frauen als Mitglieder im Wiking aufzunehmen, wäre angesichts der beschriebenen Traditionslinie des Wikinger-Geistes ein logischer nächster Schritt, ein Schritt, der die Rudergesellschaft Wiking in eine gute Zukunft führen würde.

Chancen werden genutzt und Herausforderungen in Chancen verwandelt, da bin ich mir sicher. Die Weiterentwicklung der Rudergesellschaft Wiking zu einem Verein für Männer und Frauen würde sicherlich gelingen, denn Wikinger – und Wikingerinnen – sind kühn, widerstandsfähig und hilfsbereit. Es wird also, und es wird gut!



## **Pro und Contra einer Öffnung der RG Wiking für Frauen**

*Edvin Novak*

Zurzeit wird in der Rudergesellschaft Wiking intensiv darüber diskutiert, ob die Satzung des Vereins so geändert werden soll, dass auch Frauen Mitglieder werden können. Diese Frage berührt nicht nur organisatorische Aspekte, sondern reicht tief in das Selbstverständnis, die Tradition und die Zukunft des Vereins hinein. Im Folgenden werden zentrale Argumente für und gegen eine Öffnung dargestellt sowie wichtige Überlegungen für den Entscheidungsprozess aufgezeigt. Ziel ist es, eine ausgewogene Perspektive zu bieten, die sowohl die Vergangenheit respektiert als auch den Blick nach vorn richtet.

### ***Was spricht für eine Öffnung der RG Wiking für Frauen?***

Fangen wir damit an, welche Bedeutung der Begriff „Wikinger“ eigentlich hat. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass das Bild der Wikinger keineswegs ausschließlich männlich geprägt war. Archäologische Funde und historische Quellen legen nahe,



das Frauen durchaus kämpften und eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielten. Die verbreitete Vorstellung eines reinen Männerbundes ist daher wahrscheinlich falsch. Eine Öffnung für Frauen könnte somit nicht als Abkehr von der Tradition verstanden werden, sondern als deren zeitgemäße Weiterentwicklung.

Auch die Entwicklung des Rudersports spricht für eine Öffnung. Seit den 1990er-Jahren hat sich der Rudersport stark gewandelt. Frauen und Männer treten im Rudern heute gleichberechtigt zu Wettkämpfen an, und bei internationalen Ereignissen ist Geschlechterparität längst Realität geworden. Zudem gewinnen gemischte Bootsklassen an Bedeutung. Frauen sind heute ein selbstverständlicher Bestandteil des Leistungssports und des Vereinslebens, sodass ein Ausschluss von Frauen als nicht mehr angemessen wahrgenommen werden könnte.

Darüber hinaus stellt sich die Frage der Zukunftsfähigkeit. Die Gewinnung neuer Mitglieder könnte in einer bunten Stadt wie Berlin schwieriger werden. Zudem bringen jüngere Generationen ein stärker inklusives Denken mit. In vielen Partnerschaften und Familien gewinnen gemeinsame Vereinsaktivitäten aller Familienmitglieder an Bedeutung. Eine Öffnung der RG Wiking für Frauen könnte dazu beitragen, die Nachwuchsarbeit zu stärken, Familien stärker einzubinden und die gesellschaftliche Anschlussfähigkeit des Vereins zu sichern.

Schließlich lässt sich das Thema auch aus einer philosophischen Perspektive betrachten. Menschen vereinen unterschiedliche Eigenschaften in sich, die traditionell als männlich oder weiblich beschrieben werden. Entwicklung bedeutet häufig, diese unterschiedlichen Anteile zu integrieren. Während ein reiner Männerbund eine besondere Dynamik entfalten kann, kann Vielfalt zu größerer Ganzheit führen. Werte wie Stärke, Mut und Zusammenhalt sind nicht an ein Geschlecht gebunden, sondern universell – in Frauen und Männern – vorhanden.

### ***Was spricht gegen eine Öffnung der RG Wiking für Frauen?***

Den Argumenten für eine Öffnung stehen auch gewichtige Einwände gegenüber. Der Wiking verfügt über eine gewachsene Tradition und eine klare Identität, die gerade durch ihre Besonderheit eine besondere Anziehungskraft entfaltet. Ein Männerverein kann einen geschützten Raum bieten, in dem sich eine eigene Dynamik und eine besondere Form der Kameradschaft entwickeln. Eine Öffnung würde diese gewachsene Struktur verändern – was von manchen Mitgliedern als Verlust empfunden werden könnte.

Wenn Frauen in der heutigen Zeit ihre eigenen Räume haben – wie z. B. Frauen-Fitnessstudios, Yoga-Kurse, Sauna-Tage, Tanzkurse, Retreats, usw., dann sollte auch

Männern die Möglichkeit offenstehen, vergleichbare Räume zu gestalten und zu bewahren. Der Wiking ist in dieser Hinsicht einzigartig – und letztlich ist es eine Frage der Perspektive, welche Entwicklungen als Fortschritt oder Trend wahrgenommen werden.

Auch die emotionale Dimension sollte nicht unterschätzt werden. Für viele Mitglieder ist die bestehende Form des Vereins ein zentraler Bestandteil ihrer Identifikation. Veränderungen können daher Unsicherheiten auslösen und zu Enttäuschungen führen. In manchen Fällen besteht sogar das Risiko, dass Mitglieder den Verein verlassen.

Diese möglichen Konsequenzen müssen in die Überlegungen einbezogen werden.

### ***Was gilt es beim weiteren Vorgehen zu beachten?***

Die Entscheidung über eine mögliche Öffnung sollte nicht vorschnell getroffen werden. Vielmehr kommt es entscheidend auf die Qualität des Prozesses an. Eine transparente Kommunikation, offene Diskussionsformate sowie die Einbindung aller Mitglieder (und möglicherweise auch die Einbindung von Personen, die dem Wiking zwar nicht angehören, ihm aber nahestehen) sind zentrale Voraussetzungen, um eine tragfähige, von allen Wikingern akzeptierte Entscheidung zu erreichen. Je stärker die Mitglieder beteiligt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ergebnis akzeptiert und mitgetragen wird.

Eine Änderung der Satzung sollte gut vorbereitet sein, klar gestaltet werden und respektvoll umgesetzt werden. Eine solche Entwicklung könnte die Einzigartigkeit des Vereins nicht schwächen, sondern im Gegenteil stärken, wenn sie als bewusste Weiterentwicklung verstanden wird.

Ebenso wichtig ist eine klare Zukunftsvision. Tradition bedeutet nicht, starre Formen unverändert zu bewahren, sondern das Wesentliche lebendig zu halten und in die Zukunft weiterzugeben. Die zentrale Frage lautet nicht nur, ob sich die RG Wiking für Frauen öffnen soll, sondern vor allem, wie sich der Verein langfristig positionieren möchte. Welche Werte sollen den Wiking in den kommenden Jahrzehnten prägen? Wie soll er sich in 5, 10 oder 20 Jahren darstellen? Ebenso wichtig ist die Frage, was die Frauen selbst wollen. Wollen sie Teil des Wiking werden? Wollen sie sich mit dem identifizieren, was den Verein heute ausmacht, und den Weg aktiv mitgehen? Integration ist immer ein zweiseitiger Prozess!



---

Diese Fragen helfen, die Entscheidung in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

***Meine persönliche Position***

Insgesamt erscheint ein grundsätzlicher Ausschluss von Frauen schwer vermittelbar und langfristig wenig zukunftsfähig. Gleichzeitig ist die emotionale Bedeutung der Tradition nicht zu unterschätzen. Tradition verdient Respekt. Es gilt daher, beide Positionen zu hören, sie sorgfältig abzuwägen und verantwortungsvoll miteinander in Einklang zu bringen.

Ich drücke fest die Daumen, dass unser geliebter Verein einen gemeinsamen und vor allem den richtigen Weg einschlägt!

Mit rudersportlichen Grüßen, Euer Edvin

PS: In meinem persönlichen Umkreis kenne ich schon zwei Frauen, die sofort in den Wiking eintreten würden, wenn sie denn dürften...



# Wenn es nach uns ginge,...

...könnten Sie Stahl schweben lassen.

Nur wer sich ändert, bleibt sich treu,  
heißt es nicht umsonst:

Bei SPAETER Berlin schätzen wir die  
Erfahrung aus unserer 120-jährigen  
Geschichte und lassen uns davon  
zugleich für das Heute inspirieren.

Erfolg entsteht, wenn Werte wie  
Verantwortung und Qualität auf  
Kreativität und Innovationsfreude  
treffen.

Das ist unser täglicher Anspruch.  
Und dabei bleibt es.



**SPAETER Berlin**  
Ein Unternehmen der SPAETER-Gruppe

**Wir liefern Stahl - Aluminium - Kunststoffe**

## Personen

### Karl Heinz Schulz zum 75. Todestag. Eine biographische Notiz

*Clemens Tesch-Römer und Matthias Herrmann*

Der Wiking-Achter von Olympia 1936 ist legendär. Ohne ihren Trainer, ohne Karl Heinz Schulz, wäre dieser Achter aber kaum vorstellbar. Im Buch „The Boys in the Boat“ (2014) beschreibt Daniel James Brown den Weg des siegreichen Achters der University of Seattle. Ein eindrucksvolles Buch über eine eindrucksvolle Mannschaft und ihren eindrucksvollen Trainer Al Ulbrickson. Knapp ein Jahrzehnt nach dem Erscheinen dieses Buches hat der englische Sportjournalist Julian Eyres im Jahr 2023 mit dem dreiteiligen Beitrag „The Boys in the German Boat“, die Geschichte des Wiking-Achters vorgelegt<sup>1</sup>. Liest man Eyres' Beitrag, so erkennt man schnell: Dies ist weniger die Geschichte der Mannschaft als vielmehr eine Hymne an das Trainer-Genie Karl Heinz Schulz. Doch Schulz Biographie umfasst mehr als den dritten Platz bei Olympia 1936. Sein kurzes Leben ist voller Brüche: Dem ersten Erfolg als Rudertrainer folgen Verrat und Gefängnis, ein zweiter Erfolg als Fußball-Trainer und sein früher Tod kurz vor seinem 40. Geburtstag. In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 75. Mal.



*Der junge Karl Heinz Schulz*

### Die Anfänge

Geboren am 18. September 1911 in Berlin-Niederschöneweide wohnte Karl Heinz Schulz in der Köllnischen Straße 60, gerade einmal fünf Minuten zu Fuß vom Bootshaus der Rudergesellschaft Wiking. Seine Anfänge im Rudern machte er aber in der Ruderabteilung der Turngemeinde in Berlin (TiB) am Wannensee, bevor er Ende der 1920er Jahre zur RG Wiking wechselte. Im Mai 1930 beantragte er, damals 19 Jahre alt und Student der Wirtschaftswissenschaften, die Vollmitgliedschaft als Stammwinger. In diesem Jahr war Schulz als Rennruderer unter dem englischen Trainer

---

<sup>1</sup> Die dreiteilige Artikelserie ist im Blog „Heard the Boat Sing“ veröffentlicht worden. – Teil 1: <https://heartheboatsing.com/2023/01/24/the-boys-in-the-german-boat-wikings-at-the-1936-olympics-part-i/>. – Teil 2: <https://heartheboatsing.com/2023/01/25/the-boys-in-the-german-boat-wikings-at-the-1936-olympics-part-ii/>. – Teil 3: <https://heartheboatsing.com/2023/02/06/the-end-of-the-wiking-saga/>.

Harding aktiv. Er war im Training ausgesprochen fleißig: Im Jahr 1930 listeten die Aufzeichnungen 3.508 km (der Ruderer auf dem zweiten Platz hatte 2.911 km, der auf dem dritten 2.249 km absolviert). Schon in diesem Jahr betreute er als Trainer die Mannschaften der Jugendriege, ein Trainer, der nur wenige Jahre älter war als die von ihm betreuten Ruderer. Und er erreichte Erfolge, so etwa auf der Regatta in Grünau im Sommer 1930.

Karl Heinz Schulz war Anhänger des englischen Fairbairn-Stils. Bereits sein Trainer Harding im Wiking war Anhänger dieses Stils, und bei einem Besuch in England lernte Schulz Steven Fairbairn persönlich kennen, dessen damals revolutionären Ruderstil – als „natürliches Rudern“ bezeichnet – sich dem orthodoxen Stil überlegen zeigte. Karl Heinz Schulz gehörte zu jenen Trainern in Deutschland, die mit alten Traditionen brachen und den neuen Fairbairn-Stil in Deutschland zum Erfolg verhalfen. Dieser Stil setzte die Ruderer der RG Wiking in die Lage, sich zunächst in Deutschland und dann international in der Spitze des Rudersports zu etablieren. Wiederholt besuchte Karl Heinz Schulz das Oxford-Cambridge-Rennen, so auch im Frühjahr 1932. Im Sommer desselben Jahres gewann eine von ihm trainierte Jugendmannschaft den Großen Achter in Grünau. Seine Karriere als Trainer hatte Fahrt aufgenommen.

Karl Heinz Schulz schrieb, und er schrieb gut. Im Jahr 1931 veröffentlicht er einen fiktiven Dialog mit einem englischen Sportler, in dem sich diese Sätze finden:

„Der englische Sportsmann renommiert nicht.  
Er gibt nicht auf. Beim Mißerfolg sucht er keine Ausrede.  
Er ist ein guter Verlierer. Und ein ruhiger Sieger.  
Er spielt fair. Und so gut er kann. Er riskiert.  
Im Zweifel läßt er seinem Gegner den Vorteil.  
Und — last not least: Er schätzt das Spiel höher als das Ergebnis“  
(WiBo 09/1931, S. 65-66).

Dieses Credo, dass der Sport mehr sei als Siege, Rekorde, und Medaillen, begleitete ihn durch seine Zeit als Trainer. Immer wieder kam er in den Beiträgen im Wiking Boten auf dieses Thema zurück.

### **Olympia-Trainer 1936, Henley-Sieg 1937 – und das Ende des Olympia-Achters**

Im Jahr 1933, scheinbar unberührt von der Machtübernahme Hitlers, beschloss Karl Heinz Schulz, sich auf die Olympiade 1936 vorzubereiten. Die Antwort, die Schulz einem zeitgenössischen Journalisten gab, ist charakteristisch für seine Art, wie selbstverständlich kühne Ziele zu setzen:

„Wir lagen 1933 im Gigachter auf dem Langen See in Grünau, dicht am Sportdenkmal. Die ersten Erfolge unserer Arbeit hatten wir hinter uns. Da tauchte



der Gedanke auf: Wir trainieren zu den Olympischen Spielen 1936! 1934 schnellster Jungmann-Achter, 1935 schnellster Junior-Achter, 1936 Meisterachter, dann öffnen sich auch die Olympischen Tore. Das haben wir gemacht – weiter nichts.<sup>2</sup>“

Doch Karl Heinz Schulz beobachtete die Veränderungen in Deutschland sehr genau und argumentierte, dass sich die RG Wiking mit den neuen Machthabern gut stellen solle, um nicht isoliert zu werden. Im Bericht einer Versammlung der RG Wiking vom 28. April 1933 wird Schulz mit den folgenden Worten zitiert:

„Um so wichtiger sei es nun, eindeutig, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat zur neuen deutschen Regierung zustimmend Stellung zu nehmen. Sonst bestände die Gefahr, neben den politischen Zweckverbänden auch in Zukunft isoliert dazustehen“ (WiBo 05/1933, S. 18).

Sportliche Fairness war für Karl Heinz Schulz zentral, doch auch der Erfolg war ihm wichtig. So bereitete Schulz seine Mannschaft als Vereinsachter auf die Herausforderungen vor, gegen Kadermannschaften des Ruderverbandes anzutreten, um an der olympischen Regatta in Grünau teilzunehmen. Nach Erfolgen im Jahr 1935 gewann der Wiking-Achter im Sommer 1936 die deutsche Meisterschaft – Voraussetzung für die Olympia-Nominierung.

Im Olympia-Vorlauf von der Schweiz knapp geschlagen, im Hoffnungslauf vor Australien, und im Endlauf nur den Amerikanern und Italienern unterlegen: Bronze für den Wiking-Achter! Ein sensationeller Erfolg, der zu den Kernerinnerungen der Rudergesellschaft Wiking gehört. Weniger bekannt, doch sportlich ebenfalls bedeutend war der Sieg bei der englischen Henley-Regatta im Jahr 1937, wo der Wiking-Achter die Mannschaft des Jesus College aus Cambridge schlug. Aber auch mit anderen Ruderern war Karl-Heinz Schulz erfolgreich. Bis zum Jahr 1937 hatte er als Trainer mehr als 100 Siege errungen.

Nach dem Olympia-Sieg wurde Karl Heinz Schulz europaweit zu Vorträgen über den neuen Ruderstil und die Geheimnisse seines Erfolgs eingeladen. Der große Enthusiasmus, der ihm entgegenschlug, wird deutlich in einem Beitrag der niederländischen Fachzeitschrift „De Waterkampionen“:

„Wenn jedoch in Holland eifrig und gut geübt wird, wird es nur eine Frage der Zeit sein – so schloß Schulz die Unterhaltung – und die holländischen Ruderer werden dieselben sein wie die Fußballer und Schwimmerinnen. Darin

---

<sup>2</sup> Hans Joachim Hannemann (1983). Trainer und Journalist. Horst Ueberhorst (Hrsg.), *Festschrift „100 Jahre Rudern in Deutschland“* (S. 202-203). Albrecht Philler Verlag.

stimmen wir mit ihm überein. Aber dann muß doch noch eine begeisterte Figur aufstehen, die nicht nur ein guter Trainer ist (wir verfügen ja über einige gute Trainer), sondern die die Ruderer auf psychologischem Wege zu Spitzenleistungen führen kann, eine Persönlichkeit also wie Karel Lotsy, Frau Braun und wie ... Karl Heinz Schulz“ (WiBo 04/1937, S. 26).

Leider währte der Erfolg des Wiking-Achter nicht sehr lange. Während der Vierer mit Steueremann im Jahr 1937 noch Deutscher Meister und später Europameister wurde, erreichte der Achter auf der Meisterschaft nur den fünften Platz. Im Herbst 1937 zerbrach der Olympia-Achter: Nach einem vereinsinternen Streit, in dem einige Ruderer des Olympia-Achters die Ablösung des Trainers gefordert hatten, die Vereinsführung dieser Aufforderung aber nicht nachgekommen war und Karl Heinz Schulz das Vertrauen ausgesprochen hatte, traten fünf Ruderer der Olympia-Mannschaft aus der RG Wiking aus. Ein Konflikt, zu dessen Ursachen es nur wenige Informationen gibt.

### **Sportpolitik, Denunziation und Haft**

Nun wandte sich Karl-Heinz Schulz verstärkt der Sportpolitik zu: Er wurde im Jahr 1937 zum Reichsjugendfachwart für Rudern in der Reichsjugendführung ernannt. Zuvor hatte er dieses Amt zunächst kommissarisch verwaltet hatte (s. WiBo 09-10/1937, S. 61). Dieses Amt war mit dem Rang eines Gefolgschaftsführers der Hitlerjugend verbunden. Laut NSDAP-Mitgliederkartei war Karl Heinz Schulz am 1. Mai 1937 der Partei beigetreten. Möglicherweise war dies die Vorbedingung dafür, das Amt des Reichsjugendfachwarts für Rudern dauerhaft zu übernehmen.

Während des Nationalsozialismus konkurrierten viele Organisationen mit ähnlicher Ausrichtung miteinander. Mit Blick auf den Sport war das auf der einen Seite die „Reichssportführung“ mit Hans von Tschammer und Osten an der Spitze (diesem waren die Sportvereine im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, DRL, unterstellt; ab 1938 Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen, NSRL). Auf der anderen Seite war es die „Reichsjugendführung“ mit Baldur von Schirach (dieser war für das Deutsche Jungvolk, DJ, und die Hitlerjugend, HJ, verantwortlich). Beide Organisationen konkurrierten um Kinder und Jugendliche als Mitglieder, und bis zu einem Abkommen im Jahr 1936 wurden Jungvolk und Hitlerjugend von den Vereinen als Bedrohung für die Sicherung des Nachwuchses wahrgenommen. Als Reichsjugendfachwart setzte Schulz sich nach eigenen Angaben stärker für die Belange des Sports als für die Ziele von DJ und HJ ein und kam daher verstärkt in Konflikt mit der nationalsozialistischen Führung dieses Verbandes. In seiner Entnazifizierungsakte schrieb Schulz, dass er plante, das Amt bald wieder aufzugeben. Doch dazu kam es nicht mehr.

Anfang 1939 wurde Karl Heinz Schulz von der Gestapo verhaftet und nach achtwöchigen Verhören vor Gericht gestellt. In drei Anklagepunkten wurde er freigesprochen:

Verunglimpfung des Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten, Verrat von Parteigeheimnissen und zersetzende Kritik an der HJ-Erziehung. Verurteilt wurde er wegen eines anderen Anklagepunktes: Verstoß gegen den § 175. Acht Monate Haft lautete das Urteil. Der § 175 – auch als „Schwulenparagraf“ bezeichnet – kriminalisierte gleichgeschlechtliche Handlungen zwischen Männern. Der § 175 wurde 1935 von den Nationalsozialisten massiv verschärft und führte zu tausenden Verurteilungen sowie KZ-Inhaftierungen. Nach dem Krieg erklärte Schulz, er habe zu liberal über eine mögliche homosexuelle Handlung geurteilt. Das würde erklären, warum er nur eine relativ kurze Haftstrafe erhielt. Allerdings ist es nicht unmöglich, dass Schulz tatsächlich homosexuell war, ihn sein prominenter Status aber vor einer hohen Strafe geschützt hat. Nach eigener Aussage war Schulz aufgrund von Anklage und Haft im April 1939 wieder aus der NSDAP ausgeschlossen worden. Ungeklärt ist, von wem er denunziert worden ist. Die Anschuldigungen bezogen sich auf private Äußerungen und Handlungen. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Denunziation aus seinem engeren Umfeld gekommen war – doch von wem?

Die RG Wiking jedenfalls ging auf Distanz. Der damalige „Vereinsführer“ Hugo Hartung informierte die Mitgliedschaft der RG Wiking auf einer außerordentlichen Wikinger-versammlung am 24. März 1939 über die Entlassung von Karl Heinz Schulz:

„Wir haben uns leider entschließen müssen, Herrn Karl-Heinz Schulz von der Trainingsleitung zu entbinden. Abgesehen von den Unstimmigkeiten zwischen Schulz und den Trainingsleuten ist der Hauptgrund hierfür darin zu erblicken, daß Karl-Heinz Schulz einfach nicht mehr die Zeit aufbringen konnte, die wir von einem Trainer unserer Rennrunderer, gerade mit Rücksicht auf die Rennrunderer selbst, erwarten müssen. Wie Ihnen zum Teil vielleicht bekannt ist, hat Herr Schulz neuerdings ein anderes Amt in der Reichsjugendführung übernommen, das ihn so stark in Anspruch nimmt, daß er wiederholt viele Wochen von Berlin entfernt ist“ (WiBo 04/1939, S. 17).

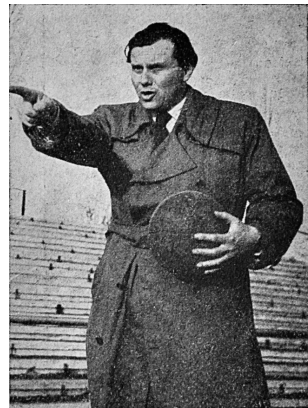
### **Krieg und Nachkriegszeit: Fußballtrainer und früher Tod**

Nachdem er Ende 1939 aus der Haft entlassen worden war, wurde Karl Heinz Schulz im Jahr 1940 zum Militärdienst eingezogen, zunächst zur Infanterie und dann zur Marine. Da er zuvor als Reporter gearbeitet hatte, wurde er der Kriegsberichterstattung der Marine zugeteilt.

Das Ende des Krieges erlebte Karl Heinz Schulz in Berlin. Nach einem langen Entnazifizierungsprozess, in dem viele Bekannte, Ruderer und Kollegen zu Wort kamen und sich für ihn aussprachen, wurde Schulz vom Vorwurf der NS-Mittäterschaft entlastet. Er arbeitete in den Nachkriegsjahren als Sportjournalist, als Chefredakteur beim

Sport-Kurier in Berlin und als Sportsprecher beim RIAS. Zur RG Wiking kehrte er nicht mehr zurück, doch trat er dem Berliner Ruderclub bei und hielt dort Vorträge.

In der SG Union Oberschöneweide, Vorläufer des 1.FC Union Berlin, wurde Schulz Trainer der Fußballer. Mit diesem Verein gewann er den Berliner Meistertitel 1940 und 1948 und den Berliner Landespokal im Fußball in den Jahren 1947 und 1948. Mit dem Verein Wacker 04 gewann er den Landespokal im Jahr 1950. Dieser Landespokal trug im Westteil Berlins in den Jahren 1950 bis 1970 den Namen Karl-Heinz-Schulz-Pokal.



*Schulz als Fußballtrainer*

Karl Heinz Schulz starb vor 75 Jahren am 25. Mai 1951, keine 40 Jahre alt. Im Sterben ist er dem Rudern noch einmal nahegekommen: Die Todesurkunde verzeichnet als Sterbeort Spreestraße 2 in Berlin-Friedrichshagen, direkt neben dem Ruderclub Ägir.



*Karl Heinz Schulz nach dem Zweiten Weltkrieg*

Mit dem Leben von Karl Heinz Schulz haben sich einige Publikationen beschäftigt<sup>3</sup>. Eine umfassende Biographie des Meistertrainers Karl Heinz Schulz ist jedoch noch nicht geschrieben. Sein Genie als Trainer, seine Motivationsgabe, die ihn in zwei Sportarten erfolgreich werden ließ, sollten einmal gründlich und detailliert erforscht werden. Sein Engagement im zentralisierten NS-Sport sollte dabei ebenso berücksichtigt werden, wie die heimtückische Denunziation, die ihn ins Gefängnis brachten. Zweifellos aber war er ein großer Sportmann, und die RG Wiking verdankt ihm die große Erzählung vom Olympia-Achter 1936.



<sup>3</sup> Neben den Beiträgen von Julian Eyres und Hans-Joachim Hannemann ist eine Publikation von Matthias Herrmann zu nennen (in der Festschrift „125 Jahre LRV Berlin“, LRV Berlin 2006, Seite 89ff).



---

## Runde Geburtstage

Wir wünschen allen Geburtstagskindern einen wunderbaren „runden“ Ehrentag und alles Gute für das neue Lebensjahr!

### Klaus-Peter Mahlo zum 85. Geburtstag

*Matthias Herrmann*

Mit Klaus-Peter Mahlo kam der Wiking in Verbindung, als es in den 90er Jahren darum ging, in Neukölln ein neues Wiking-Heim zu erstellen. Damals waren es gerade die CDU-Freunde um Bodo Manegold, Lothar Tietz und Ulli Kleinschmidt, die sich für den Erhalt des Wiking in Neukölln engagierten und zusammen mit den Kollegen der SPD dafür sorgten, dass wir von den Behörden positiv unterstützt wurden.

Peter Mahlo war damals nicht nur Mitglied der BVV Neukölln für die CDU, er war auch Vorsitzender der wichtigen „MIT-Mittelstandsvereinigung“. Bodo Manegold war dann als ehemaliger Bezirksbürgermeister im Jahr 2000 Gründungsmitglied des Wiking-Kuratoriums und Peter Mahlo trat bei der Siegesfeier im Jahr 2012 auch dem Wiking als Mitglied bei, nachdem wir ihn gebeten hatten, sich im Vorstand der neu gegründeten Siegfried- Erdmann-Stiftung zu engagieren.

In den ersten Jahren der Firmenruderregatta nach 2006 schaffte es Peter auch, dass sich ein Boot, gebildet aus Abgeordneten der BVV-Neukölln parteiübergreifend an der Regatta beteiligte. Peter war somit stets ein „Strippenzieher“ und Gönner der RG Wiking e.V. im besten Sinne.

Schon vor Jahren konnte er die Nachfolge in seiner Baufirma in jüngere Hände geben, nämlich in die seines Sohnes, was ihn persönlich sehr stolz macht, weil dies auch eine Erfolgsgeschichte für Neukölln ist. Wenn es die Gesundheit zulässt, ist Peter seit vielen Jahren auch ständiger Gast bei den Wiking-Bällen.

Am 3. Mai 2026 feiert Klaus-Peter Mahlo seinen 85. Geburtstag. Wir Wikinger wünschen dem Oldtimerfreund und Neukölln-Kenner Klaus-Peter Mahlo alles Gute, gratulieren ihm sehr herzlich und freuen uns darüber, dass er nun schon viele Jahre einer von uns ist!



---

## Rainer Wittenhagen zum 70. Geburtstag

*Axel Harder und Klaus Korselt*

Es steht wieder einmal ein 70. Geburtstag an. Rainer Wittenhagen – früher mehr Wittl, heute mehr Rainer – wird am 30. April 2026 dieses Ziel erreichen.

Mit Wittl verbinden wir eigentlich immer den Begriff „Krümelmonster“, nicht weil er sich mit Keksen vollstopft, sondern weil er mit dem Boot „Krümelmonster“, einem Zweier mit Steuermann, der für diese Bootsklasse mit seiner speziellen superschlanken Form einzigartig war, mehrere Erfolge errungen hat, unter anderem die Vizemeisterschaft bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Junioren 1973 in Essen (mit Klaus Korselt und Stm. Frank Kerkhoff). Ein Jahr zuvor hatte er im Zweier ohne Steuermann mit Norbert Müller den Bronzerang errungen.

Im Jahr 1971 trat Rainer in den Wiking ein. Nach seiner erfolgreichen Jugendlaufbahn hing er für mehrere Jahre die Ruderschuhe an den Nagel, um sich ganz dem Volleyball zu widmen. Die Lust aufs Rudern ergriff ihn wieder, als er, wie er selbst sagt: „Die schönen gelben Rennachter“ beim Silbernen Riemen fahren sah. Heute ist Rainer als Masterruderer Länder- und Vereinsübergreifend mit vielen Siegen auf Euro- und World Masters Regatten unterwegs.

Im Wiking engagiert er sich für einen modernen offenen Verein und damit natürlich auch für eine Mitgliedschaft der Frauen. Und - nicht zu vergessen - seit Jahren kümmert sich Wittl dankenswerterweise sehr zuverlässig um das Fahrtenbuch.

Wir wünschen ihm noch eine lange erfolgreiche aktive Ruderlaufbahn und gratulieren herzlich zum 70. Geburtstag.



## 70/50 Jahre Joachim Goerke–von Stockert

*Michael Goerke, aka Otto*

Ein doppeltes Jubiläum gilt es anzuzeigen: am 16. Dezember 2025 vollendete Joachim sein 70. Lebensjahr, und 2026 wird er 50 Jahre ununterbrochen Mitglied der RG Wiking gewesen sein.

Achim trat 1971 erstmals in den Wiking ein und begann sein Vereinsleben gleich mit einem Sieg im ersten Ruderwettkampf seines Lebens. Im Junior-B-Achter erkämpfte er mit seinen Kameraden bei der Frühregatta auf dem Hohenzollernkanal einen 1¼-

Längenvorsprung vor dem Achter des Besselgymnasium Minden. Zu seinen ersten Erfahrungen gehörte auch die im Verein häufig gepflegte Umbenennung von Kameraden. Um in einer Gruppe von mehr 20 Junioren bei mehrfach identischen Vornamen leichter ansprechbar zu sein, wurde sein älterer Bruder Michael zu "Otto" und Joachim zu "Mini-Goerke" – heute beliebte Vornamen lauten anders, die Umtaufungen einfachen vermutlich weiterhin ähnliche Begeisterungstürme wie in den 1970ern.



*Historisches Foto: Jubilar (links) und Gratulant (rechts)*

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung trat Achim zum 1. Oktober 1976 erneut der RG Wiking bei und konnte beim ersten Basketballturnier des LRV Berlin im November 1976 sich mit seinen Kameraden sogleich über Platz 1 von 5 teilnehmenden Mannschaften freuen. Bis in die 1990er Jahre im winterlichen Ausgleichssport aktiv, trug er regelmäßig zu dem immer äußerst erfolgreichen Abschneiden des Wiking im LRV-Wettbewerb bei, darunter dem Hattrick der Jahre 1984-86 mit drei Turniersiegen hintereinander. Auch rudersportlich engagiert, gehörte er 1985 zu den ersten Wikingern, die beim Head-of-the-River Race auf der Themse starteten. Wir nahmen mit zwei RG-Wiking-organisierten Achtern teil, mit Achim am Schlag konnte der zweite Achter von Startplatz 358 sich auf Platz 198 verbessern.

Neben seinen sportlichen Aktivitäten war unser Jubilar ab 1978 auch etwa 10 Jahre als Ruderwart tätig, satzungsgemäß allerdings erst möglich nach Ablauf einer mindestens zweijährigen Wartezeit und nach Nobilitierung zum Stammwiking durch JHV-Beschluss. Seit dem Ende der 1990er Jahre beschränkte sich Achims Engagement im Wiking, berufs- und familienbedingt, dann im Wesentlichen auf regelmäßige Winterballbesuche, außerdem bereicherten in der zweiten Hälfte der 2000-Nullerjahre seine Töchter die Weihnachtsfeiern des Wiking durch Rezitation und Klavierbegleitung.

In den 2010er Jahren nahmen seine sportartspezifischen Aktivitäten wieder zu, nach Rehabilitationsversuchen beim Kastenrudern und angeregt durch das Wiedersehen der Trainingsleute von 1970-72 mit ihrem Trainer Manfred Lothar (Manne) Schmidt anlässlich dessen 70. Geburtstags. 2018 bestritt er in Venedig die Vogalonga im Doppelvierer (mit Michael Goerke, Hans-Michael Hönigmann, Klaus Korselt, Joachim Rau,

alles Ex-Trainingsleute von 1970), 2019 im Achter eine Ruderwoche auf dem Lago di Varese und 2022 auf dem Beetzsee. Nicht zuletzt dank Altis (Hans-Jürgen Altmanns) Organisationstalent und seiner nimmermüden Bemühungen ist Joachim jetzt wieder regelmäßig auf dem Wasser. Seit mehr als 50 Lebensjahren dem Rudern verbunden, meistens im Achter unterwegs. Heute jedoch im Altherrenachter, von vorlauten Kameraden auch Mumiengondel genannt.

## **Robert Hasse zum 60. Geburtstag von am 12. April 2026**

*Matthias Herrmann*

Lieber Robert, Dein leider vor kurzem verstorbener Vater Udo sagte einmal, es sei sehr schade, dass der Robert seine Karriere als Rennrunderer nicht durchgezogen habe, er bezeichnete Dich nämlich als Bewegungstalent. Nun ist es so, dass Du nicht nur ein Bewegungstalent bist, Du bist dermaßen multifunktional, dass es Dir möglich war, Deinen Berufsweg öfter zu unterbrechen, um neue und vor allem unterschiedlichste Herausforderungen anzunehmen.

In Deiner aktiven Zeit als Trainingsmann bist Du ruderisch etwas zu kurz gekommen, hast dann aber später bei „Quer durch Berlin“ und im Rahmen des „Bootsbau Berlin Pokals“ in den Jahren 1992 und 1993 diverse Rennen gewonnen. Vor wenigen Jahren gab es in Turin auch einmal einen Masters-Achter in dem Du zusammen mit Bruder Martin und Vater Udo am Start warst. Ich war damals mit im Boot, und gemäß der Devise „der Weg ist das Ziel“ hatten wir sehr viel Spaß miteinander. Du bist dem Wiking seit 1981, nunmehr seit 45 Jahre immer verbunden geblieben und warst öfter auch sehr großzügig dem Verein gegenüber.

Sehr schade ist, dass unser gemeinsames Jugendprojekt aus Deiner Zeit als erfolgreicher Schulleiter in Berlin, mit der Auflösung Deiner Schule nicht fortgeführt werden konnte. Marc Lasson war damals in der Lage, mit Deiner Unterstützung für die Jugendlichen Großes zu leisten, wurde aber nach dem Ende Deiner Zuständigkeit ausgebremst. Nun wünschen wir unserem Geburtstagskind anlässlich seines runden Geburtstages nur das Beste, weiterhin viel Fortune in allen Lebenslagen und danken Dir für Deine Treue. Unserem Robert Hasse gilt unsere herzliche Gratulation zum sechzigsten Geburtstag!





---

## Meistertrainer Martin Schulz zum 50. Geburtstag

*Matthias Herrmann*

Lieber Martin, wie schnell die Zeit vergeht, sieht man daran, dass Deine aktive Zeit als Rennruderer bereits im vergangenen Jahrhundert stattfand. Dabei gehörst Du zu den erfolgreichsten Junioren-Ruderern unseres Vereins. Silber 1992 als Junior-B zusammen mit Marco Seitz im Lgw. Doppelzweier, Silber 1993 im Lgw.-Achter in Rgm., Silber 1994 im Lgw.-Zweier o. Stm. und außerdem Gold im Lgw.-Achter.

Als U23-Ruderer warst Du ebenfalls sehr erfolgreich. So konntes Du im Jahr 1995 zusammen mit Partner Marco Seitz jeweils in Rgm. im Lgw.-Vierer Bronze und im -Achter Silber holen. Das Jahr 1996 brachte dann noch einen krönenden Abschluss. Zusammen mit Marco Seitz sowie Iradj El-Qalqili und Carsten Borchardt (beide damals noch für den BRC) rudertet ihr den Lgw.-Vierer zu Bronze und im -Achter als große Überraschung gelang sogar der Sprung auf den obersten Rang des Treppchens, nämlich zu Gold!

Bereits 1997 engagiertest Du Dich in der Jugendarbeit, stiegst, wenn Du gebraucht wurdest, aber auch immer wieder ins Rennboot. Neben Deiner beruflichen Ausbildung konntest Du Deine Erfolgsliste als Rennruderer noch vervollkommen: Hier sind vor allem Gold im Achter bei den Norddeutschen Meisterschaften 1998 und Bronze bei den Dt. Sprintmeisterschaften 2001 zu nennen.

Zwischen 1998 und 2001 warst Du als Trainer für die Junioren zuständig, musstest aber immer wieder im Bereich der Senioren aushelfen, wenn die zuständigen Trainer beruflich oder krankheitsbedingt verhindert waren. Schon im ersten Jahr holtest Du mit Deinen Junioren zwei Bronzemedailles jeweils in Rgm. sowohl im Lgw.-Achter wie auch im Achter. 1999 und 2000 gelang es nicht mit Medaillen nachhause zu kommen, aber es waren immerhin fünfte und siebente Plätze. Im Frühjahr 2001 warst Du es, der sich um unser Meisterpaar Borchardt/ Hasse kümmerte und mit diesen beiden in Köln in überlegener Manier mit dem Meistertitel belohnt wurdest!

Im Rahmen der Vorbereitung zum Eichkranz 2005 mit den Booten um Stefan Massanz warst Du der gute Geist, der wesentlich dazu beitrug, dass dieses Projekt zum internationalen Erfolg geführt wurde. Danach war aufgrund Deiner beruflichen Umorientierung ein ständiges Vor-Ort-Sein nicht mehr möglich. Du bist heute, nach intensiver Fort- und Weiterbildung, weltweit unterwegs, aber zu ausgewählten Terminen immer mal wieder im Bootshaus anzutreffen.

Nun wünschen wir Dir für die zweite Lebenshälfte alles Gute und vor allem persönliches Wohlergehen! Es wäre doch wunderbar, wenn Du zukünftig wieder öfter ins Boot steigen könntest. Gerade in Deinem Alter hat der Wiking immer wieder schnelle

---

Mastersachter am Start. Zu Deinem 50. Geburtstag, den Du am 23. März 2026 gefeiert hast, herzlichen Glückwunsch im Namen aller Wikinger, Dein Matthias



## **Marco Seitz zum 50. Geburtstag**

*Matthias Herrmann*

Lieber Marco, wer hätte gedacht, dass Du auch mal in ein gesetzteres Alter kommst. Du bist ja quasi von Geburt an als Ruderer aufgewachsen, aber noch viel mehr als Erfolgsrunderer! Zu Beginn Deiner Karriere warst Du noch so kurz, dass Du als kleiner Bruder noch auf der Hutablage schlafen konntest. Als der planmäßige Steuermann ausfiel, war es klar, dass Dein Vater sagte, na, das kann doch der Marco machen. Und Du machtest. Das erste große Ding war der von Dir gesteuerte Zweier mit Steuermann, der von Deinem großen Bruder Patrick und Freund Martin gerudert wurde, als ihr in Köln 1988 bei den DJM Vizemeister wurdet.

Als Junior war es ganz klar, es sollte aufs Treppchen führen. Aber auch schulisch solltest du vorankommen und so blieb es zunächst bei Silber bei den DJM U17 1992 in Essen im Lgw.-Doppelzweier zusammen mit Dauerpartner Martin Schulz. Im Jahr 1996 klappte es dann als Senior-B. In Berlin-Grünau warst Du endlich Meister des Schubschlags und Eichkranzsieger in Rgm. im Lgw.-Achter, ebenso 1997 in Brandenburg zusammen mit Carsten Borchardt. 1998 folgte als das große Jahr: Eichkranzsieger (U23 Meister) im Lgw.-Vierer und Achter sowie Bronze bei den U23 WM im griechischen Ioannina.

Erfreulich ist, dass Du Dich nach Deiner aktiven Karriere auch im Sportvorstand unseres Vereins engagiert hast. Beendet wurde das dadurch, weil – wie Du damals sagtest – Du eine Babypause einzulegen hattest. Wir Wikinger wünschen uns, dass diese Pause nun langsam am ihr Ende kommt und Du, vielleicht sogar zusammen mit den damaligen Babys, wieder öfter ins Boot steigst. Vor allem weil das Rudern ja auch ein Life-Time-Sportart ist.

Am 21. Februar 2026 bist Du 50 Jahre alt geworden. Wir Wikinger wünschen unserem neuen echten Fünfziger alles Gute und Erfolg auf allen Ebenen! Was wir uns wünschen, haben wir hier ja bereits beschrieben. Dem Marco Seitz gratulieren wir zum Fünfundfünfzigsten mit unserem Ruderergruß!





## Liste aller Geburtstage April bis Oktober

### April

01.04.1973	Karsten	Verse	13.05.1951	Axel	Göritz
02.04.1961	Carsten	Dietzel	14.05.1980	Uwe	Grünberg
06.04.1983	Marko	Johann	20.05.1956	Jörg	Krueger-Maron-del
07.04.2007	Bert	Bankmann	25.05.1988	Moritz	Girke
07.04.1940	Peter	Spahn	27.05.1961	Armin	Seitz
09.04.1951	Klaus	Lill	29.05.1957	Karl-Heinz	Trinckler
09.04.1960	Frank	Dorn	30.05.1991	Marc	Lasson
10.04.2008	Rasmus	von der Aue			
11.04.1983	Carlos	Colentvano			
11.04.1982	Matthias	Grüneberg			
11.04.2008	Felix	Seitz			
11.04.2016	Leon	Kohlisch			
12.04.1966	Robert	Hasse			
18.04.2002	Jonas	Boldt			
20.04.1978	Thorsten	Kohlisch			
22.04.1954	Michael	Goerke			
23.04.1999	Daniel	Haack			
26.04.1961	Axel	Ulbrich			
26.04.2013	Victor	Schaefer			
30.04.1956	Rainer	Wittenhagen			

### Mai

01.05.2011	Carl Vincent	Schaefer			
03.05.1941	Klaus-Peter	Mahlo			
03.05.1989	Patrick	Strankowski			
04.05.1970	Kai	Wolter			
05.05.2007	Paul Philip	Rietdorf			
05.05.1977	Christian	Eyring			
07.05.1969	Burkhard	Paetow			
07.05.1985	Marius	Kelm			
09.05.1977	Carsten	Borchardt			
09.05.2008	Dominik	Merke			
11.05.1999	Jan	Puchalski			
11.05.1961	Andreas	Schneider			
11.05.1985	Cornelius	Frey			
12.05.1945	Werner	Stahr			
13.05.1988	Christoph	Möbius			

### Juni

04.06.1971	Carsten	Brzeski			
05.06.1959	Jan	Baréz			
06.06.2005	Matti Heikki	Scholz			
09.06.2012	Joaquin	Farah Mello			
09.06.2000	Enrico	Peduzzi			
10.06.1971	Ralf-Jürgen	van Daack			
10.06.2008	Henry	Fox			
11.06.1956	Kurt	Naujoks			
12.06.2020	Willi	Wartenburger			
12.06.1973	Robert	Krömer			
14.06.1972	Christian	Bartels			
16.06.1987	Robert	Vietzke			
18.06.1964	Dirk	Hellwich			
18.06.1964	Stephan	Märschenz			
18.06.1965	Lutz	Reinhardt			
19.06.2009	Vigo	Borchardt			
20.06.2016	Jonathan	Hirschfelder			
21.06.1968	Alexander	Flügge			
21.06.1957	Horst	Pandura			
21.06.2013	Samuel	Wolffhardt			
23.06.1970	Peter	Rohde			
25.06.1964	Thomas	Schaefer			
26.06.1953	Joachim	Rau			
26.06.1947	Hans-Axel	Harder			
27.06.2002	Julian Philipp	Breyvogel-Ba-tista			
27.06.1961	Curd-Andreas	Michler			
28.06.1981	Alexander	Lewandowski			

29.06.2004	Enrico	Zimmermann	25.08.2000	Jakob Bernhard	Kratz
29.06.2015	Fabian	Läkemäker	25.08.1996	Georg	Wagner
30.06.1971	Tobias	Wischer	29.08.1972	Lars	Letzner
			29.08.2010	Leo	Szemeitat
<b>Juli</b>			31.08.1968	Jerszy	Seymour
03.07.1989	Sebastian	Lietze	31.08.1972	Sven	Ueck
04.07.1986	Daniel	Buj			
04.07.1969	Christoph	Reif	<b>September</b>		
05.07.1948	Teddy	Seitz	01.09.2015	Julius	Noack
07.07.2005	Diego	Müller-Gauf	02.09.1956	Tim	Kuschnerus
		Cardona	02.09.1971	Andreas	Stern
11.07.1989	Dave	Tyra-Specht	07.09.2007	Francesco	Ferraro
13.07.1971	Jan	Bredemeyer	07.09.1955	Frank	Schneider
14.07.1972	Jan	Schmoger	08.09.1967	Jens	Lehmann
18.07.1988	Marcel	Noack	08.09.1988	Jonas	Steffen
20.07.1989	Arne	Seelig	15.09.1944	Siegfried	Gerlach
22.07.1968	Alexander	Kersten	17.09.2018	Matteo	Reiner
24.07.2012	Aaron	Schwenen	17.09.2012	Noah Alexander	Lambrecht
26.07.1971	Wulf	Rietdorf	20.09.1944	Wolfgang	Scheller
26.07.2000	Jan	Mannes	20.09.1958	Lukasz	Ostrowski
27.07.1969	Alfred	Fendselau	22.09.2011	Dylan	Fox
31.07.1984	Lars	Kahre	23.09.1965	Christoph	Reckleben
31.07.1938	Jörg	Brandt	25.09.1969	Stefan	Zarnic
			26.09.2012	Anton	Scheurich
<b>August</b>			27.09.1979	Paul	Madalinski
01.08.1970	Patrick	Seitz			
02.08.1978	Christian	Mehner	<b>Oktober</b>		
02.08.1972	Burghard	Schneider	02.10.1974	Dominic	Wichmann
05.08.1974	Lars	Krisch	02.10.1983	Marc-André	Reis
08.08.1975	Vladimir	Vukelic	02.10.2009	Johannes	Hellwig
10.08.1968	Peter	Schönitz	04.10.2009	Jan	Ziegner
12.08.1963	Andreas	Kühl	04.10.1969	Anselm	Roth
12.08.1973	Dirk	Krüger	05.10.2007	Justus	Richter
12.08.1948	Wolfgang	Ueberhamm	07.10.2011	Jan	Kohlisch
14.08.1953	Eberhard	Schoop	09.10.2006	Xavier	Seidel
15.08.1945	Peter	Moser	09.10.1972	Till	Andreesen
15.08.1969	Lars	Ziegner	10.10.1961	Udo	Dittfurth
17.08.2008	Edoardo	Weber	10.10.1981	Michael	Weinberg
23.08.1960	Andreas	Jachmann	10.10.1957	Clemens	Tesch-Römer
23.08.2012	Daniel András	Körtvélyesi			



---

13.10.1962	Frank	Küpker	22.10.1972	Mikis	Hellwig
16.10.1960	Dirk	Bohne	22.10.1947	Frank	Bielka
18.10.1972	Christoph	Grzimek	23.10.1989	Janek	Horeis
20.10.1961	Wolfram	Miller	24.10.1949	Werner	König
21.10.1945	Jochen	Bethkenhagen	25.10.2005	Fabian	Weniger
21.10.2010	Ulysse	Angelier	25.10.1967	Michael	Buchheit
22.10.1966	Erik	Saeger	28.10.1940	Jürgen	Hirsemann



## Nachruf auf Werner Robel

Am 25. Oktober 2025 verstarb unser langjähriges und ältestes Mitglied Werner Robel kurz vor seinem 96. Geburtstag, den er am 03. November 2025 begehen wollte. Am 01. Juli 1983 war er über seinen Schulfreund Klaus-Dietrich Heinrich der RG Wiking e.V. beigetreten und war mehr als 42 Jahre ein engagiertes Mitglied unseres Vereins.

Ich kannte Werner seit weit mehr als 42 Jahren, da mein Vater vor Jahrzehnten im gleichen Ingenieurbüro gearbeitet hatte und auch am gleichen Tag Geburtstag hatte. So haben sich beide, nachdem sie sich längst selbstständig gemacht hatten, doch stets am 03.11 gegenseitig gratuliert.

Viele Jahre leitete er die Familiensportgruppe (Montagsturner), mit der er zahlreiche Reisen unternahm, die sich u.a. auch wegen des von ihm stets gut vorbereiteten Besichtigungsprogramms großer Beliebtheit erfreuten.

Besonders hervorzuheben hatte er sich aber im Bauausschuss in der Vorbereitung und beim Bau unseres Bootshauses in den Jahren 1998 bis 2002. Mit seinen Ideen, seiner klugen Herangehensweise und seiner ruhigen, verständigen Art hat er seinerzeit viel zum Gelingen beigetragen. Auch in höherem Alter griff er uns beim Neubau des Bootsteges als Planer noch einmal unter die Arme, ebenso bei der schwierigen Konzeption dessen Abgangs.

Werner war fleißiger Besucher und Ruderer der Freitagsrunde und bedauerte bis zuletzt deren Auflösung, da er die interessanten Gespräche und den Austausch sehr vermisse. Zusammen mit seiner Frau Gisela war er jedes Jahr bis zum Jahr 2024 Besucher unserer Weihnachtsfeier und war dabei zur Freude vieler Kinder auch jahrelang deren Weihnachtsmann. Auch als Gisela nicht mehr so konnte war es ihm selbstverständlich, seinen Freund Lothar Dietzel auf seinem letzten Weg zu begleiten. Niemand von uns dachte daran, dass wir uns auch von ihm noch im selben Jahr verabschieden müssen.

Noch kurz vor seinem unerwarteten Tod hatten wir im Wiking ein sehr nettes Gespräch, er war wie immer: Aufmerksam, fragend, interessiert und warmherzig. Werner war genau einer der wenigen Menschen, die in unserer aufgeregten Zeit wichtig sind, er strahlte Ruhe aus, war unaufgeregt, dem Gegenüber stets zugewandt, hörte zu und hatte aufgrund seines reichen Erfahrungsschatzes auch gute Ratschläge parat.

Besonders stolz war er jedoch auf seine Tochter Martina, seine Enkelkinder und seine Urenkel, wie er immer gern erzählte. Nebenher engagierte er sich auch sehr in seiner Kirchen-Gemeinde, und auch dort hat er Bauprojekte vorangebracht.

Am 21. November 2025 wurde er auf dem Dankes- und Nazareth Friedhof in Reinkendorf beigesetzt. Unter den vielen Trauergästen war auch eine große Anzahl von Wikingern, so dass wir zum Ende der Trauerfeier doch eine ordentliche Gesangseinlage der letzten Strophe unseres Wiking-Liedes darbieten konnten.

So etwas mag für manche Trauergäste irritierend sein, doch ich hatte den Eindruck, dass damit die Verbundenheit mit der RG Wiking und die Dankbarkeit des Vereins einen solch kostbaren Menschen in ihren Reihen gehabt zu haben, am besten übermittelt werden kann.

Wir werden Werner stets ein ehrendes Andenken bewahren und wünschen seiner Frau Gisela, seiner Tochter Martina und der gesamten Familie viel Kraft und alles Gute..

*Stephan Märschenz*



## **Nachruf auf Wolfgang Marschner**

Nur wenige Wochen nach Vollendung seines 88. Lebensjahres am 2.12.2025 ist am 11. Januar, wie uns sein Sohn Thomas mitteilte, unser Kamerad Wolfgang Marschner nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus friedlich eingeschlafen.

Wolfgang Marschner kam kurz vor seinem 30. Geburtstag im Sommer 1967 zu uns und war somit mehr als 48 Jahre Mitglied unserer Gesellschaft. Er war steter Besucher der Freitagsrunde und ruderte regelmäßig in diesem Kreis.

Erst im höheren Alter begann er seine Karriere als Rennrunderer. So startete er erstmals 1991 in einem Wiking-Team beim „Head of the River Race“ in London und belegte in der offenen Klasse den 325. Rang. Es folgten viele Jahre, in denen er im Emmi-Achter trainierte. bei vielen europäischen Langstreckenklassikern am Start war und bis 1999 dabei auch 9 Siege erruderte.

Wolfgang beteiligte sich auch an diversen Trainingslagern in Österreich, Italien, Großbritannien und natürlich Deutschland, die stets an besonders interessanten Destinationen stattfanden. Besondere Höhepunkte waren dabei sicherlich die von ihm organisierte Reise mit dem „Wilhelm Rettig“ an den Vernagt-Stausee im schönen Schnalstal, wo auf knapp 1.700m Höhe gerudert wurde und das Training im Leander-Club in Henley im Jahr 1997. Im Alter von 70 Jahren teilte Wolfgang dann aber seinen Kameraden mit, dass er das Training im Boot nun einstellen wolle, um sich zukünftig umso mehr seinem Training im Fitnessstudio zu widmen.

Vergessen wollen wir aber auch nicht, dass Wolfgang einer derjenigen war, der sich nicht zu schade war, beim Bau unseres neuen Bootshauses tüchtig mit anzupacken. Damit und durch Spenden sicherte er den notwendigen Eigenanteil unserer Mitglieder zum Neubau. Besonders stark war aber auch das Engagement von Wolfgang Marschner beim Prozess der Rückübertragung unseres Niederschöneweider Bootshauses. Auch wenn es am Ende nicht gelang, unser Traditionsheim zurück zu erlangen, ist es auch Wolfgangs Verdienst, dass bedingt durch sein Aktenstudium, vom Land Berlin die größtmögliche Abfindung dem Wiking zugeflossen ist. Erst diese Zahlung ermöglichte den Erwerb unseres Britzer Grundstückes.

Der Wiking verliert mit Wolfgang Marschner einen Kameraden, der durch seine fröhliche und durchaus tiefgründige Art mit anderen Menschen umzugehen, bekannt war. Wir werden Wolfgang Marschner stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und ganz besonders seinem Sohn Thomas.

Die Bestattung von Wolfgang Marschner fand am 30. Januar auf dem Friedhof Golghata-Gnaden in der Holländerstraße 36 in Berlin-Reinickendorf im allerengsten Familienkries statt. Das Grab befindet sich in Abt. A I Reihe 5 Nr. 6/7.

*Der Vorstand der Rudergesellschaft Wiking e.V.*





## Nachruf auf Udo Hasse

Der deutsche Rudersport trauert um einen seiner Besten. Stets mit großer Freude an der Sache engagiert, aber niemals nach besonderer Auszeichnung strebend, ging er seinen mehr als 71 jährigen Weg vom Jugendruderer zum Ehrenmitglied des Ruderklubs am Wannsee e. V. (RaW).

Im Jahr 1954 trat er dem RaW bei, um alsbald ein geregeltes Rennttraining bei Trainerstar Hajo Hannemann (Olympiadritter 1936 mit dem Wiking-Achter) aufzunehmen. Trainerbedingt kam er bereits in seiner Zeit als Jungmann, Junior und Senior mit dem Wiking in Verbindung. Leider war es allerdings so, dass Udo mit seinen Trainingskameraden hier nicht den ganz großen Erfolg einfahren konnte. Es begann die Zeit der beruflichen Aus- und Fortbildung in Verbindung mit seinem Arbeitgeber, der IBM. Hier kam er im IBM-Klub mit Jockel Reibold in Verbindung, und es entstand eine enge Freundschaft. Skifahrten, Radtouren, Wandertouren prägten das Breitensportliche Treiben ebenso wie das Fahrtenrudern mit Barke und Kirchboot.

Nachdem er 1964 seine Frau Christa geheiratet hatte, wurde die Söhne Robert 1966 und Martin 1970 geboren. In den 70er Jahren bildete sich dann der AH-Achter (Masters) des RaW, bei dem er oft den Schlag führte. Obwohl die Mannschaft überall dort startete, wo es sportlich interessant war, so auch bei den Klassikern in Passau, London und Amsterdam, waren es die legendären Kämpfe der Masters zwischen dem RaW, dem RC Tegel, dem BRC und zuweilen auch dem Wiking bei der Berliner Frühregatta auf dem Hohenzollernkanal, die Geschichte schrieben.

Mit Freude unterstützte Udo nicht nur das ruderische Treiben seiner Söhne Robert und Martin, er förderte auch die Ruderkarriere seiner Nichte Ilona Hasse beim damaligen RC Siemens (fusioniert mit der RU Arkona). Udo war mehr als 24 Jahre in verschiedensten Funktionen Vorstandsmitglied des RaW, so war es völlig richtig, dass er deshalb zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Seine wohl größte Gabe hierbei war, dass er oft Verantwortung übernahm und Anderen sein Vertrauen schenkte. Folglich verlieh ihm auch der Landessportbund Berlin seine Ehrennadel in Gold.

Auch bedingt durch die Ruderkarriere seines Sohnes Martin war Udo öfter auch im Wiking-Bootshaus anzutreffen und startete zusammen mit seinen AH-Kameraden bei der Neuköllner Ruderregatta, später war er ständiger Besucher des Neuköllner Ruderfestivals. Auch folgte er oft Fritz Beckers und Hans-Jürgen Altmanns Ruf, wenn im Emmi-Acher ein Platz frei war.

Ein wichtiger Teil des Udo Hasse war auch seine Expertise in punkto Internationaler Rudersport. Gern besuchte er Weltcup-Regatten oder Ruderweltmeisterschaften als Zuschauer, schaute sich die unterschiedlichen Ruderstile an und wertete

Ergebnislisten aus. Dies geschah einige Jahre zusammen mit seinen Freunden Jockel Reibold und Udo Korgitzsch, später zusammen mit Sohn Martin.

Wir werden diesen uneigennütigen Botschafter des Rudersports, Udo Hasse, sehr vermissen und wünschen in dieser Zeit der Familie Hasse besonders viel Kraft. Unser Beileid gilt seiner Ehefrau Christa und seinen Söhnen Robert und Martin sowie unseren Kameraden des Ruderklubs am Wannsee e.V.. Wir werden Udo Hasse stets in Erinnerung behalten!

Am Montag, den 23. Februar fand in der Dorfkirche Buckow und auf dem gegenüberliegenden Friedhof zu Britz eine würdige Trauerfeier statt, die von der Familie Hasse wunderbar organisiert worden war. Rund 100 Personen waren erschienen um Udo Hasse zusammen mit seiner Familie auf seinem letzten Weg zu begleiten. Dabei waren auch sehr viele Ruderinnen und Ruderer aus RaW, Wiking sowie Kameraden aus anderen Vereinen, die in ihrer Zeit gegen Udo gerudert waren.

Udo Hasse wurde am 20. August 1938 geboren und verstarb am 24. Dezember 2025 im Alter von 87 Jahren. Wir trauern um ihn.

*Der Vorstand der Rudergesellschaft Wiking e.V.*



### **Nachruf auf Prof. Dr. Franz Walk**

Mit Franz Walk, geb. 08.04.1943, 28.01.2026, waren wir anlässlich unseres Grundstückkaufs in den Jahren 2007 bis 2008 über Vermittlung unseres Kameraden Thomas Schaefer in seiner Profession als öffentlich bestellter Vermessungs-Ingenieur bekannt geworden.

Sein Wirken in unserem Sinne führte zu einer Freundschaft mit Fritz Becker. Im Jahr 2008 wurde Franz zunächst Mitglied des Kuratoriums unseres Vereins und mit Datum 1. Juni 2011 auch Mitglied des Wiking. Einige Jahre begleitete er in Zusammenarbeit mit Wolfram Miller, Matthias Herrmann und anderen das sogen. Lotto-Projekt

zum Thema „Integration von jungen Erwachsenen in unsere Bürgergesellschaft“. Leider kamen wir bedingt durch zahlreiche Sonder-Aufgaben des Vorstandes und die Coronazeit nie zum Abschluss dieses Projektes.

Als der Anbau des Ergometerraumes anstand und die Behörden umfangreiche Katasterunterlagen von uns einforderten, war es Franz Walk, der zusammen mit Eberhard Schoop den gordischen Knoten durchschlug, die notwendigen Unterlagen erstellte und freundlicherweise auch auf sein Honorar verzichtete. Franz Walk lehrte bis zuletzt neben seiner Tätigkeit als Ingenieur im Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität als Professor und leitete Seminare zum Thema „Kommunalpolitik in der erweiterten Europäischen Union“. Als FU-Professor knüpfte er sehr viele Verbindungen nach Polen und Süd-Ost-Europa und war dort mit seinen Studenten seit 1990 öfter unterwegs. Seit Jahrzehnten forschte er zum Thema europäische Grenzregionen und z.T. noch weit darüber hinaus. So war er seit Jahren auch Mitglied eines Fördervereins Koreanisch-deutscher Beziehungen. Wobei ihm, dem gebürtigen Österreicher aus Kärnten und überzeugtem Berliner, Grenzen generell ein Greul waren. Er versuchte sie aus grundsätzlichen Erwägungen zu überwinden.

Wir werden diesen wahren Menschenfreund niemals vergessen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Beileid gilt seiner Ehefrau Dr. Barbara Walk und seiner großen Familie.

Eberhard Schoop und Matthias Herrmann vertraten den Wiking bei der Trauerfeier am 24. Februar in der St.-Bernhard-Kirche in Berlin Dahlem und begleiteten unseren Kameraden Franz Walk auf seinem letzten Weg zum Friedhof Dahlem-Dorf an der St.-Annen-Kirche in der Königin-Luise-Straße. Wir Wikinger sind dankbar, einen wie ihn über viele Jahre in unseren Reihen gehabt zu haben!

*Der Vorstand der Rudergesellschaft Wiking e.V.*



## Nachruf auf Dr. Udo Kämpf

Wie wir erst jetzt erfahren haben, ist bereits im vergangenen Jahr unser Ruderkamerad Dr. Udo Kämpf verstorben (geb. 13. 5. 1942 verst. am 2. 6. 2025). Nachdem er aus beruflichen Gründen in den 80er Jahren nach Berlin gewechselt war und seine Berufung in der Qualitätssicherung der Biotronik GmbH aufgenommen hatte, fand er in Gatow wohnend, im Jahr 1987 seinen Weg zum Spandauer RC Friesen, nachdem er in der Jugend in Celle das Rudern erlernt hatte.

Seither ruderte Udo über viele Jahre mit den „alten Herren“ des SRCF im Renn-Achter und startete mit diesen viele Male bei „Quer durch Berlin“ und beim Elbepokal in Dresden. So kam auch der Kontakt zum Wiking zustande. Im Jahr 1993 starteten die Spandauer AH's erstmals im Vierer und Achter bei der Neuköllner Ruderregatta, die in diesem Jahr ihr 40. Jubiläum feierte. Als der AH-Kreis in Spandau dünner wurde, half er öfter im Emmi-Achter aus und startete mit unseren Kameraden auch beim Vesta-Head in London. Wanderfahrten mit dem Kirchboot führten ihn zusammen mit seinen Spandauern nach Finnland, dem Baltikum, nach Polen, Venedig, St. Petersburg und auf diverse deutsche Gewässer. Daneben segelte Udo auch und nahm an diversen Stadtläufen teil. Im SRCF engagierte er sich mehrere Jahre als Hauswart.

Als wir im Jahr 2006 die erste Ruderregatta Neuköllner Unternehmen veranstalteten, war es Udo Kämpf, der wesentliche Unterstützung gab und dazu beitrug, dass die „Bios“ danach eine große Firmenmannschaft bildeten, die als Gruppe der RG Wiking beitrug. Bereits von schwerer Krankheit gezeichnet, verließ er den SRCF Ende 2023. Wir werden Udo Kämpf mit seiner offenen, humorvollen und hilfsbereiten Art stets in guter Erinnerung behalten. Unser Beileid gilt neben seiner Familie sowohl den Ruderkameradinnen und -kameraden des Spandauer Ruderclubs Friesen wie auch seinen ehemaligen Kollegen aus der Rudergruppe der Biotronik!

*Matthias Herrmann*





# Kontakt, Vorstand, Trainer, Ehrenrat, Bank, Impressum

## Adresse und Kontakt

Bootshaus und Geschäftsstelle der RG Wiking e.V.  
Haarlemer Straße 45  
12359 Berlin

Geschäftszeiten: Dienstag von 17:00 bis 20:00 h

E-Mail: [buero@rg-wiking.de](mailto:buero@rg-wiking.de)

Web: [www.rg-wiking.de](http://www.rg-wiking.de)

## Vorstand

Dirk Thieslack  
1. Vorsitzender  
Telefon: +49 152 5369 1252  
[dirk.thieslack@rg-wiking.de](mailto:dirk.thieslack@rg-wiking.de)

Dr. Wolfram Miller  
Vorsitzender Finanzen  
Telefon: +49 30 63 92 30 74  
[wolfram.miller@rg-wiking.de](mailto:wolfram.miller@rg-wiking.de)

Martin Hasse  
Vorsitzender Sport  
Telefon: +49 179 734 5478  
[martin.hasse@rg-wiking.de](mailto:martin.hasse@rg-wiking.de)

Dr. Tobias Wischer  
Vorsitzender Verwaltung  
Telefon: +49 173 8561 790  
[tobias.wischer@rg-wiking.de](mailto:tobias.wischer@rg-wiking.de)

## Weitere Vorstandsmitglieder

Christian Mehner  
Ressortleiter Verwaltung  
Telefon: +49 163 20 17 932  
[christian.mehner@rg-wiking.de](mailto:christian.mehner@rg-wiking.de)

Frank Schneider  
Ressortleiter Boots- und Fuhrpark  
Telefon: +49 177 34 75 538  
[frank.schneider@rg-wiking.de](mailto:frank.schneider@rg-wiking.de)

Carl-Friedrich Ratz  
Ressortleiter Boots- und Fuhrpark  
Telefon: +49 172 65 10 106  
[cf.ratz@rg-wiking.de](mailto:cf.ratz@rg-wiking.de)

Stephan Weniger  
Ressortleiter Finanzen  
Telefon: +49 30 66 06 01 24  
[stephan.weniger@rg-wiking.de](mailto:stephan.weniger@rg-wiking.de)

Christoph Grzimek  
Ressortleiter Wettkampfsport  
Telefon: +49 171 38 40 13 2  
christoph.grzimek@rg-wiking.de

Christian Schulze  
Ressortleiter 2. Wettkampfebene und  
Allgemeines Rudern  
Telefon: +49 174 64 95 414  
christian.schulze@rg-wiking.de

Jan Szalucki  
Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon:  
jan.szalucki@rg-wiking.de

Andreas Schneider  
Ressortleiter Haus und Außenanlagen  
Telefon: +49 176 41 87 61 28  
andreas.schneider@rg-wiking.de

## **Trainer**

Michael Buchheit  
Trainer und Koordinator für den  
Leistungssport  
michael.buchheit@rg-wiking.de

Jonas Steffen  
Trainer für Junioren  
Telefon: +49 160 9486 0998

Enrico Zimmermann  
Kindertrainer und Jugendleiter  
Telefon: +49 1578 7929659  
buero@rg-wiking.de

Jared Strauch  
stellv. Jugendleiter  
Telefon: +49 178 1089 863

## **Ehrenrat**

Dr. Hans-Jürgen Altmann  
Dr. Jochen Bethkenhagen  
Michael Goerke  
Jürgen Hirsemann  
Lutz Weiler

Der Ehrenrat kann über die E-Mail-Adresse [ehrenrat@rg-wiking.de](mailto:ehrenrat@rg-wiking.de) erreicht werden.



## Bankverbindungen

Deutsche Kreditbank (Geschäftskonto)

IBAN: DE72 1203 0000 0019 4491 80, BIC: BYLADEM1001

Berliner Volksbank

IBAN DE03 1009 0000 5648 4580 04, BIC: BEVODEBB

Siegried-Erdmann-Stiftung bei der Pax-Bank e.G.

IBAN: DE83 3706 0193 6006 2650 12, BIC: GENODED1PAX

## Spenden

Bei Zuwendungen bis 300 Euro reicht der Zahlbeleg (Kontoauszug, Überweisungsbeleg, gegebenenfalls Onlineausdruck mit dem Namen und der Kontonummer)

## Impressum

Der Wiking-Bote ist das offizielle Presseorgan der Rudergesellschaft Wiking e.V. Berlin und erscheint bis zu viermal im Jahr. Der Wiking-Bote wird an Mitglieder und Freunde der RG Wiking kostenlos verteilt.

ViSdP: Matthias Herrmann, Dr. Clemens Tesch-Römer

Kontakt: [wibo@rg-wiking.de](mailto:wibo@rg-wiking.de)

Herstellung: UNIKOPIE Hennigsdorf, Geschäftsstelle Berlin, Schillerstraße 10, 10625 Berlin, Tel.: (03302) 80 27 42, E-Mail: [hdf@unikopie.de](mailto:hdf@unikopie.de)



# Gemeinsam Werte schaffen



Als gemeinnützige Werkstatt schaffen wir **Bildungs- und Arbeitsangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen.**

Sichern Sie mit Ihrem Kundenauftrag die Teilhabe am Arbeitsleben und den Wandel zu einer inklusiven Arbeitswelt!

## Ihre Vorteile:

- 7% Mehrwertsteuer
- Rechnen Sie 50 % des auf die Arbeitsleistung der Werkstatt entfallenden Nettorechnungsbetrages auf die zu zahlende Ausgleichsabgabe an.



-  Abfüllen
-  Gravieren
-  Metall- & Kunststoffbearbeitung
-  Bauteilmontagen
-  Elektromontagen
-  Produktion unter Reinraumbedingungen
-  Verpackungsarbeiten
-  Lettershop
-  Haus- & Gebäudereinigung
-  Recycling & Entsorgung

## Besuchen Sie uns in unserer Fahrradwerkstatt!

Ganz nach Ihrem Wunsch montieren wir Ihr Neurad oder bauen Ihr Lieblingsrad aus Gebrauchtteilen auf.

Bergiusstr. 40 · 12057 Berlin

Mo – Do 7:30 – 15:00 Uhr

Fr 7:30 – 13:00 Uhr



[www.vfj-werkstätten.de](http://www.vfj-werkstätten.de)

# Es gibt Dinge, auf die Sie sich verlassen können

**REMONDIS®**

## Entsorgung von:

- Gewerbeabfällen, Papier/Pappe
- Elektroaltgeräten
- Baumischabfall/Bauschutt
- Druck-, Foto- und Chemieabfällen
- Kompostierbaren Abfällen
- Altholz, Altreifen, Styropor
- Sonderabfällen sowie
- Akten- und Datenträgervernichtung.



\* 0,06 €/pro Anruf aus dem Festnetz, ggf. abweichende Mobilstarife

**0180 208 0 208 · INFO-HOTLINE\* · 0180 208 0 208**

REMONDIS GmbH & Co. KG  
Lahnstraße 31 · 12055 Berlin

[www.remondis.de](http://www.remondis.de)

Ihr Unternehmen in Berlin-Brandenburg

Tel.: +49(0)30-68 282 683/ -684

Fax: +49(0)30-68 282 685